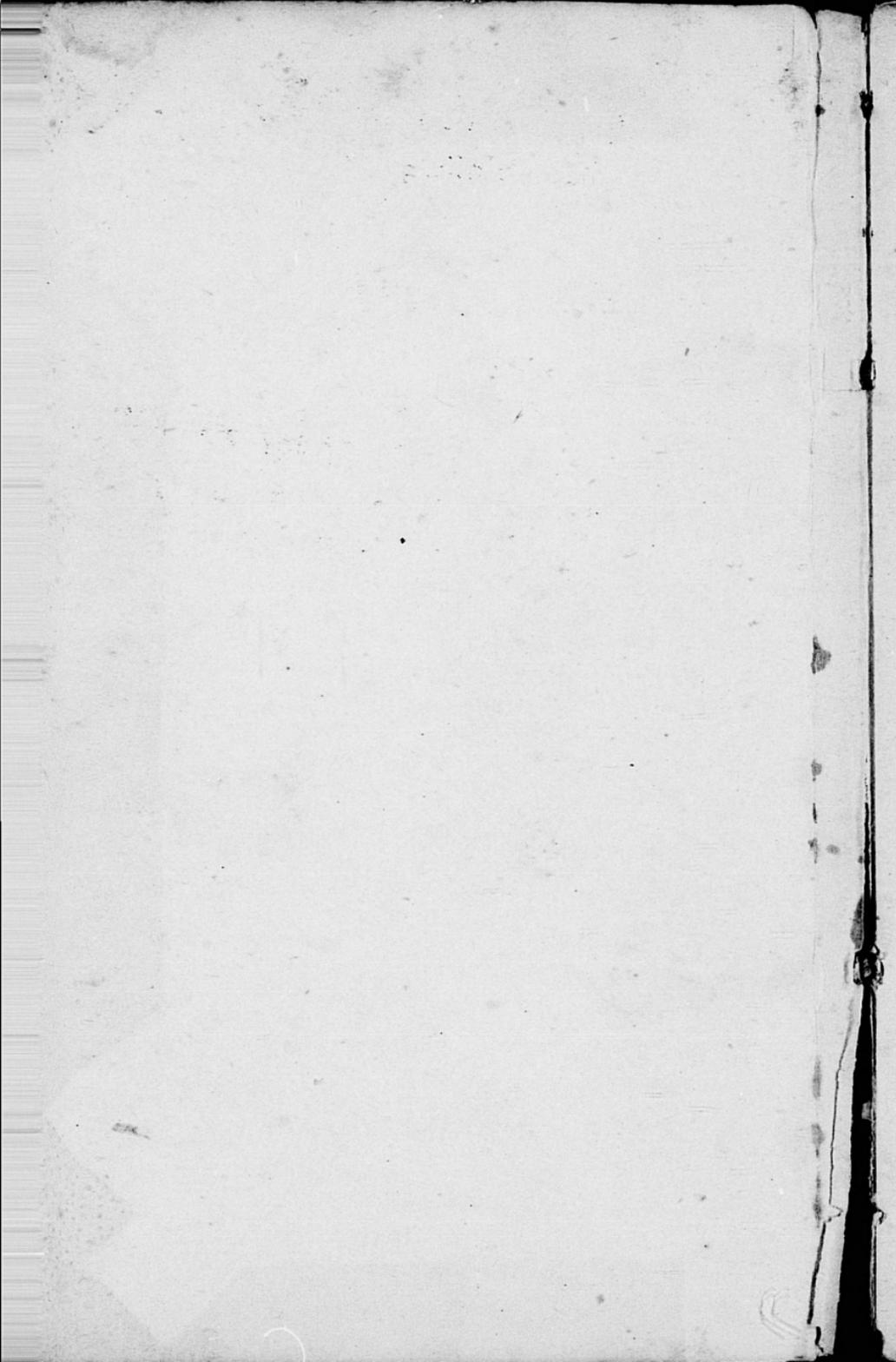


Arretson
305
UBU



f. 60

Societas Studiosorum Reformatorum
afdeling Utrecht

Geschenk

uit de nalatenschap

van

G. J. de Kempenaer.

Prof. Dr. F. C. GERRETSON

1884 - 1958

1930 - 1958 Erelid der vereniging

U 11

D

G. J. de Meijer

DEUTSCHE BIBLIOTHEK

FÜR

NIEDERLÄNDER.

Deutsche Bibliothek für Niederländer.

M U S T E R W E R K E

DER

DEUTSCHEN LITTERATUR

MIT NOTEN UND ERLÄUTERUNGEN,

für Schule und Haus,

herausgegeben von

E. A. H. SEIPGENS,

Lehrer an der Höheren Bürgerschule in Zütfen.

IV.

WILHELM TELL.

Ein Schauspiel in fünf Aufzügen

VON

SCHILLER.

ZÜTFEN,

W. J. THIEME & CIE.

C. J. van Maanen.

0
WILHELM TELL.

~~~~~ GERRETSON

Ein Schauspiel 305

*in fünf Aufzügen.*

VON

**SCHILLER.**

MIT NOTEN UND ERLÄUTERUNGEN,

*für Schule und Haus,*

HERAUSGEGEBEN

VON

E. A. H. SEIPGENS,

*Lehrer an der Höheren Bürgerschule in Zütfen.*

---

ZÜTFEN,

W. J. THIEME & Cie.

## PERSONEN .

HERMANN GESSLER , Reichsvogt in Schwyz und Uri.  
WERNER , FREIHERR VON ATTINGHAUSEN , Bannerherr.  
ULRICH VON RUDENZ , sein Neffe.

WERNER STAUFFACHER ,

KONRAD HUNN ,

ITEL REDING ,

HANS AUF DER MAUER.

JÖRG IM HOFE.

ULRICH DER SCHMID.

JOST VON WEILER.

WALTHER FÜRST ,

WILHELM TELL ,

RÜSSELMANN, DER PFARRER,

PETERMANN , DER SIGRIST ,

KUONI , DER HIRT ,

WERNI , DER JÄGER ,

RUODI , DER FISCHER ,

ARNOLD VON MELCHTHAL ,

KONRAD BAUMGARTEN ,

MEIER VON SARNEN.

STRUTH VON WINKELRIED.

KLAUS VON DER FLÜE ,

BURKHART AM BÜHEL ,

ARNOLD VON SEWA.

PFEIFER VON LUZERN.

KUNZ VON GERSAU.

JENNI , Fischerknabe.

SEPPI , Hirtenknabe.

GERTRUD , Stauffachers Gattin.

HEDWIG , Tells Gattin , Fürsts Tochter.

BERTHA VON BRUNECK , eine reiche Erbin.

} Landleute aus Schwyz.

} Landleute aus Uri.

} Landleute aus Unter-  
walden.

ARMGARD ,  
MECHTHILD ,  
ELSBETH ,  
HILDEGARD ,

} Bäuerinnen.

WALTHER ,  
WILHELM ,

} Tells Knaben.

FRIESSHARD ,  
LEUTHOLD ,

} Söldner.

RUDOLF DER HARRAS , Gefslers Stallmeister.

JOHANNES PARRICIDA , Herzog von Schwaben.

STÜSSI , der Flurschütz.

DER STIER VON URI.

EIN REICHSBOTE.

FROHVOGT.

MEISTER STEINMETZ , GESELLEN und HANDLANGER.

ÖFFENTLICHE AUSRUFER.

BARMHERZIGE BRÜDER.

GESSLERISCHE und LANDENBERGISCHE REITER.

Viele LANDLEUTE , MÄNNER und WEIBER aus den Wald-  
stätten.

## ERSTER AUFZUG.

### Erste Scene.

Hohes Felsenufer des Vierwaldstättersees,  
Schwyz gegenüber.

*Der See macht eine Bucht ins Land, eine Hütte ist unweit dem Ufer. Fischerknabe fährt sich in einem Kahn. Über den See hinweg sieht man die grünen Matten, Dörfer und Höfe von Schwyz im hellen Sonnenschein liegen. Zur Linken des Zuschauers zeigen sich die Spitzen des Haken, mit Wolken umgeben; zur Rechten im fernen Hintergrund sieht man die Eisgebirge. Noch ehe der Vorhang aufgeht, hört man den Kuhreihen und das harmonische Geläute der Herdenglocken, welches sich auch bei eröffneter Szene noch eine Zeit lang fortsetzt.*

FISCHERKNABE (*singt im Kahn*).

*Melodie des Kuhreihens.*

Es lächelt der See, er ladet zum Bade,

Matte = Wiese, Viehweide in den Alpen. Höfe = Pachthöfe. Haken = Hacken oder Haggen, Berg bei Schwyz. Vorhang = *gordijn*. Kuhreihen = Lied und Weise der schweizer Hirten, eigentlich zum Locken der im Gebirg zerstreuten Kühe, wenn sie gemelkt werden sollen, bestimmt aber von den Hirten auch beim Austreiben der Herden und sonst gesungen; eine Reihe einfacher, in der Kehle allein gebildeter Töne ohne Worte, die, auf mannigfache Weise gemodelt, durch Höhen und Thäler widerhallen; geblasen wird der Kuhreihen auf einem großen Horn, dem sogenannten Alpenhorne.

Der Knabe schlief ein am grünen Gestade ;  
 Da hört er ein Klingen ,  
 Wie Flöten so süß ,  
 5 Wie Stimmen der Engel  
 Im Paradies.

Und wie er erwachet in seliger Lust ,  
 Da spülen die Wasser ihm um die Brust ,  
 Und es ruft aus den Tiefen :  
 10 Lieb Knabe , bist mein !  
 Ich locke den Schläfer ,  
 Ich zieh' ihn herein.

HIRTE (*auf dem Berge*).

*Variation des Kuhreihens.*

Ihr Matten , lebt wohl ,  
 Ihr sonnigen Weiden !  
 -15 Der Senne muß scheiden ,  
 Der Sommer ist hin.

Wir fahren zu Berg , wir kommen wieder ,  
 Wenn der Kuckuk ruft , wenn erwachen die Lieder ,  
 Wenn mit Blumen die Erde sich kleidet neu ,  
 20 Wenn die Brunnlein fließen im lieblichen Mai.

Ihr Matten , lebt wohl ,  
 Ihr sonnigen Weiden !  
 Der Senne muß scheiden ,  
 Der Sommer ist hin.

#### ALPENJÄGER

(*erscheint gegenüber auf der Höhe des Felsen*).

*Zweite Variation.*

25 Es donnern die Höhen , es zittert der Steg ,

2. Gestade = Ufer. 15. Senne oder Senn = Alpenhirt  
 25. donnern = von den herunterstürzenden Lawinen. Steg =  
 schmaler Fußweg , auch schmale Bretterbrücke.

- Nicht grauet dem Schützen auf schwindlichem Weg;  
 Er schreitet verweg<sup>er</sup>  
 Auf Feldern von Eis;  
 Da pranget kein Frühling,  
 30 Da grünet kein Reis;  
 Und unter den Füßen ein neblichtiges Meer,  
 Erkennt er die Städte der Menschen nicht mehr;  
 Durch den Riß<sup>Wasser</sup> nur der Wolken  
 Erblickt er die Welt,  
 35 Tief unter den Wassern  
 Das grünende Feld.

*(Die Landschaft verändert sich, man hört ein dumpfes  
 Krachen von den Bergen, Schatten von Wolken  
 laufen über die Gegend.)*

RUODI, DER FISCHER, kommt aus der Hütte. WERNI,  
 DER JÄGER, steigt vom Felsen. KUONI, DER HIRTE,  
 kommt mit dem Melknopf auf der Schulter; SEPPI,  
 sein Handbub, folgt ihm.

RUODI. Mach hürtig, Jenni. Zieh die Naue ein.  
 Der graue Thalvogt kommt, dumpf<sup>sch</sup> brüllt der Firn,  
 Der Mythenstein zieht seine Haube an,

26. schwindlicht = Schwindel<sup>kurzung</sup> erregend, 35. die Wasser =  
 hier: die Wolken. prangen = prijken. Reis = takje.

Ruodi = Rudolf; Werni = Werner; Kuoni = Konrad;  
 Seppi = Joseph; Jenni = Johann. Uo sprich zweisilbig mit  
 nachtönendem o.

37. Naue = plattes Fahrzeug, Lastschiff, 38. der graue  
 Thalvogt = wenn Wolken von grauer Farbe von Unterwalden  
 her, durch das Thal kommen, so erwartete man Regen und  
 pflegte zu sagen: der graue Thalvogt kommt Firn = alter  
 vorjähriger Schnee. 39. Mythenstein = eigentlich ein aus  
 dem See ragender Fels in der Nähe des Rütli; hier ist aber der  
 grofse Mythen bei Schwyz gemeint. zieht seine Haube an  
 = umgibt sich mit Wolken, die Wolken lagern sich um  
 seine Spitze.

40 Und kalt her bläst es aus dem Wetterloch:  
Der Sturm, ich mein', wird da sein, eh' wir s denken.

KUONI. 's kommt Regen, Fährmann. Meine

Mit Begierde Gras und Wächter scharrt die Erde.

45 WERNI. Die Fische springen und das Wasserhuhn  
Taucht unter. Ein Gewitter ist im Anzug.

KUONI (zum Buben). Lug, Seppi, ob das Vieh  
sich nicht verlaufen?

SEPPI. Die braune Liesel kenn' ich am Geläut.

KUONI. So fehlt uns keine mehr, die geht am  
weitsten.

RUODI. Ihr habt ein schön Geläute, Meister Hirt.

50 WERNI. Und schmuckes Vieh. Ist's euer eignes,  
Landsmann?

KUONI. Bin nit so reich, 's ist meines gnäd'gen Herrn,  
Des Attinghäusers, und mir zugezählt.

RUODI. Wie schön der Kuh das Band zu Halse steht!

KUONI. Das weifs sie auch, dafs sie den Reihen führt!

40. Wetterloch = Wetterlöcher sind Höhlen und Bergspalten aus denen bald kalte, bald warme Winde hervorgehen, welche gutes oder schlimmes Wetter anzeigen. 43. Wächter = der Name des Hundes. 46. Lugen = zusehen. 47. Liesel = Name der Kuh. am Geläut = derjenigen Kuh, welche gewöhnlich am weitesten geht, hängt der Senn eine Glocke an; kommt diese an, so weifs er dann sogleich, dafs alle übrigen schon versammelt sind. 49 ein schön Geläute = Jeder Senn hat ein Geläut, welches aus drei, wenigstens aus zwei Glocken besteht, die unter einander und mit dem Gesang des Kuhreibens harmonieren. Die schönste schwarze Kuh trägt die grösste Glocke am Halse und führt dann die Sente (Herde) an. 52. zugezählt = stückweise gegen Pacht oder Lohn übergeben.

55 Und nähm' ich ihr's, sie hörte auf zu fressen.

RUODI. Ihr seid nicht klug, ein unvernünft'ges Vieh —

WERNI. Ist bald gesagt. Das Tier hat auch Vernunft;  
Das wissen wir, die wir die Gemsen jagen.

Die stellen klug, wo sie zur Weide gehn,  
60 'ne Vorhut aus, die spitzt das Ohr und warnet  
Mit heller Pfeife, wenn der Jäger naht.

RUODI (*zum Hirten*). Treibt ihr jetzt heim?

KUONI. Die Alp ist abgeweidet.

WERNI. Glücksel'ge Heimkehr, Senn!

KUONI. Die wünsch' ich euch;  
Von eurer Fahrt kehrt sich's nicht immer wieder.

65 RUODI. Dort kommt ein Mann in voller Hast gelaufen.

WERNI. Ich kenn' ihn, 's ist der Baumgart von  
Alzellen.

KONRAD BAUMGARTEN (*atemlos hereinstürzend*).

BAUMGARTEN. Um Gotteswillen, Fährman, euren Kahn!

RUODI. Nun, nun, was giebt's so eilig?

BAUMGARTEN. Bindet los!

Ihr rettet mich vom Tode. Setzt mich über!

70 KUONI. Landsmann, was habt ihr?

WERNI. Wer verfolgt euch denn?

BAUMGARTEN (*zum Fischer*). Eilt, eilt, sie sind  
mir dicht schon an den Fersen!

Des Landvogts Reiter kommen hinter mir;  
Ich bin ein Mann des Tods, wenn sie mich greifen.

61. mit heller Pfeife = mit pfeifender Stimme. 67. Kahn  
= Boot. 71. Ferse = *hiel*.

RUODI. Warum verfolgen euch die Reisingen ?

75 BAUMGARTEN. Erst rettet mich , und dann steh'  
ich euch Rede.

WERNI. Ihr seid mit Blut befleckt, was hat's gegeben?

BAUMGARTEN. Des Kaisers Burgvogt , der auf Rofs-  
berg safs —

KUONI. Der Wolfenschiefen? Läft euch der verfolgen?

BAUMGARTEN. Der schadet nicht mehr , ich hab'  
ihn erschlagen.

80 ALLE (*fahren zurück*). Gott sei euch gnädig ! Was  
habt ihr gethan ?

BAUMGARTEN. Was jeder freie Mann an meinem Platz.

Mein gutes Hausrecht hab ich ausgeübt  
Am Schänder meiner Ehr' und meines Weibes.

KUONI. Hat euch der Burgvogt an der Ehr' geschädigt?

85 BAUMGARTEN. Dafs er sein bös Gelüsten nicht voll-  
bracht ,  
Hatt Gott und meine gute Axt verhütet.

WERNI. Ihr habt ihm mit der Axt den Kopf zerspalten?

KUONI. O lafst uns alles hören ; ihr habt Zeit ,  
Bis er den Kahn vom Ufer losgebunden.

90 BAUMGARTEN. Ich hatte Holz gefällt im Wald ,  
da kommt  
Mein Weib gelaufen in der Angst des Todes.

74 Reisinge = Reiter. 75. Rede stehen = *te woord staan*.  
77. der auf Rofsberg safs = der die Burg Rofsberg be-  
wohnte. 79. erschlagen = tot schlagen. 80. zurückfah-  
ren = *terugdeinzen* 82. mein gutes Hausrecht = die Tötung  
des ertappten Ehebrechers stand dem Manne nach deutschem  
wie nach römischem Rechte zu, 86. Axt = Beil.

»Der Burgvogt lieg' in meinem Haus, er hab'  
Ihr anbefohlen, ihm ein Bad zu rüsten.

- Drauf hab' er Ungebührliches von ihr  
95 Verlangt; sie sei entsprungen, mich zu suchen."  
Da lief ich frisch hinzu, so wie ich war,  
Und mit der Axt hab ich ihm's Bad gesegnet.

WERNI. Ihr thatet wohl, kein Mensch kann euch  
drum <sup>schelten</sup> schelten.

- KUONI. Der Wüterich! Der hat nun seinen Lohn!  
100 Hat's lang verdient ums Volk von Unterwalden.

BAUMGARTEN. Die That ward ruchtbar; mir wird  
nachgesetzt.

Indem wir sprechen, Gott, verrinnt die Zeit!

(*Es fängt an zu donnern.*)

KUONI. Frisch, Fährmann, schaff' den Biedermann  
<sup>weilich man</sup> hinüber!

- RUODI. Geht nicht. Ein schweres Ungewitter ist  
105 Im Anzug. Ihr müßt warten.

BAUMGARTEN. Heil'ger Gott!  
Ich kann nicht warten. Jeder Aufschub tötet.

KUONI (*zum Fischer*). Greif an mit Gott! Dem  
Nächsten muß man helfen;

Es kann uns allen Gleiches ja begegnen.

(*Brausen und Donnern.*)

92. liegen = sich befinden, sich aufhalten. 93. rüsten =  
zum Gebrauch fertig machen. 94. ungebührlich = *onbeta-  
melijk*. 98. schelten = tadeln. 99. Wüterich — *woest-  
aard, wreedaard*. 102. verrinnen = *vervloeien, voorbijgaan*.  
103. Biedermann = Ehrenmann, rechtschaffener Mann.  
106. Aufschub = *uitstel*. 107. Greif an! = ans Werk!  
108. Gleiches = *iets dergelijks, hetzelfde*.

- RUODI. Der Föhn ist los, ihr seht, wie hoch der  
See geht;
- 110 Ich kann nicht steuern gegen Sturm und Wellen.  
BAUMGARTEN (*umfasst seine Knie*) So helf euch Gott,  
wie ihr euch mein erbarmet!
- WERNI. Es geht ums Leben. Sei barmherzig,  
Fährmann!
- KUONI. 'sist ein Hausvater und hat Weib und Kinder!  
(*Wiederholte Donnerschläge.*)
- RUODI. Was? Ich hab' auch ein Leben zu verlieren,  
115 Hab' Weib und Kind daheim, wie er. Seht hin,  
Wie's brandet, wie es wogt und Wirbel zieht  
Und alle Wasser aufrührt in der Tiefe.  
Ich wollte gern den Biedermann erretten;  
Doch es ist rein unmöglich, ihr seht selbst.
- 120 BAUMGARTEN (*noch auf den Knien*). So muß ich  
fallen in des Feindes Hand,  
Das nahe Rettungsufer im Gesichte!  
Dort liegt's! ich kann's erreichen mit den Augen,  
Hinüber dringen kann der Stimme Schall,  
Da ist der Kahn, der mich hinübertrüge,  
125 Und muß hier liegen, hilflos, und verzagen!
- KUONI. Seht, wer da kommt.

109 Föhn = Südwind, nämlich der aus den Sandwüsten Afrikas herwehende Sirocco, der zwar abgekühlt aber immer noch mit ermattender Lauigkeit herankommt. Bei seiner Ankunft löscht man in der Schweiz kraft gesetzlicher Vorschrift, das Feuer in den Häusern aus; vgl. 424. wie hoch der See geht = wie der See aufbraust 110. steuern = das Ruder führen. 111. mein = meiner. 116. Wirbel = *wieling*, *draaikolk*. 125 verzagen = *den moed opgeven*. 126. Bürglen = Dorf, eine Viertelstunde von Altorf, an der Mündung des Schächenthal im Reufsthal. Armbrust = *hand- of voetboog*.

WERNI.

Es ist der Tell aus Bürglen.

TELL *mit der Armbrust*

TELL Wer ist der Mann, der hier um Hilfe fleht?

KUONI 's ist ein Alzeller Mann; er hat sein' Ehr'  
Verteidigt und den Wolfenschiefs erschlagen,130 Des Königs Burgvogt, der auf Rofsberg saß.  
Des Landvogts Reiter sind ihm auf den Fersen.  
Er fleht den Schiffer um die Überfahrt;  
Der fürcht sich vor dem Sturm und will nicht  
fahren.RUODI. Da ist der Tell, er führt das Ruder auch,  
135 Der soll mir's zeugen, ob die Fahrt zu wagen.TELL. Wo's Not thut, Fährmann, läßt sich alles  
wagen.*(Heftige Donnerschläge, der See rauscht auf.)*RUODI. Ich soll mich in den Höllenrachen stürzen?  
Das thäte keiner, der bei Sinnen ist.TELL. Der brave Mann denkt an sich selbst zuletzt;  
140 Vertrau' auf Gott und rette den Bedrängten.RUODI. Vom sicheren Port läßt sich's gemächlich raten.  
Da ist der Kahn und dort der See; versucht's!TELL. Der See kann sich, der Landvogt nicht  
erbarmen.

Versuch' es, Fährmann!

HIRTEN und JÄGER. Rett' ihn! Rett' ihn! Rett' ihn!

133. fürcht = fürchtet. 136. Not tun = nötig sein.  
 137. Höllenrachen = drohend entgegengährender Abgrund  
 der Hölle. 139. brav = *rechtschapen*. 141. Port =  
 Hafen, Ort wo man sich in Sicherheit befindet.

- 145 RUODI. Und wär's mein Bruder und mein leiblich  
 Kind,  
 Es kann nicht sein; 's ist heut Simons und Judä,  
 Da rast der See und will sein Opfer haben.
- TELL. Mit eitler Rede wird hier nichts geschafft;  
 Die Stunde dringt, dem Mann muß Hilfe werden.
- 150 Sprich, Fährmann, willst du fahren?
- RUODI. Nein, nicht ich!
- TELL. In Gottes Namen denn! Gieb her den Kahn!  
 Ich will's mit meiner schwachen Kraft versuchen.
- KUONI. Ha, wackrer Tell!
- WERNI. Das gleicht dem Waidgesellen!
- BAUMGARTEN. Mein Retter seid ihr und mein En-  
 gel, Tell!
- 155 TELL. Wohl aus des Vogts Gewalt errett' ich euch;  
 Aus Sturmes Nöten muß ein andrer helfen.  
 Doch besser ist's, ihr fallt in Gottes Hand  
 Als in der Menschen.
- (Zu dem Hirten.)
- Landsmann, tröstet ihr  
 Mein Weib, wenn mir was Menschliches begegnet.
- 160 Ich hab' gethan, was ich nicht lassen konnte.  
 (Er springt in den Kahn.)

145. leiblich = *eigen*. 146. Simons und Judä =  
 der 28 October, Festtag der H. Apostel Simon und  
 Juda; in einigen Gegenden herrscht der Aberglaube, an die-  
 sen Tage müsse das Wasser jährlich sein Opfer haben.

153. Waidgeselle = Waidmann, Jäger; das gleicht dem Waid-  
 gesellen = daran erkennt man den Waidgesellen 159. was  
 Menschliches = was jedem Menschen bevorsteht: der Tod;  
 lies: wenn ich nicht wiederkehren sollte.

KUONI (*zum Fischer*). Ihr seid ein Meister Steuer-  
mann. Was sich

Der Tell getraut, das konntet ihr nicht wagen?

RUODI. Wohl befsre Männer thun's dem Tell nicht  
nach;

Es giebt nich zwei, wie der ist, im Gebirge.

165 WERNI (*ist auf den Fels gestiegen*). Er stößt schon  
ab. Gott helf dir, braver Schwimmer!

Sieh, wie das Schifflin auf den Wellen schwankt!

KUONI (*am Ufer*). Die Flut geht drüber weg, ich  
seh's nicht mehr.

Doch halt, da ist es wieder! Kräftiglich

Arbeitet sich der Wackre durch die Brandung.

170 SEPPI. Des Landvogts Reiter kommen angesprengt.

KUONI. Weifs Gott, sie sind's. Das war Hilf' in  
der Not.

#### EIN TRUPP LANDENBERGISCHER REITER.

ERSTER REITER. Den Mörder gebt heraus, den  
ihr verborgen!

ZWEITER. Des Wegs kam er, umsonst verhehlt ihr ihn.

KUONI und RUODI. Wen meint ihr, Reiter?

ERSTER REITER. (*entdeckt den Nachen*) Ha, was  
seh' ich! Teufel!

175 WERNI (*oben*). Ist's der im Nachen, den ihr sucht?  
Reit zu!

Wenn ihr frisch beilegt, holt ihr ihn noch ein.

ZWEITER. Verwünscht! Er ist entwischt.

162. sich etwas getrauen = den Mut haben etwas zu unternehmen  
166. schwanken = *dobberen*. 170. ansprengen = herangalopieren.  
171. Weifs Gott = eine Beteuerung: Gott weifs es!  
173. verhehlen = verbergen. 175. reit = reitet. 176. beilegen = vorwärts machen, zureiten. 177. entwischt = *ontsnapt*.

ERSTER (zum Hirten und Fischer). Ihr habt ihm  
fortgeholfen;  
Ihr sollt uns büßen. Fallt in ihre Herde!  
Die Hütte reißet ein, brennt und schlagt nieder!  
(Eilen fort.)

180 SEPPI (stürzt nach). O meine Lämmer!

KUONI (folgt). Weh mir, meine Herde!

WERNI. Die Wütriche!

RUODI (ringt die Hände). Gerechtigkeit des Himmels.  
Wann wird der Retter kommen diesem Lande?  
(Folgt ihnen.)

### Zweite Scene.

Zu Steinen in Schwyz, eine Linde vor  
des Stauffachers Hause an der  
Landstrafse nächst der Brücke.

WERNER STAUFFACHER, PFEIFER VON LUZERN  
kommen im Gespräch.

PFEIFER. Ja, ja, Herr Stauffacher, wie ich euch  
sagte.  
Schwört nicht zu Östreich, wenn ihr's könnt  
vermeiden.

181. ringen = *wringen*. 184. Schwört nicht zu  
Östreich = Über die Urgeschichte des Schweizervolkes, s 1159  
s hatte seine Freiheit stets bewahrt s. 1210 „Aus freiem  
Antriebe hatten sie (die Bewohner der Urkantone) jedoch den  
Schirm des deutschen Reiches nachgesucht s 1212 u.fg. und er-  
worben und waren ein unmittelbares, freies Volk desselben ge-  
worden, was sie sich der Sicherheit wegen von den Kaisern  
kundlich bekräftigen ließen. Dafür folgten sie denselben  
Willen, Wilhelm Tell

185 Haltet fest am Reich und wacker, wie bisher.  
 Gott schirme euch bei eurer alten Freiheit!  
*(Drückt ihm herzlich die Hand und will gehen.)*

STAUFFACHER. Bleibt doch, bis meine Wirtin  
 kommt. Ihr seid

Mein Gast zu Schwyz, ich in Luzern der eure.

PFEIFER. Viel Dank! Muß heute Gersau noch  
 erreichen.

190 Was ihr auch Schweres mögt zu leiden haben  
 Von eurer Vögte Geiz und Übermut,

in ihre Kriege s. 1227. Ihre Landesangelegenheiten verwaltea sie selbst. Die Landesgemeinde (Parlament, Kammern) stellte unter Leitung des Landammannes die Gesetze fest, und übertrag diesem die Ausführung derselben. Nur das Blutgericht wurde in des Kaisers Namen geübt. Dazu bestellte der Kaiser einen Reichsvogt (Amtmann) gewöhnlich einen benachbarten Grafen, denn er durfte nicht im Lande wohnen, sondern wenn Blutschuld kam, rief man ihn herein, und er sprach dann Recht öffentlich, vor allem Volk und unter freiem Himmel. Dies Verhältnis hatte im ganzen zur Zufriedenheit beider Teile, der Regierten wie der Regierenden, bestanden bis zu der Zeit wo Albrecht I, Sohn Rudolfs von Habsburg, 1298 zur Kaiserwürde gelangte. Dieser war gegen die Schweizer streng und zürnend, nicht weil er als höchster Richter des Landes dazu Veranlassung gehabt hätte, sondern vielmehr aus einer andern, rein persönlichen Absicht. Er verlangte nämlich von den Schweizern, sie sollten dem Reich entsagen und sich dem erblichen Schutze seines, als des herzoglich-österreichischen Regentenhauses anvertrauen. Das heißt freilich: sie sollten, während sie so lange deutsch gewesen waren, nunmehr auf immer habsburgisch oder österreichisch werden. Einzelne Kantone der Schweiz ließen sich wirklich dazu bringen, z. B. Luzern. (vgl: die Worte Pfeifers von Luzern V. 184—186.) Lüben und Nacke, Einführung in die deutsche Literatur II 695. 187. Wirtin = Hausfrau.

Tragt's in Geduld! Es kann sich ändern, schnell,  
 Ein andrer Kaiser kann ans Reich gelangen.  
 Seid ihr erst Österreichs, seid ihr's auf immer.

*Er geht ab. Stauffacher setzt sich kummervoll auf eine Bank unter der Linde. So findet ihn Gertrud, seine Frau, die sich neben ihn stellt und ihn eine Zeitlang schweigend betrachtet.*

195 GERTRUD. So ernst, mein Freund? Ich kenne dich  
 nicht mehr.

Schon viele Tage seh ich's schweigend an,  
 Wie finstrer Trübsinn deine Stirne furcht.  
 Auf deinem Herzen drückt ein still Gebresten,  
 Vertrau es mir; ich bin dein treues Weib,  
 200 Und meine Hälfte fordr' ich deines Grams.

*(Stauffacher reicht ihr die Hand und schweigt.)*  
 Was kann dein Herz beklemmen, sag' es mir.  
 Gesegnet ist dein Fleiß, dein Glücksstand blüht,  
 Voll sind die Scheunen, und der Rinder Scharen,  
 Der glatten Pferde wohlgenährte Zucht

205 Ist von den Bergen glücklich heimgebracht  
 Zur Winterung in den bequemen Ställen.  
 Da steht dein Haus, reich, wie ein Edelsitz;  
 Von schönem Stammholz ist es neu gezimmert  
 Und nach dem Richtmaßs ordentlich gefügt;

210 Von vielen Fenstern glänzt es wohnlich, hell;  
 Mit bunten Wappenschildern ist's bemalt

193. ans Reich gelangen = den Thron ersteigen. 197.  
 furchen = *rimpelen*. 198. Gebresten = Kummer, Qual.  
 201. Zucht = Brut, *teelt*, *kudde*. 207. Edelsitz = Wohn-  
 sitz eines Adligen. 208. Stammholz = Oterholz, hoch-  
 stämmige Bäume. 209. Richtmaßs = eigentl. Winkelmaß.  
 nach dem Richtmaßs = hier: wie ein Haus soll gebaut  
 werden.

Und weisen Sprüchen, die der Wandersmann  
Verweilend liest und ihren Sinn bewundert.

STAUFFACHER. Wohl steht das Haus gezimmert  
und gefügt;

215 Doch ach! es wankt der Grund, auf dem wir  
bauten.

GERTRUD. Mein Werner, sage, wie verstehst du das?

STAUFFACHER. Vor dieser Linde safs ich jüngst,  
wie heut',

Das schön Vollbrachte freudig überdenkend,  
Da kam daher von Küfsnacht, seiner Burg,  
220 Der Vogt mit seinen Reisigen geritten.

Vor diesem Hause hielt er wundernd an;  
Doch ich erhob mich schnell, und unterwürfig,  
Wie sich's gebührt, trat ich dem Herrn entgegen,  
Der uns des Kaisers richterliche Macht

225 Vorstellt im Lande. Wessen ist dies Haus?  
Fragt' er bösmeynend, denn er wufst' es wohl.  
Doch schnell besonnen ich entgegn' ihm so:

Dies Haus, Herr Vogt, ist meines Herrn des Kaisers  
Und eures, und mein Lehen. Da versetzt er:  
230 »Ich bin Regent im Land an Kaisers Statt,  
Und will nicht, dafs der Bauer Häuser baue  
Auf seine eigne Hand, und also frei

Hinleb', als ob er Herr wär' in dem Lande;  
Ich werd' mich unterstehn, euch das zu wehren.''

235 Dies sagend ritt er trutziglich von dannen;  
Ich aber blieb mit kummervoller Seele,  
Das Wort bedenkend, das der Böse sprach.

219. Küfsnacht, am Nordost-Ende des Vierwaldstätter-  
sees. 223. gebühren = geziemen. 234 sich unterste-  
hen = sich beeifern und erkühnen. wehren = verhindern.  
235. trutziglich = trutzlich, trotzlich.

- GERTRUD. Mein lieber Herr und Ehwirt! Magst du  
 Ein redlich Wort von deinem Weib vernehmen?  
 240 Des edeln Ibergs Tochter rühm' ich mich,  
 Des vielerfahnen Manns. Wir Schwestern saßen,  
 Die Wolle spinnend, in den langen Nächten,  
 Wenn bei dem Vater sich des Volkes Häupter  
 Versammelten, die Pergamente lasen  
 245 Der alten Kaiser und des Landes Wohl  
 Bedachten in vernünftigem Gespräch.  
 Aufmerkend hört' ich da manch kluges Wort,  
 Was der Verständ'ge denkt, der Gute wünscht,  
 Und still im Herzen hab' ich mir's bewahrt.  
 250 So höre denn und acht' auf meine Rede.  
 Denn was dich preßte, sieh, das wußt' ich längst.  
 Dir grollt der Landvogt, möchte gern dir schaden,  
 Denn du bist ihm ein Hindernis, daß sich  
 Der Schwyzer nicht dem neuen Fürstenhaus  
 255 Will unterwerfen, sondern treu und fest  
 Beim Reich beharren, wie die würdigen  
 Altvordern es gehalten und gethan.  
 Ist's nicht so, Werner? Sag'es, wenn ich lüge.

STAUFFACHER. So ist's, das ist des Gefslers Groll  
 auf mich.

- 260 GERTRUD. Er ist dir neidisch, weil du glücklich  
 wohnst,  
 Ein freier Mann auf deinem eignen Erb';  
 Denn er hat keins. Vom Kaiser selbst und Reich  
 Trägst du dies Haus zu Lehn; du darfst es zeigen,

238. Ehwirt = Gemahl. redlich = aufrichtig und vernünftig.  
 240. rühm' ich mich = rühme ich mich zu sein. 247. Perga-  
 mente = Freiheitsbriefe. 251. pressen = drücken. 252.  
 grollen = heimlich zürnen. 256. beharren = aushalten,  
 standhaft bleiben. 257. Altvordern = Vorfahren.

- 265 So gut der Reichsfürst seine Länder zeigt;  
Denn über dir erkennst du keinen Herrn,  
Als nur den höchsten in der Christenheit.  
Er ist ein jüngerer Sohn nur seines Hauses,  
Nichts nennt er sein als seinen Rittermantel;  
Drum sieht er jedes Biedermannes Glück  
270 Mit scheelen Augen gift'ger Mißgunst an.  
Dir hat er längst den Untergang geschworen.  
Noch stehst du unversehrt. Willst du erwarten,  
Bis er die böse Lust an dir gebüßt?  
Der kluge Mann baut vor.

STAUFFACHER.

Was ist zu thun?

- 275 GERTRUD (*tritt näher*). So höre meinen Rat. Du  
weißt, wie hier  
Zu Schwyz sich alle Redlichen beklagen  
Ob dieses Landvogts Geiz und Wütere.  
So zweifle nicht, daß sie dort drüben auch  
In Unterwalden und im Urner Land  
280 Des Dranges müd' sind und des harten Jochs.  
Denn wie der Gefsler hier, so schafft es frech  
Der Landenberger drüben überm See.  
Es kommt kein Fischerkahn zu uns herüber,  
Der nicht ein neues Unheil und Gewalt-  
285 Beginnen von den Vögten uns verkündet.  
Drum thät es gut, daß euer etliche,  
Die's redlich meinen, still zu Rate gingen,

266. der höchste in der Christenheit = der Kaiser. 267.  
ein jüngerer Sohn = die Güter gingen auf den Erstgeborenen  
über. 271 noch stehst du unversehrt = noch bliebst du  
unverletzt. 273. die böse Lust büßen = ihr genugthun,  
sie befriedigen, kühlen. 274. vorbeuen = zuvorkommen,  
verhüten, Gegenanstalten treffen 277. ob = über. Wü-  
tere = Raserei, tolles Treiben. 278. dort drüben = an der  
Überseite der Vierwaldstättersees. 280. Drang = *verdrücking*.

- Wie man des Drucks sich möcht' erledigen ;  
 So acht ich wohl, Gott würd' euch nicht verlassen  
 290 Und der gerechten Sache gnädig sein.  
 Hast du in Uri keinen Gastfreund, sprich,  
 Dem du dein Herz magst redlich offenbaren ?

STAUFFACHER. Der wackern Männer kenn' ich  
 viele dort

- Und angesehen grofse Herrenleute,  
 295 Die mir geheim sind und gar wohl vertraut.  
 (*Er steht auf.*)

- Frau, welchen Sturm gefährlicher Gedanken  
 Weckst du mir in der stillen Brust! Mein Innerstes  
 Kehrst du ans Licht des Tages mir entgegen,  
 Und was ich mir zu denken still verbot,  
 300 Du sprichst's mit leichter Zunge kecklich aus.  
 Hast du auch wohl bedacht, was du mir rätst?  
 Die wilde Zwietracht und den Klang der Waffen  
 Rufst du in dieses friedgewohnte Thal.

- Wir wagten es, ein schwaches Volk der Hirten,  
 305 In Kampf zu gehen mit dem Herrn der Welt?  
 Der gute Schein nur ist's, worauf sie warten,  
 Um loszulassen auf dies arme Land  
 Die wilden Horden ihrer Kriegesmacht,  
 Darin zu schalten mit des Siegers Rechten,  
 310 Und unterm Schein gerechter Züchtigung  
 Die alten Freiheitsbriefe zu vertilgen.

GERTRUD. Ihr seid auch Männer, wisset eure Axt

288. sich erledigen = sich befreien. 289. achten = glauben  
 295. geheim = eigentl. zur selben Heimat gehörend, daher :  
 innig befreundet. 299. zu denken still = still zu denken.  
 300. kecklich = kühnlich, frank und frei. 304 wir wag-  
 ten es = sollten wir es wagen. 308 Horde = roher,  
 wilder Haufe, Bande. 309. schalten = herrschen. 312.  
 Axt = *strijdbyl*.

Zu führen , und dem Mutigen hilft Gott.

STAUFFACHER. O Weib ! Ein furchtbar wütend  
Schrecknis ist

315 Der Krieg; die Herde schlägt er und den Hirten.,

GERTRUD. Ertragen muſs man , was der Himmel  
sendet ;

Unbilliges erträgt kein edles Herz.

STAUFFACHER. Dies Haus erfreut dich , das wir  
neu erbauten ;

Der Krieg , der ungeheure , brennt es nieder.

320 GERTRUD. Wüſt' ich mein Herz an zeitlich Gut  
gefesselt ,

Den Brand wärf' ich hinein mit eigner Hand.

STAUFFACHER. Du glaubst an Menschlichkeit ; es  
schont der Krieg

Auch nicht das zarte Kindlein in der Wiege.

GERTRUD. Die Unschuld hat im Himmel einen  
Freund.

325 Sieh vorwärts, Werner, und nicht hinter dich !

STAUFFACHER. Wir Männer können tapfer fechtend  
sterben ;

Welch Schicksal aber wird das eure sein ?

GERTRUD. Die letzte Wahl steht auch dem  
Schwächsten offen ,

Ein Sprung von dieser Brücke macht mich frei.

330 STAUFFACHER (*stürzt in ihre Arme*). Wer solch  
ein Herz an seinen Busen drückt ,

Der kann für Herd und Hof mit Freuden fechten,

Und keines Königs Heermacht fürchtet er.

Nach Uri fahr' ich stehnden Fußes gleich ;

- 335 Dort lebt ein Gastfreund mir, Herr Walther Fürst,  
Der über diese Zeiten denkt, wie ich.  
Auch find' ich dort den edlen Bannerherrn  
Von Attinghaus; obgleich von hohem Stamm,  
Liebt er das Volk und ehrt die alten Sitten.  
340 Mit ihnen beiden pfleg' ich Rats, wie man  
Der Landesfeinde mutig sich erwehrt  
Leb' wohl, und weil ich fern bin, führe du  
Mit klugem Sinn das Regiment des Hauses.  
Dem Pilger, der zum Gotteshause wallt,  
Dem frommen Mönch, der für sein Kloster  
sammelt,  
345 Gieb reichlich und entlass ihn wohlgepflegt.  
Stauffachers Haus verbingt sich nicht. Zu äusserst  
Am offenen Heerweg steht's, ein wirtlich Dach  
Für alle Wandrer, die des Weges fahren.

Indem sie nach dem Hintergrunde abgehen, tritt  
WILHELM TELL mit Baumgarten vorn auf  
die Szene.

TELL (zu Baumgarten) Ihr habt jetzt meiner  
weiter nicht vonnöten.

- 350 Zu jenem Hause gehet ein, dort wohnt  
Der Stauffacher, ein Vater der Bedrängten.  
Doch sieh, da ist er selber. Folgt mir, kommt!  
(Gehen auf ihn zu; die Szene verwandelt sich.)

---

336. Bannerherr = eigentlich jeder vom hohen Adel, der sein eigenes Banner führen durfte, in der Schweiz der Anführer der Mannschaft eines Kantons. 341 weil = so lange. 342. Regiment = hier: die Oberherrschaft. 243. wallen — wallfahrten, *eene bedevaart houden*. 347. zu äusserst am offenen Heerweg = am Ende des offenen Heerwegs. wirtlich = *gastrij*. 348. fahren = ziehen.

## Dritte Szene.

Öffentlicher Platz bei Altorf.

*Auf einer Anhöhe im Hintergrund sieht man eine Feste bauen, welche schon so weit gediehen, dass sich die Form des Ganzen darstellt. Die hintere Seite ist fertig, an der vordern wird eben gebaut, das Gerüste steht noch, an welchem die Werkleute auf und nieder steigen; auf dem höchsten Dach hängt der Schieferdecker; alles ist in Bewegung und Arbeit.*

FROHVOGT. MEISTER STEINMETZ. GESELLEN  
UND HANDLANGER.

FROHVOGT *(mit dem Stabe, treibt die Arbeiter).*

Nicht lang gefeiert, frisch! Die Mauersteine  
Herbei, den Kalk, den Mörtel zugefahren,

355 Wenn der Herr Landvogt kommt, dass er das Werk  
Gewachsen sieht! Das schlendert wie die Schnecken.

*(Zu zwei Handlangern welche tragen.)*

Heißt das geladen? Gleich das Doppelte!

Wie die Tagdiebe ihre Pflicht bestehlen!

ERSTER GESELL. Das ist doch hart, dass wir die  
Steine selbst

360 Zu unserm Twing und Kerker sollen fahren!

gedeihen = wachsen, guten Fortgang haben; hier:  
vollführen, vollenden. sich darstellen = sich zeigen.  
eben = in diesem Augenblicke. Schiefer = lei. Froh-  
vogt = Aufseher über die Fröhner, Arbeiter im Herrendienste.  
Steinmetz = Maurer. Handlanger = opperman.

353. feiern = von der Arbeit ruhen. 354. Mörtel =  
cement 356 Das = hier geringschätzend und verhöhrend  
von Personen gebraucht 360. Twing = Zwingburg.

FROHVOGT. Was murret ihr? Das ist ein schlechtes Volk,  
Zu nichts anstellig, als das Vieh zu melken  
Und faul herum zu schlendern auf den Bergen.

ALTER MANN (*ruht aus*). Ich kann nicht mehr.

FROHVOGT (*schüttelt ihn*). Frisch, Alter, an die Arbeit!

365 ERSTER GESELL. Habt ihr denn gar kein Eingeweid, dafs ihr  
Den Greis, der kaum sich selber schleppen kann,  
Zum harten Frohndienst treibt?

MEISTER STEINMETZ und GESELLEN. 's ist himmelschreiend!

FROHVOGT. Sorgt ihr für euch; ich thu, was meines Amts.

ZWEITER GESELL. Frohnavogt, wie wird die Feste denn sich nennen,

370 Die wir da baun?

FROHVOGT. Zwing Uri soll sie heissen;  
Denn unter dieses Joch wird man euch beugen.

GESELLEN. Zwing Uri?

FROHVOGT. Nun, was giebt's dabei zu lachen?

ZWEITER GESELL. Mit diesem Häuslein wollt ihr Uri zwingen?

ERSTER GESELL. Laß sehn, wie viel man solcher Maulwurfshaufen

375 Muß über 'nander setzen, bis ein Berg

Draus wird, wie der geringste nur in Uri!  
*(Frohnvogt geht nach dem Hintergrund)*

MEISTER STEINMETZ. Den Hammer werf' ich in  
 den tiefsten See,  
 Der mir gedient bei diesem Fluchgebäude!

TELL und STAUFFACHER kommen.

STAUFFACHER. O hätt' ich nie gelebt, um das  
 zu schauen!

380 TELL. Hier ist nicht gut sein. Laßt uns wei-  
 ter gehn.

STAUFFACHER. Bin ich zu Uri, in der Freiheit Land?

MEISTER STEINMETZ. O Herr, wenn ihr die Kel-  
 ler erst gesehn

Unter den Türmen! Ja, wer die bewohnt,  
 Der wird den Hahn nicht fürder krähen hören.

385 STAUFFACHER. O Gott!

STEINMETZ. Seht diese Flanken, diese Stre**be**pfeiler!  
 Die stehn, wie für die Ewigkeit gebaut.

TELL. Was Hände bauten, können Hände stürzen;  
*(Nach den Bergen zeigend)*

Das Haus der Freiheit hat uns Gott gegründet.

*Man hört eine Trommel, es kommen Leute, die  
 einen Hut auf einer Stange tragen, ein*

AUSRUFER folgt ihnen, Weiber und  
 Kinder dringen tumultuarisch nach.

378. Fluchgebäude = fluchbeladenes Gebäude. 384. für-  
 der = ferner, weiter. 385. Flanke = die Seite des Ge-  
 bäudes. Strebepfeiler = schrägstehende Pfeiler zur Stütze  
 für hohe Mauern

Stange = lange stok, staak. tumultuarisch = met tumult,  
 stürmisch.

ERSTER GESELL. Was will die Trommel? Gebet Acht!

MEISTER STEINMETZ. Was für  
390 Ein Fastnachtsaufzug, und was soll der Hut?

AUSRUFER. In des Kaisers Namen! Höret!

GESELLEN. Still doch! Höret!

AUSRUFER. Ihr sehet diesen Hut, Männer von Uri!  
Aufrichten wird man ihn auf hoher Säule,  
Mitten in Altorf, an dem höchsten Ort,  
395 Und dieses ist des Landvogts Will und Meinung:  
Dem Hut soll gleiche Ehre, wie ihm selbst,  
geschehn.

Man soll ihn mit gebognem Knie und mit  
Entblößtem Haupt verehren. Daran will  
Der König die Gehorsamen erkennen.  
400 Verfallen ist mit seinem Leib und Gut  
Dem Könige, wer das Gebot verachtet.  
*(Das Volk lacht laut auf, die Trommel wird ge-  
rührt, sie gehen vorüber.)*

ERSTER GESELL. Welch neues Unerhörtes hat der  
Vogt

Sich ausgesonnen! Wir 'nen Hut verehren!  
Sagt, hat man je vernommen von dergleichen?

405 MEISTER STEINMETZ. Wir unsre Kniee beugen  
einem Hut!

Treibt er sein Spiel mit ernsthaft würd'gen  
Leuten?

ERSTER GESELL. Wär's noch die kaiserliche Kron'!  
So ist's

Der Hut von Österreich; ich sah ihn hangen

390. Fastnachtsaufzug = *optocht van vastenavondgekken*,  
*maskerade*. 408. Der Hut von Österreich = der Herzogs-  
hut (eine Krone, die mit zwölf goldnen Perlen geziert war

Über dem Thron, wo man die Lehen giebt.

410 MEISTER STEINMETZ. Der Hut von Österreich!

Gebt Acht, es ist  
Ein Fallstrick, uns an Östreich zu verraten!

GESELLEN. Kein Ehrenmann wird sich der Schmach  
bequemen.

MEISTER STEINMETZ. Kommt, laßt uns mit den  
andern Abred' nehmen.

*(Sie gehen nach der Tiefe.)*

TELL *(zum Stauffacher)*. Ihr wisset nun Bescheid  
Lebt wohl, Herr Werner!

415 STAUFFACHER. Wo wollt ihr hin? O eilt nicht  
so von dannen!

TELL. Mein Haus entbehrt des Vaters. Lebet wohl.

STAUFFACHER. Mir ist das Herz so voll, mit  
euch zu reden.

TELL. Das schwere Herz wird nicht durch Worte  
leicht.

STAUFFACHER. Doch könnten Worte uns zu Thaten  
führen.

420 TELL. Die einz'ge That ist jetzt Geduld und  
Schweigen.

und oben die Weltkugel trug) war das Zeichen der besondern Reichsfürstenwürde König Albrechts, als Herzogs von Österreich und hing als solcher über dem Thron auf welchem er saß, wenn er Vasallen belehnte oder in ihren Lehen bestätigte. Hier soll du Hut den Schweizern Erbunterthänigkeit unter Österreich bedeuten. vgl 411. 412. sich bequemen = sich in etwas schicken. 413 Abrede = ein durch gemeinschaftliche Besprechung und Beratung festgestellter Beschlufs. Tiefe = Hintergrund.

STAUFFACHER. Soll man ertragen, was unleidlich ist?

TELL. Die schnellen Herrscher sind's, die kurz  
regieren.

425 Wenn sich der Föhn erhebt aus seinen Schlünden,  
Löscht man die Feuer aus, die Schiffe suchen  
Eilends den Hafen, und der mächt'ge Geist  
Geht ohne Schaden spurlos über die Erde.  
Ein jeder lebe still bei sich daheim;  
Dem Friedlichen gewährt man gern den Frieden.

STAUFFACHER. Meint ihr?

430 TELL. Die Schlange sticht nicht ungereizt.  
Sie werden endlich doch von selbst ermüden,  
Wenn sie die Lande ruhig bleiben sehn.

STAUFFACHER. Wir könnten viel, wenn wir zu-  
sammen ständen.

TELL. Beim Schiffbruch hilft der einzelne sich  
leichter.

STAUFFACHER. So kalt verlast ihr die gemeine  
Sache?

435 TELL. Ein jeder zählt nur sicher auf sich selbst.

STAUFFACHER. Verbunden werden auch die  
Schwachen mächtig.

TELL. Der Starke ist am mächtigsten allein.

STAUFFACHER. So kann das Vaterland auf euch  
nicht zählen,

440 TELL (*giebt ihm die Hand*). Der Tell holt ein  
verlornes Lamm vom Abgrund,

422. Schnell = hier: gestreng. 423. Schlund = Schlucht,  
Abgrund. 429. ungereizt = *ougetergd*.

Und sollte seinen Freunden sich entziehen?  
Doch, was ihr thut, laßt mich aus eurem Rat;  
Ich kann nicht lange prüfen oder wählen.

Bedürft ihr meiner zu bestimmter That,  
445 Dann ruft den Tell, es soll an mir nicht fehlen.  
(*Gehen ab zu verschiedenen Seiten. Ein plötzlicher  
Auflauf entsteht um das Gerüste.*)

MEISTER STEINMETZ (*eilt hin*). Was giebt's?

ERSTER GESELL (*kommt vor, rufend*). Der Schieferdecker ist vom Dach gestürzt.

BERTHA *stürzt herein*. GEFOLGE.

BERTHA. Ist er zerschmettert? Rennet, rettet, helft!  
Wenn Hilfe möglich, rettet! hier ist Gold.  
(*Wirft ihr Geschmeide unter das Volk*).

MEISTER. Mit eurem Golde! Alles ist euch feil  
450 Um Gold; wenn ihr den Vater von den Kindern  
Gerissen und den Mann von seinem Weibe,  
Und Jammer habt gebracht über die Welt,  
Denkt ihr's mit Golde zu vergüten. Geht!  
Wir waren frohe Menschen, eh' ihr kamt;  
455 Mit euch ist die Verzweiflung eingezogen.

BERTHA (*zu dem Frohnvogt, der zurückkommt*).  
Lebt er?

(*Frohnvogt giebt ein Zeichen des Gegenteils*).  
O unglücksel'ges Schloß, mit Flüchen  
Erbaut, und Flüche werden dich bewohnen!  
(*Geht ab*)

---

443. prüfen = untersuchen. 447. zerschmettern = verplettern. Geschmeide = Goldschmuck 451. ihr = namentl. Gefsler und die fremden Herrscher, an dessen Hof Bertha lebt.

**Vierte Scene.**

Walther Fürsts Wohnung.

WALTHER FÜRST und ARNOLD VOM MELCHTHAL treten  
zugleich ein von verschiedenen Seiten.

MELCHTHAL. Herr Walther Fürst —

WALTHER FÜRST. Wenn man uns überraschte!  
Bleibt, wo ihr seid. Wir sind umringt von  
Spähern.

460 MELCHTHAL. Bringt ihr mir nichts von Unter-  
walden? nichts

Von meinem Vater? Nicht ertrag' ich's länger,  
Als ein Gefang'ner müfsig hier zu liegen.

Was hab' ich denn so Sträfliches gethan,  
Um mich gleich einem Mörder zu verbergen?

465 Dem frechen Buben, der die Ochsen mir,  
Das trefflichste Gespann, vor meinen Augen  
Weg wollte treiben auf des Vogts Geheifs,  
Hab' ich den Finger mit dem Stab gebrochen.

WALTHER FÜRST. Ihr seid zu rasch. Der Bube  
war des Vogts;

470 Von eurer Obrigkeit war er gesendet.  
Ihr wart in Straf gefallen, mußtet euch,  
Wie schwer sie war, der Buße schweigend fügen.

MELCHTHAL. Ertragen sollt' ich die leichtfert'ge Rede

Des Unverschämten: »Wenn der Bauer Brot

475 ] Wollt' essen, mög' er selbst am Pfluge ziehn?«

In die Seele schnitt mir's, als der Bub die Ochsen,

459. Späher = Spion. 462. müfsig = unthätig. 465.  
Bube ] = Gerichtsknecht oder -bote. 467. Geheifs = Be-  
fehl. 472. Buße = Geldstrafe.

Die schönen Tiere, von dem Pfluge spannte;  
 Dumpf brüllten sie, als hätten sie Gefühl  
 Der Ungebühr, und stießen mit den Hörnern;  
 480 Da übernahm mich der gerechte Zorn,  
 Und, meiner selbst nicht Herr, schlug ich den  
 Boten.

WALTHER FÜRST. O, kaum bezwingen wir das  
 eigne Herz;  
 Wie soll die rasche Jugend sich bezähmen?

MELCHTHAL. Mich jammert nur der Vater. Er  
 bedarf  
 485 So sehr der Pflege, und sein Sohn ist fern.  
 Der Vogt ist ihm gehässig, weil er stets  
 Für Recht und Freiheit redlich hat gestritten.  
 Drum werden sie den alten Mann bedrängen,  
 Und niemand ist, der ihn vor Unglimpf schütze.  
 490 Werde mit mir, was will, ich muß hinüber.

WALTHER FÜRST. Irwartet nur und faßt euch  
 in Geduld,  
 Bis Nachricht uns herüber kommt vom Walde.  
 Ich höre klopfen, geht! Vielleicht ein Bote  
 Vom Landvogt. Geht hinein! Ihr seid in Uri  
 495 Nicht sicher vor des Landenbergers Arm,  
 Denn die Tyrannen reichen sich die Hände.

MELCHTHAL. Sie lehren uns, was wir thun sollten.

WALTHER FÜRST. Geht!

479. Ungebühr = Unbill. 480 übernehmen = ergreifen.  
 482. wir = die Alten. 486. gehässig = feindselig gesinnt.  
 488. bedrängen = plagen. 489. Unglimpf = rohe, unbillige  
 Behandlung. 490. hinüber = *er heen*. 492. vom  
 Walde = aus Unterwalden. 485. Landenberger = der  
 Vogt in Unterwalden.

Ich ruf' euch wieder, wenn's hier sicher ist.

(*Melchthal geht hinein.*)

- Der Unglückselige, ich darf ihm nicht  
 500 Gestehen, was mir Böses schwant. Wer klopft?  
 So oft die Thüre rauscht, erwart' ich Unglück.  
 Verrat und Argwohn lauscht in allen Ecken;  
 Bis in das Innerste der Häuser dringen  
 Die Boten der Gewalt; bald thät' es Not,  
 505 Wir hätten Schloß und Riegel an den Thüren.

*Er öffnet und tritt erstaunt zurück; da Werner  
 Stauffacher hereintritt*

Was seh' ich? Ihr, Herr Werner? Nun, bei  
 Gott,

Ein werter, teurer Gast! kein besrter Mann  
 Ist über diese Schwelle noch gegangen.

Seid hoch willkommen unter meinem Dach.

- 510 Was führt euch her? Was sucht ihr hier in Uri?

STAUFFACHER (*ihm die Hand reichend*). Die alten  
 Zeiten und die alte Schweiz.

WALTHER FÜRST. Die bringt ihr mit euch—Sieh,  
 mir wird so wohl,

Warm geht das Herz mir auf bei eurem Anblick.

Setzt euch, Herr Werner! Wie verliefset ihr

- 515 Frau Gertrud, eure angenehme Wirtin,  
 Des weisen Ibergs hochverständ'ge Tochter?  
 Von allen Wandrern aus dem deutschen Land.  
 Die über Meinrads Zell nach Welschland fahren,

500. mir schwant = ich habe eine dunkle Vorempfindung.  
 504. Not thun = nötig sein      505. Riegel = *grendel*.  
 5808. Schwelle = *drempel*.      515. vgl 240.      518. Meinrads  
 Zell = ein bedeutender Wallfahrtsort der Schweiz, jetzt  
 Kloster Einsiedeln. Meinrads Zell genannt nach dem Grafen  
 Meinrad von Hohenzollern, der hier als Einsiedler lebte und  
 861 von Räubern erschlagen wurde.      Welschland = Italien.

520 Rühmt jeder euer gastlich Haus. Doch sagt,  
Kommt ihr so eben frisch von Flüelen her,  
Und habt euch nirgends sonst noch umgesehen,  
Eh' ihr den Fuß gesetzt auf diese Schwelle?

STAUFFACHER (*setzt sich*). Wohl ein erstaunlich  
neues Werk hab' ich  
Bereiten sehen, das mich nicht erfreute.

525 WALTHER FÜRST. O Freund, da habt ihr's gleich  
mit einem Blicke!

STAUFFACHER. Ein solches ist in Uri nie gewesen;  
Seit Menschendenken war kein Zwinghof hier,  
Und fest war keine Wohnung, als das Grab.

WALTHER FÜRST. Ein Grab der Freiheit ist's. Ihr  
nennt's mit Namen.

530 STAUFFACHER. Herr Walther Fürst, ich will euch  
nicht verhalten,

Nicht eine müß'ge Neugier führt mich her;  
Mich drücken schwere Sorgen. Drangsal hab' ich  
Zu Haus verlassen, Drangsal find' ich hier.

535 Denn ganz unleidlich ist's, was wir erdulden,  
Und dieses Dranges ist kein Ziel zu sehn.

Frei war der Schweizer von Uralters her,  
Wir sind's gewohnt, daß man uns gut begegnet.  
Ein solches war im Lande nie erlebt,  
So lang ein Hirte trieb auf diesen Bergen.

520. frisch = *rechtstreeks*. Flüelen = (sprich: Flühlen)  
Hafenplatz am Südennde des Vierwaldstätter Sees, auf eine  
halbe Stunde von Altorf. 521. sich umsehen = *rondzien*.

25 es = unser ganzes Elend. 529. mit Namen = beim  
rechten Namen. 530. verhalten = verhehlen. 531. müßig =  
leer, unnütz. 532. Drangsal = Not, Kummer. 535.  
Ziel = Ende.

540 WALTHER FÜRST. Ja, es ist ohne Beispiel wie  
sie's treiben.

Auch unser edler Herr von Attinghausen,  
Der noch die alten Zeiten hat gesehn,  
Meint selber, es sei nicht mehr zu ertragen.

STAUFFACHER. Auch drüben unterm Wald geht  
Schweres vor

545 Und blutig wird's gebüfst. Der Wolfenschießen,  
Des Kaisers Vogt, der auf dem Rofsberg hauste,  
Gelüsten trug er nach verbot'ner Frucht;  
Baumgartens Weib, der haushält zu Alzellen,  
Wollt' er zu frecher Ungebühr mißbrauchen,  
550 Und mit der Axt hat ihn der Mann erschlagen.

WALTHER FÜRST. O, die Gerichte Gottes sind  
gerecht!

Baumgarten, sagt ihr? ein bescheidner Mann!  
Er ist gerettet doch und wohl geborgen?

STAUFFACHER. Euer Eidam hat ihn übern See  
geflüchtet;

555 Bei mir zu Steinen halt' ich ihn verborgen.  
Noch Greulichers hat mir derselbe Mann  
Berichtet, was zu Sarnen ist geschehn.  
Das Herz muß jedem Biedermanne bluten.

WALTHER FÜRST (*aufmerksam*). Sagt an, was ist's?

STAUFFACHER. Im Melchthal, da, wo man

550 Eintritt bei Kerns, wohnt ein gerechter Mann,  
Sie nennen ihn den Heinrich von der Halden,  
Und seine Stimm' gilt was in der Gemeinde.

544. unterm Wald = in Unterwalden. vorgehen = sich ereignen, statt finden. Schweres = schwere Frevelthaten.

554. Eidam = *schoonzoon*. 561 Heinrich von der Walden = Arnold vom Melchthals Vater. Dieser trägt seinen Namen von Wohnorte, dem Melchthal.

WALTHER FÜRST. Wer kennt ihn nicht? Was  
ist's mit ihm? Vollendet!

STAUFFACHER. Der Landenberger büfste seinen Sohn  
565 Um kleinen Fehlers willen, liefs die Ochsen,  
Das beste Paar, ihm aus dem Pfluge spannen;  
Da schlug der Knab den Knecht und wurde  
flüchtig.

WALTHER FÜRST (*in höchster Spannung*). Der Vater  
aber, sagt, wie steht's um den?

STAUFFACHER. Den Vater läfst der Landenberger  
fordern,  
570 Zur Stelle schaffen soll' er ihm den Sohn,  
Und da der alte Mann mit Wahrheit schwört,  
Er habe von dem Flüchtling keine Kunde,  
Da läfst der Vogt die Folterknechte kommen —

WALTHER FÜRST (*springt auf und ihn will auf die  
andre Seite führen*). O still, nichts mehr!

STAUFFACHER (*mit steigendem Ton*). »Ist mir der  
Sohn entgangen,  
575 So hab' ich dich!« läfst ihn zu Boden werfen,  
Den spitz'gen Stahl ihm in die Augen bohren —

WALTHER FÜRST. Barmherz'ger Himmel!

MELCHTHAL (*stürzt heraus*). In die Augen, sagt ihr?

STAUFFACHER (*erstaunt zu Walther Fürst*). Wer  
ist der Jüngling?

580 MELCHTHAL (*faßt ihn mit krampfhafter Hefigkeit*).  
In die Augen? Redet! Augen

WALTHER FÜRST. O der Bejammernswürdige!

69. fordern = auffördern. 570. zur Stelle schaffen =  
herbeischaffen. 572. Kunde = Nachricht. 575. zu Bo-  
den = an die Erde.

STAUFFACHER. Wer ist's?  
*(Da Walther Fürst ihm ein Zeichen giebt.)*  
 Der Sohn ist's? Allgerechter Gott!

MELCHTHAL. Und ich  
 Muß ferne sein! In seine beiden Augen?

WALTHER FÜRST. Bezwinget euch! Ertragt es,  
 wie ein Mann!

MELCHTHAL. Um meiner Schuld, um meines Fre-  
 vels willen!

Blind also? wirklich blind und ganz geblendet?

585 STAUFFACHER. Ich sagt's. Der Quell des Seh'ns  
 ist ausgeflossen,  
 Das Licht der Sonne schaut er niemals wieder.

WALTHER FÜRST. Schont seines Schmerzens!

MELCHTHAL. Niemals, niemals wieder!  
*(Er drückt die Hand vor die Augen und schweigt  
 einige Momente; dann wendet er sich von dem  
 einen zu dem andern und spricht mit sanfter,  
 von Thränen erstickter Stimme.)*

O eine edle Himmelsgabe ist

Das Licht des Auges! Alle Wesen leben

590 Vom Lichte, jedes glückliche Geschöpf,

Die Pflanze selbst kehrt freudig sich zum Lichte.

Und er muß sitzen, fühlend, in der Nacht,

Im ewig Finstern, ihn erquickt nicht mehr

Der Matten warmes Grün, der Blumen Schmelz,

595 Die roten Firnen kann er nicht mehr schauen!

Sterben ist nichts, doch leben und nicht sehen,

Das ist ein Unglück. Warum seht ihr mich

583. Frevel = *misdaad*. 594. Schmelz = Glanz, Far-  
 benpracht. 595. die roten Firnen = im Alpenglühen.

So jammernd an? Ich hab' zwei frische Augen  
 Und kann dem blinden Vater keines geben,  
 600 Nicht einen Schimmer von dem Meer des Lichts,  
 Das glanzvoll, blendend mir ins Auge dringt.

STAUFFACHER. Ach, ich muß euern Jammer noch  
 vergrößern,

Statt ihn zu heilen. Er bedarf noch mehr;  
 Denn alles hat der Landvogt ihm geraubt,  
 605 Nichts hat er ihm gelassen als den Stab,  
 Um nackt und blind von Thür zu Thür zu  
 wandern.

MELCHTHAL. Nichts als den Stab dem augenlo-  
 sen Greis!

Alles geraubt und auch das Licht der Sonne,  
 Des Ärmsten allgemeines Gut! Jetzt rede  
 610 Mir keiner mehr von Bleiben, von Verbergen!  
 Was für ein feiger Elender bin ich,  
 Dafs ich auf meine Sicherheit gedacht  
 Und nicht auf deine! dein geliebtes Haupt  
 Als Pfand gelassen in des Wütrichs Händen!  
 615 Feigherz'ge Vorsicht, fahre hin! Auf nichts  
 Als blutige Vergeltung will ich denken.  
 Hintüber will ich, — keiner soll mich halten —  
 Des Vaters Auge von dem Landvogt fordern.  
 Aus allen seinen Reisigen heraus  
 620 Will ich ihn finden. Nichts liegt mir am Leben,  
 Wenn ich den heißen, ungeheuren Schmerz  
 In seinem Lebensblute kühle.

*(Er will gehen.)*

WALTHER FÜRST.

Bleibt!

Was könnt ihr gegen ihn? Er sitzt zu Sarnen

625 Auf seiner hohen Herrenburg und spottet  
Ohnmächt'gen Zorns in seiner sichern Feste.

MELCHTHAL. Und wohnt' er droben auf dem  
Eispalast

Des Schreckhorns oder höher, wo die Jungfrau  
Seit Ewigkeit verschleiert sitzt, ich mache  
630 Mir Bahn zu ihm, mit zwanzig Jünglingen,  
Gesinnt wie ich, zerbrech' ich seine Feste.

Und wenn mir niemand folgt, und wenn ihr alle,  
Für eure Hütten bang und eure Herden,  
Euch dem Tyrannenjoche beugt, die Hirten  
Will ich zusammenrufen im Gebirg,

635 Dort unterm freien Himmelsdache, wo  
Der Sinn noch frisch ist und das Herz gesund,  
Das ungeheuer Gräfsliche erzählen.

STAUFFACHER. (*zu Walther Fürst*). Es ist auf sei-  
nem Gipfel. Wollen wir  
Erwarten, bis das Äufserste —

MELCHTHAL. Welch Äufserstes

640 Ist noch zu fürchten, wenn der Stern des Auges  
In seiner Höhle nicht mehr sicher ist?

Sind wir denn wehrlos? Wozu lernten wir  
Die Armbrust spannen und die schwere Wucht  
Der Streitaxt schwingen? Jedem Wesen ward

645 Ein Notgewehr in der Verzweiflungsangst.  
Es stellt sich der erschöpfte Hirsch und zeigt

627. das Schreckhorn und die Jungfrau = zwei ungeheure  
Höhen oder Hörner der Berner Alpen. 632. Herde = *kudde*.

638. Es = das Elend. Gipfel = *toppunt*. 643. Arm-  
brust = *kruisboog* Wucht = Gewicht, Last. 644. Axt  
= *bijl.* sich stellen = namentl. um den Angriff zu er-  
warten. erschöpft = *uitgeput*.

Der Meute sein gefürchtetes Geweih,  
 Die Gemse reißt den Jäger in den Abgrund,  
 Der Pflugstier selbst, der sanfte Hausgenoss  
 650 Des Menschen, der die ungeheure Kraft  
 Des Halses duldsam unters Joch gebogen,  
 Springt auf gereizt, wetzt sein gewaltig Horn  
 Und schleudert seinen Feind den Wolken zu.

\* WALTHER FÜRST. Wenn die drei Lande dächten,  
 wie wir drei,  
 655 So möchten wir vielleicht etwas vermögen.

STAUFFACHER. Wenn Uri ruft, wenn Unterwalden  
 hilft,  
 Der Schwyzer wird die alten Bünde ehren.

MELCHTHAL. Groß ist in Unterwalden meine  
 Freundschaft  
 Und jeder wagt mit Freuden Leib und Blut,  
 660 Wenn er am andern einen Rücken hat  
 Und Schirm. O fromme Väter dieses Landes!  
 Ich stehe, nur ein Jüngling, zwischen euch,  
 Den vielerfahrenen, meine Stimme muß  
 Bescheiden schweigen in der Landsgemeinde.  
 665 Nicht, weil ich jung bin und nicht viel erlebte,  
 Verachtet meinen Rat und meine Rede;  
 Nicht lüstern jugendliches Blut, mich treibt  
 Das höchsten Jammers schmerzliche Gewalt,

647. Meute = die Jagdhande      652. reizen = *tergen*.  
 wetzen = *wetten*, *scherp maken*.      653 schleudern =  
*slingeren*.      657. die alten Bünde = Die Waldstätte  
 (Schwyz Uri und Unterwalden) hatten schon sehr früh (einige  
 wollen das Jahr 809 anführen) den Schirm des Reichs aus  
 freiem Willen gesucht und erworben; gegen Ausländer hiel-  
 ten sie so zusammen, daß die drei Völkerschaften wie nur  
 eine gehalten wurden. Dieser Bund wurde namentlich in den  
 Jahren 1206, 1251 und 1297 erneuert.      661. fromm —  
 brav, bieder.      667. lüstern = heiß.

- Was auch den Stein des Felsen muß erbarmen.  
 670 Ihr selbst seid Väter, Häupter eines Hauses,  
 Und wünscht euch einen tugendhaften Sohn,  
 Der eures Hauptes heil'ge Locken ehre,  
 Und euch den Stern des Auges fromm bewache.  
 O, weil ihr selbst an eurem Leib und Gut  
 675 Noch nichts erlitten, eure Augen sich  
 Noch frisch und hell in ihren Kreisen regen,  
 So sei euch darum unsre Not nicht fremd.  
 Auch über euch hängt das Tyrannenschwert.  
 Ihr habt das Land von Östreich abgewendet;  
 680 Kein anderes war meines Vaters Unrecht;  
 Ihr seid in gleicher Mitschuld und Verdammnis.

STAUFFACHER (zu *Walther Fürst*). Beschließet ihr;  
 ich bin bereit zu folgen.

WALTHER FÜRST. Wir wollen hören, was die  
 edeln Herrn  
 Von Sillinen, von Attinghausen raten.

- 685 Ihr Name, denk' ich, wird uns Freunde werben.

MELCHTHAL. Wo ist ein Name in dem Waldgebirg  
 Ehrwürdiger, als eurer und der eure?

- An solcher Namen echte Währung glaubt  
 Das Volk, sie haben guten Klang im Lande.  
 690 Ihr habt ein reiches Erb' von Vätertugend  
 Und habt es selber reich vermehrt. Was braucht's  
 Des Edelmanns? Laßt's uns allein vollenden!  
 Wären wir doch allein im Land! Ich meine,  
 Wir wollten uns schon selbst zu schirmen wissen.

- 695 STAUFFACHER. Die Edeln drängt nicht gleiche  
 Not mit uns;

676. Kreis = hier: Augenhöhle. 681 Verdammnis =  
 Strafwürdigkeit. 688. Währung = Wert.

Der Strom, der in den Niederungen wüthet,  
 Bis jetzt hat er die Höh'n noch nicht erreicht;  
 Doch ihre Hilfe wird uns nicht entstehn,  
 Wenn sie das Land in Waffen erst erblicken.

- 700 WALTHER FÜRST. Wäre ein Obmann zwischen  
 uns und Östreich,  
 So möchte Recht entscheiden und Gesetz.  
 Doch, der uns unterdrückt, ist unser Kaiser  
 Und höchster Richter; so muß Gott uns helfen  
 Durch unsern Arm. Erforschet ihr die Männer  
 705 Von Schwyz, ich will in Uri Freunde werben.  
 Wen aber senden wir nach Unterwalden?

MELCHTHAL. Mich sendet hin. Wem läg' es  
 näher an?

WALTHER FÜRST. Ich geb's nicht zu; ihr seid  
 mein Gast, ich muß  
 Für eure Sicherheit gewähren.

- MELCHTHAL. Lafst mich!  
 710 Die Schliche kenn' ich und die Felsensteige;  
 Auch Freunde find' ich gnug, die mich dem Feind  
 Verhehlen und ein Obdach gern gewähren.

- STAUFFACHER. Lafst ihn mit Gott hinüber gehn.  
 Dort drüben  
 Ist kein Verräter. So verabscheut ist  
 715 Die Tyrannei, dafs sie kein Werkzeug findet.

698. entstehen = mangeln, fehlen. 700. Obmann =  
 Schiedsrichter. 707. Wem läg' es näher an = namentl. am  
 Herzen 709. gewähren = einstehen, bürgen. 710.  
 Schliche = geheime Wege, Schleichwege. 712. Obdach =  
*schuilplaatst.* gewähren = verschaffen.

Auch der Alzeller soll uns nid dem Wald  
Genossen werben und das Land erregen.

MELCHTHAL. Wie bringen wir uns sichre Kunde zu,  
Dafs wir den Argwohn der Tyrannen täuschen?

720 STAUFFACHER. Wir könnten uns zu Brunnen  
oder Treib

Versammeln, wo die Kaufmannsschiffe landen.

WALTHER FÜRST. So offen dürfen wir das Werk  
nicht treiben.

Hört meine Meinung. Links am See, wenn man  
Nach Brunnen fährt, dem Mythenstein grad' über,  
725 Liegt eine Matte heimlich im Gehölz,  
Das Rütli heifst sie bei dem Volk der Hirten,  
Weil dort die Waldung ausgereutet ward.  
Dort ist's, wo unsre Landmark und die eure

(Zu Melchthal.)

Zusammen grenzen, und in kurzer Fahrt

(Zu Stauffacher.)

730 Trägt euch der leichte Kahn von Schwyz herüber.  
Auf öden Pfaden können wir dahin  
Bei Nachtzeit wandern und uns still beraten.  
Dahin mag jeder zehn vertraute Männer  
Mitbringen, die herzeinig sind mit uns;

735 So können wir gemeinsam das Gemeine  
Besprechen und mit Gott es frisch beschliesen.

STAUFFACHER. So sei's. Jetzt reicht mir eure  
biedre Rechte,

716. der Alzeller = Baumgarten von Allzellen. nid dem  
Wald = Der Kernwald teilt Unterwalden in zwei Bezirke: ob  
und nid dem Walde. Nidwalden ist der nördliche, tiefer ge-  
legene Bezirk. 717. erregen = aufrühren. 727. aus-  
reuten = ausroden. 728. unsre Landmark = Uri. die  
eure = Unterwalden. 737. bieder = ehrlich.

- Reicht ihr die eure her, und so, wie wir  
 Drei Männer jetzo unter uns die Hände  
 740 Zusammen flechten, redlich, ohne Falsch,  
 So wollen wir drei Länder auch zu Schutz  
 Und Trutz zusammen stehn auf Tod und Leben.

WALTHER FÜRST und MELCHTHAL. Auf Tod und  
 Leben.

*(Sie halten die Hände noch einige Pausen lang  
 zusammengeflochten und schweigen.)*

MELCHTHAL. Blinder, alter Vater,  
 Du kannst den Tag der Freiheit nicht mehr  
 schauen,

- 745 Du sollst ihn hören! Wenn von Alp zu Alp  
 Die Feuerzeichen flammend sich erheben,  
 Die festen Schlösser der Tyrannen fallen:  
 In deine Hütte soll der Schweizer wallen,  
 Zu deinem Ohr die Freudenkunde tragen,  
 750 Und hell in deiner Nacht soll es dir tagen!

*(Sie gehen auseinander.)*

742. zu Schutz und Trutz = zur Verteidigung und zum  
 Angriff; defensiv und offensiv      746. Feuerzeichen = durch  
 angezündete Feuer auf den Bergen geben sich die Schweizer  
 Zeichen zum Aufstand oder Nachricht vom Sieg.

## ZWEITER AUFZUG.

### Erste Szene.

Edelhof des Freiherrn von Attinghausen.

*Ein gotischer Saal, mit Wappenschildern und Helmen verziert. Der Freiherr, ein Greis von fünfundachtzig Jahren, von hoher, edler Statur, an einem Stabe, worauf ein Gemsenhorn, und in ein Pelzwams gekleidet. Kuoni und noch sechs Knechte stehen um ihn her mit Rechen und Sensen. Ulrich von Rudenz tritt ein in Ritterkleidung.*

RUDENZ. Hier bin ich, Oheim. Was ist euer Wille?

ATTINGHAUSEN Erlaubt, dafs ich nach altem  
Hausgebrauch

Den Frühtrunk erst mit meinen Knechten teile.  
(*Er trinkt aus einem Becher, der dann in der Reihe herumgeht.*)

755 Sonst war ich selber mit in Feld und Wald,  
Mit meinem Auge ihren Fleifs regierend,  
Wie sie mein Banner führte in der Schlacht;  
Jetzt kann ich nichts mehr als den Schaffner  
machen,

Und kommt die warme Sonne nicht zu mir,

Statur = Gestalt. Wams = *wambuis*. Rechen =  
*hack.* Sense = *zeis*.

757. Schaffner = Verwalter der Wirtschaft.

Ich kann sie nicht mehr suchen auf den Bergen.  
 760 Und so, in engerm stets und engerm Kreis,  
 Beweg ich mich dem engesten und letzten,  
 Wo alles Leben still steht, langsam zu.  
 Mein Schatten bin ich nur, bald nur mein Name.

KUONI (zu Rudenz mit dem Becher). Ich bring's  
 euch, Junker.

(Da Rudenz zaudert, den Becher zu nehmen.)

765 Trinket frisch! Es geht  
 Aus einem Becher und aus einem Herzen.

ATTINGHAUSEN. Geht, Kinder, und wenn's Fei-  
 erabend ist,

Dann reden wir auch von des Lands Geschäften.

(Knechte gehen ab.)

ATTINGHAUSEN und RUDENZ.

ATTINGHAUSEN. Ich sehe dich gegürtet und gerüstet,  
 Du willst nach Altorf in die Herrenburg?

770 RUDENZ. Ja, Oheim, und ich darf nicht länger  
 säumen.

ATTINGHAUSEN (setzt sich). Hast du's so eilig?  
 Wie? Ist deiner Jugend

Die Zeit so karg gemessen, daß du sie  
 An deinem alten Oheim mußt ersparen?

RUDENZ. Ich sehe, daß ihr meiner nicht bedürft,  
 775 Ich bin ein Fremdling nur in diesem Hause.

ATTINGHAUSEN (hat ihn lange mit den Augen gemustert)

Ja, leider bist du's, leider ist die Heimat  
 Zur Fremde dir geworden! Uli! Uli!

761 dem engesten und letzten (Kreise) = dem Grabe.  
 Schatten = *schim*. 764. bringen = zubringen. es =  
 das Glas 769. Herrenburg = Gefslers Burg. 777. Uli =  
 volkstümliche Abkürzung von Ulrich.

Ich kenne dich nicht mehr. In Seide prangst du,  
 Die Pfauenfeder trägst du stolz zur Schau,  
 780 Und schlägst den Purpermantel um die Schultern;  
 Den Landmann blickst du mit Verachtung an,  
 Und schämst dich seiner traulichen Begrüßung.

RUDENZ. Die Ehr', die ihm gebührt, geb' ich  
 ihm gern;  
 Das Recht, das er sich nimmt, verweigr' ich ihm.

785 ATTINGHAUSEN. Das ganze Land liegt unterm  
 schweren Zorn

Des Königs, jedes Biedermannes Herz  
 Ist kummervoll ob der tyrannischen Gewalt,  
 Die wir erdulden; dich allein rührt nicht  
 Der allgemeine Schmerz, dich siehet man,  
 790 Abtrünnig von den Deinen, auf der Seite  
 Des Landesfeindes stehen, unsrer Not  
 Hohnsprechend, nach der leichten Freude jagen  
 Und buhlen um die Fürstengunst, indes  
 Dein Vaterland von schwerer Geißel blutet.

795 RUDENZ. Das Land ist schwer bedrängt. Warum,  
 mein Oheim?

Wer ist's, der es gestürzt in diese Not?  
 Es kostete ein einzig leichtes Wort,  
 Um augenblicks des Dranges los zu sein  
 Und einen gnäd'gen Kaiser zu gewinnen.  
 800 Weh ihnen, die dem Volk die Augen halten

779. Pfauenfeder = ein Zeichen der Anhänglichkeit an  
 Österreich, weil die Herzöge und ihre Ritter eine Pfauenfeder  
 auf ihren Helmen trugen. 780. Purpermantel = rot, die  
 Farbe der Herzöge von Österreich. 783. gebühren = zu-  
 kommen. 787. ob = wegen. 790. abtrünnig = durch  
 Abfall sich trennend. 795. bedrängt sein = in Not ver-  
 kehren. 799. und einen gnäd'gen Kaiser zu gewinnen =  
 und den Kaiser zur Gnade zu bewegen. 800. halten = zuhalten.

Dafs es dem wahren Besten widerstrebt,  
 Um eig'nen Vorteils willen hindern sie,  
 Dafs die Waldstätte nicht zu Östreich schwören,  
 Wie ringsum alle Lande doch gethan.  
 805 Wohl thut es ihnen auf der Herrenbank  
 Zu sitzen mit dem Edelmann; den Kaiser  
 Will man zum Herrn, um keinen Herrn zu  
 haben.

ATTINGHAUSEN. Mufs ich das hören und aus  
 deinem Munde!

RUDENZ. Ihr habt mich aufgefordert, lafst mich  
 enden.

810 Welche Person ist's, Oheim, die ihr selbst  
 Hier spielt? Habt ihr nicht höhern Stolz, als hier  
 Landammann oder Bannerherr zu sein  
 Und neben diesen Hirten zu regieren?  
 Wie? Ist's nicht eine rühmlichere Wahl,  
 815 Zu huldigen dem königlichen Herrn,  
 Sich an sein glänzend Lager anzuschliessen,  
 Als eurer eig'nen Knechte Pair zu sein,  
 Und zu Gericht zu sitzen mit dem Bauer?

ATTINGHAUSEN. Ach Uli! Uli! Ich erkenne sie,  
 820 Die Stimme der Verführung! Sie ergriff  
 Dein offnes Ohr, sie hat dein Herz vergiftet.

RUDENZ. Ja, ich verberg' es nicht, in tiefer Seele  
 Schmerzt mich der Spott der Fremdlinge, die uns

805. auf der Herrenbank = zu Gericht und bei Beratung  
 der Landesangelegenheit, wo die Ritter und die von der Ge-  
 meinde gewählten Landleute gleiches Recht und gleiche Stimme  
 hatten. 812. Landammann = Amtmann, der höchste Be-  
 amte eines Kantons, auch Präsident der Landesgemeinde.  
 812. Bannerherr = Träger der Landesfahne. 814. Wahl =  
 keuze. 816. Lager = Hoflager. 817. Pair = Gleicher,  
 Gleichberechtigter.

- 825 Den Bauernadel schelten. Nicht ertrag' ich's,  
 Indes die edle Jugend rings umher  
 Sich Ehre sammelt unter Habsburgs Fahnen,  
 Auf meinem Erb hier müßig still zu liegen  
 Und bei gemeinem Tagewerk den Lenz  
 Des Lebens zu verlieren. Anderswo  
 830 Geschehen Thaten, eine Welt des Ruhms  
 Bewegt sich glänzend jenseits dieser Berge;  
 Mir rosten in der Halle Helm und Schild;  
 Der Kriegsdrommete mutiges Getön,  
 Der Heroldsruf, der zum Turniere ladet,  
 835 Er dringt in diese Thäler nicht herein;  
 Nichts als den Kuhreih'n und der Herdeglocken  
 Einförmiges Geläut' vernehm' ich hier.

ATTINGHAUSEN. Verblendeter, vom eiteln Glanz  
 verführt, V

- 840 Verachte dein Geburtsland! Schäme dich,  
 Der uralte frommen Sitte deiner Väter!  
 Mit heißen Thränen wirst du dich dereinst  
 Heimsehnen nach den väterlichen Bergen,  
 Und dieses Herdenreihens Melodie,  
 Die du in stolzem Überdruß verschmähst,  
 845 Mit Schmerzenssehnsucht wird sie dich ergreifen,  
 Wenn sie dir anklingt auf der fremden Erde.  
 O, mächtig ist der Trieb des Vaterlands!  
 Die fremde, falsche Welt ist nicht für dich;  
 Dort an dem stolzen Kaiserhof bleibst du  
 850 Dir ewig fremd mit deinem treuen Herzen.

832. Halle = Waffenhalle. 833. Drommete = Trompete.  
 841. dereinst = einst, einmal. 842. sich heimsehnen =  
 verlangen nach der Heimat. 844. Überdruß = Übersätti-  
 gung. 846. wenn sie dir anklingt = wenn ähnliches Klin-  
 gen dich an sie erinnert.

- Die Welt, sie fordert andre Tugenden,  
 Als du in diesen Thälern dir erworben,  
 Geh hin, verkaufe deine freie Seele,  
 Nimm Land zu Lehen, werd' ein Fürstenknecht,  
 855 Da du ein Selbstherr sein kannst und ein Fürst  
 Auf deinem eig'nen Erb und freien Boden.  
 Ach Uli! Uli! bleibe bei den Deinen!  
 Geh nicht nach Altorf! O, verlaß sie nicht,  
 Die heil'ge Sache deines Vaterlands!  
 860 Ich bin der letzte meines Stamms, mein Name  
 Endet mit mir. Da hängen Helm und Schild,  
 Die werden sie mir in das Grab mitgeben.  
 Und muß ich denken bei dem letzten Hauch,  
 Dafs du mein brechend Auge nur erwartest,  
 865 Um hinzugehn vor diesen neuen Lehnhof  
 Und meine edlen Güter, die ich frei  
 Von Gott empfang, von Östreich zu empfangen?

- RUDENZ. Vergebens widerstreben wir dem König.  
 Die Welt gehört ihm; wollen wir allein  
 870 Uns eigensinnig steifen und verstocken,  
 Die Länderkette ihm zu unterbrechen,  
 Die er gewaltig rings um uns gezogen?  
 Sein sind die Märkte, die Gerichte, sein  
 Die Kaufmannsstrafen, und das Saumrofs selbst,  
 875 Das auf den Gotthard ziehet, muß ihm zollen.  
 Von seinen Ländern wie mit einem Netz  
 Sind wir umgarnet rings und eingeschlossen.

862. mitgeben = dem letzten eines Geschlechts wurden Helm und Schild mit in das Grab gegeben. 863. Hauch = *ademtocht*. 868. dem König = Albrecht I in seiner Würde als Herzog von Österreich. Hier König genannt. 873. Märkte = Orte, wo Jahr- und Wochenmärkte gehalten werden. , 874. Saumrofs = Lastpferd. 875. zollen = Zoll bezahlen.

Wird uns das Reich beschützen? Kann es selbst  
Sich schützen gegen Östreichs wachsende Gewalt?  
880 Hilft Gott uns nicht, kein Kaiser kann uns  
helfen.

Was ist zu geben auf der Kaiser Wort,  
Wenn sie in Geld- und Kriegenot die Städte,  
Die untern Schirm des Adlers sich geflüchtet,  
Verpfänden dürfen und dem Reich veräußern?  
885 Nein, Oheim! Wohlthat ist's und weise Vorsicht  
In diesen schweren Zeiten der Parteiung,  
Sich anzuschließen an ein mächtig Haupt.

Die Kaiserkrone geht von Stamm zu Stamm,  
Die hat für treue Dienste kein Gedächtnis;  
890 Doch um den mächt'gen Erbherrn wohl ver-  
dienen

Heißt Saaten in die Zukunft streu'n.

ATTINGHAUSEN.

Bist du so weise?

Willst heller sehn als deine edlen Väter,  
Die um der Freiheit kostbarn Edelstein  
Mit Gut und Blut und Heldenkraft gestritten?  
895 Schiff' nach Luzern hinunter, frage dort,  
Wie Östreichs Herrschaft lastet auf den Ländern.  
Sie werden kommen, unsre Schaf' und Rinder  
Zu zählen, unsre Alpen abzumessen,  
Den Hochflug und das Hochgewilde bannen

878. das Reich = das deutsche Reich. 884 veräußern =  
*vervreemden* namentlich dadurch daß die aufgenommenen  
Gelder nicht zurückgezahlt werden konnten 886. Parteiung  
= Uneinigkeit. 890. verdienen = sich verdient machen.  
899. Hochflug = das Geflügel der hohen Jagd, z. B.  
Fasane, Reiher, Habichte, Sperber, Adler, u. s. w. Hoch-  
gewild oder Hochwild = das Wild der hohen Jagd, z. B.  
Hirsche, Reh, wilde Schweine, Bären, Wölfe, u. s. w.  
899. bannen = für Eigentum erklären, der allgemeinen Be-  
nutzung entziehen.

- 900 In unsern freien Wäldern, ihren Schlagbaum  
 An unsre Brücken, unsre Thore setzen,  
 Mit unsrer Armut ihre Länderkäufe,  
 Mit unserm Blute ihre Kriege zahlen  
 Nein, wenn wir unser Blut dran setzen sollen,  
 905 So sei's für uns! Wohlfeiler kaufen wir  
 Die Freiheit als die Knechtschaft ein.

RUDENZ Was können wir,  
 Ein Volk der Hirten, gegen Albrechts Heere!

ATTINGHAUSEN. Lern' dieses Volk der Hirten ken-  
 nen, Knabe!

- Ich kenn's, ich hab' es angeführt in Schlachten,  
 910 Ich hab' es fechten sehen bei Favenz  
 Sie sollen kommen, uns ein Joch aufzwingen,  
 Das wir entschlossen sind nicht zu ertragen!  
 O lerne fühlen, welches Stamms du bist!  
 Wirf nicht für eiteln Glanz und Flitterschein  
 915 Die echte Perle deines Wertes hin!  
 Das Haupt zu heißen eines freien Volks,  
 Das dir aus Liebe nur sich herzlich weiht,  
 Das treulich zu dir steht in Kampf und Tod,  
 Was sei dein Stolz, des Adels rühme dich.  
 920 Die angeborenen Bande knüpfe fest,  
 Ans Vaterland, ans teure, schließ dich an,  
 Das halte fest mit deinem ganzen Herzen.  
 Hier sind die starken Wurzeln deiner Kraft;  
 Dort in der fremden Welt stehst du allein,

910. Favenz. = Als Friedrich II im Jahre 1240 die Stadt Favenz (Faenza, südwestlich von Ravenna) belagerte, schickten ihm die Waldstätte 600 Mann zur Unterstützung. 914. Flitter. = *klatergoud*. 920. Die angeborenen Bande = die Bande der Verwandtschaft und der Heimat.

- 925 Ein schwankes Rohr, das jeder Sturm zerknickt.  
O komm, du hast uns lang nicht mehr gesehn,  
Versuch's mit uns nur einen Tag, nur heute  
Geh nicht nach Altorf! hörst du, heute nicht!  
Den einen Tag nur schenke dich den Deinen!

*(Er faßt seine Hand.)*

- 930 RUDENZ. Ich gab mein Wort. Laßt mich,  
ich bin gebunden.

ATTINGHAUSEN *(läßt seine hand los, mit Ernst.)*

Du bist gebunden! Ja, Unglücklicher,  
Du bist's, doch nicht durch Wort und Schwur,  
Gebunden bist du durch der Liebe Seile!

*(Rudenz wendet sich weg.)*

- 935 Verbirg dich, wie du willst, das Fräulein ist's,  
Bertha von Bruneck, die zur Herrenburg  
Dich zieht, dich fesselt an des Kaisers Dienst.  
Das Ritterfräulein willst du dir erwerben  
Mit deinem Abfall von dem Land. Betrüg  
dich nicht!

- 940 Dich anzulocken zeigt man dir die Braut;  
Doch deiner Unschuld ist sie nicht beschieden.

RUDENZ. Genug hab' ich gehört Gehabt euch  
wohl.

*(Er geht ab.)*

925. Rohr = *riet*. 940. deiner Unschuld = deiner Arglosigkeit, die dich nicht durchschauen läßt dafs Gefslr dich mit der Geliebten nur zum besten hat und weit entfernt ist dir diese wirklich zu Teil werden zu lassen. Beschieden = zugewiesen, zugedacht. 941. Gehabt euch wohl = lebt wohl.

ATTINGHAUSEN. Wahnsinn'ger Jüngling, bleib!  
Er geht dahin!

Ich kann ihn nicht erhalten, nicht erretten.

So ist der Wolfenschießen abgefallen

945 Von seinem Land, so werden andre folgen;

Der fremde Zauber reißt die Jugend fort,

Gewaltsam strebend über unsre Berge.

O unglücksel'ge Stunde, da das Fremde

In diese still beglückten Thäler kam,

950 Der Sitten fromme Unschuld zu zerstören!

Das Neue dringt herein mit Macht, das Alte,

Das Würd'ge scheidet, andre Zeiten kommen,

Es lebt ein andersdenkendes Geschlecht.

Was thu ich hier? Sie sind begraben alle,

955 Mit denen ich gewaltet und gelebt.

Unter der Erde schon liegt meine Zeit;

Wohl dem, der mit der neuen nicht mehr

braucht zu leben!

(Geht ab.)

---

### Zweite Szene.

Eine Wiese, von hohen Felsen und Wald  
umgeben.

*Auf den Felsen sind Steige mit Geländern, auch  
Leitern, von denen man nachher die Landleute  
herabsteigen sieht. Im Hintergrunde zeigt sich der  
See, über welchem anfangs ein Mondregenbogen*

946. Zauber = *betoovering*, *verlokking*. 947. strebend  
= bezieht sich auf Jugend. 955 walten = Umgang  
pflegen, schaffen und wirken.

II. Steig = schmaler, steiler Fußpfad oder Stufengang.  
Geländer = *leuning*.

*zu sehen ist. Den Prospekt schliefsen hohe Berge, hinter welchen noch höhere Eisgebirge ragen. Es ist völlig Nacht auf der Szene, nur der See und die weifsen Gletscher leuchten im Mondlicht.*

MELCHTHAL, BAUMGARTEN, WINKELRIED, MEIER  
VON SARNEN, BURKHARD AM BÜHEL, ARNOLD  
VON SEWA, KLAUS VON DER FLÜE, und noch  
vier andre LANDEUTE, alle bewaffnet.

MELCHTHAL (*noch hinter der Szene*). Der Bergweg  
öffnet sich, nur frisch mir nach!  
Den Fels erkenn' ich und das Kreuzlein drauf;  
960 Wir sind am Ziel, hier ist das Rütli.  
(*Treten auf mit Windlichtern.*)

WINKELRIED.

Horch!

SEWA. Ganz leer.

MEIER. 's Ist noch kein Landmann da. Wird sind  
Die ersten auf dem Platz, wir Unterwaldner.

MELCHTHAL. Wie weit ist's in der Nacht?

BAUMGARTEN. Der Feuerwächter  
Von Selisberg hat eben zwei gerufen.

(*Man hört in der Ferne läuten.*)

965 MEIER. Still! horch!

AM BÜHEL. Das Mettenglöcklein in der Wald-  
kapelle  
Klingt hell herüber aus dem Schwyzerland.

Prospekt = Hintergrund. ragen = höher sein, *uitsteken*.  
völlig = gänzlich. Gletscher = Eisberg. Windlichter = die  
auch im Winde nicht verlöschen, Fackeln 964. Der Feuer-  
wächter von Selisberg = der Nachtwächter des gerade über  
dem Rütli liegenden Dorfes Selisberg. 967. Mettenglöcklein =  
Morgenglöcklein, von lat: matutina (hora.)

VON DER FLÜE. Die Luft ist rein und trägt den  
Schall so weit.

MELCHTHAL. Geh'n einige und zünden Reisholz an,  
Dafs es loh brenne, wenn die Männer kommen.  
(Zwei Landleute gehen.)

970 SEWA. 's Ist eine schöne Mondennacht. Der See  
Liegt ruhig da, als wie ein eb'ner Spiegel.

AM BÜHEL. Sie haben eine leichte Fahrt.

WINKELRIED (*zeigt nach dem See*). Ha, seht!  
Seht dorthin! Seht ihr nichts?

MEIER. Was denn? Ja, wahrlich!  
Ein Regenbogen mitten in der Nacht!

975 MELCHTHAL. Es ist das Licht des Mondes, das  
ihn bildet.

VON DER FLÜE Das ist ein seltsam wunderbares  
Zeichen!

Es leben viele, die das nicht gesehn.

SEWA. Er ist doppelt; seht, ein blässerer steht  
drüber.

BAUMGARTEN. Ein Nachen fährt so eben drunter  
weg.

980 MELCHTHAL. Das ist der Stauffacher mit seinem  
Kahn,

Der Biedermann läfst sich nicht lang erwarten.  
(*Geht mit Baumgarten nach dem Ufer.*)

MEIER. Die Urner sind es, die am längsten säumen.

AM BÜHEL. Sie müssen weit umgehen durchs  
Gebirg,

Dafs sie des Landvogts Kundschaft hintergehen.  
*(Unterdessen haben die zwei Landleute in der Mitte  
 des Platzes ein Feuer angezündet.)*

985 MELCHTHAL *(am Ufer)*. Wer ist da? Gebt das Wort!  
 STAUFFACHER *(von unten)*. Freunde des Landes.

*Alle gehen nach der Tiefe, den Kommenden entgegen.  
 Aus dem Kahn steigen Stauffacher, Ite  
 Reding, Hans auf der Mauer, Jörg  
 im Hofe, Konrad Hunn, Ulrich der  
 Schmid, Jost von Weiler und noch  
 drei andre Landleute, gleichfalls bewaffnet.*

ALLE *(rufen)*. Willkommen!

*(Indem die übrigen in der Tiefe verweilen und sich  
 begrüßen, kommt Melchthal mit Stauffacher vorwärts.)*

MELCHTHAL. O Herr Stauffacher! Ich hab' ihn  
 Geseh'n, der mich nicht wiedersehen konnte!  
 Die Hand hab' ich gelegt auf seine Augen,  
 Und glühend Rachgefühl hab' ich gesogen  
 990 Aus der erlosch'nen Sonne seines Blicks.

STAUFFACHER. Sprecht nicht von Rache. Nicht  
 Gescheh'nes rächen,  
 Gedrohtem Übel wollen wir begebenen.  
 Jetzt sagt, was ihr im Unterwaldner Land  
 Geschafft und für gemeine Sach' geworben,  
 995 Wie die Landleute denken, wie ihr selbst  
 Den Stricken des Verrats entgangen seid.

984. Kundschaft = Kundschafter, Spione. 985. das  
 Wort = das Erkennungswort der Verschworenen. 992.  
 begebenen = entgegenwirken. 994. schaffen = ausrichten.

MELCHTHAL. Durch der Surennen furchtbares  
Gebirg,

- Auf weit verbreitet öden Eisesfeldern,  
 Wo nur der heisre Lammergeier krächzt,  
 1000 Gelangt' ich zu der Alpentrift, wo sich  
 Aus Uri und vom Engelberg die Hirten  
 Anrufend grüßen und gemeinsam weiden,  
 Den Durst mir stillend mit der Gletscher Milch,  
 Die in den Runsen schäumend niederquillt.  
 1005 In den einsamen Sennhütten kehrt' ich ein,  
 Mein eig'ner Wirt und Gast, bis dafs ich kam  
 Zu Wohnungen gesellig lebender Menschen.  
 Erschollen war in diesen Thälern schon  
 Der Ruf des neuen Greuels, der gescheh'n,  
 1010 Und fromme Ehrfurcht schaffte mir mein Unglück  
 Vor jeder Pforte, wo ich wandernd klopfte.  
 Entrüstet fand ich diese g'raden Seelen  
 Ob dem gewaltsam neuen Regiment;  
 Denn so wie ihre Alpen fort und fort  
 1015 Dieselben Kräuter nähren, ihre Brunnen  
 Gleichförmig fließen, Wolken selbst und Winde  
 Den gleichen Strich unwandelbar befolgen,  
 So hat die alte Sitte hier vom Ahn

097. Die Surennen = ein wildes, mit Schnee bedecktes Grenzgebirge zwischen Uri und Unterwalden. 998 öde = wüst und leer. 1000. Trift = Viehweide. 1001. Engelberg = in Unterwalden ob dem Wald. 1003. Der Gletscher Milch = das weisse Gletscherwasser, weifs von zerriebenen Mineralien, wie Quarz, Feldspat und Glimmer. 1004. Runse = Rinne, *greppel*, welche das Wasser sich selbst gräbt niederquellen = niederströmen 1008 erschallen = erklingen. 1009. Ruf = Gerücht. 1012. entrüstet = empört gerade = aufrichtig, offen. 1013. ob = wegen. Regiment = Staatsverwaltung, Regierung. 1014. fort und fort = fortwährend 1017. Strich = Himmelsstrich. 4018. Ahn = Vorfahr.

- Zum Enkel unverändert fort bestanden.  
 1020 Nicht tragen sie verweg'ne Neuerung  
 Im altgewohnten gleichen Gang des Lebens. †  
 Die harten Hände reichten sie mir dar,  
 Von den Wänden langten sie die rost'gen  
 Schwerter,  
 Und aus den Augen blickte freudiges  
 1025 Gefühl des Muts, als ich die Namen nannte,  
 Die im Gebirg dem Landmann heilig sind,  
 Den eurigen und Walther Fürsts. Was euch  
 Recht würde dünken, schwuren sie zu thun,  
 Euch schwuren sie bis in den Tod zu folgen.  
 1030 So eilt' ich sicher unterm heil'gen Schirm  
 Des Gastrechts von Gehöfte zu Gehöfte,  
 Und als ich kam ins heimatliche Thal,  
 Wo mir die Vettern viel verbreitet wohnen,  
 Als ich den Vater fand, beraubt und blind,  
 1035 Auf fremdem Stroh, von der Barmherzigkeit  
 Mildthät'ger Menschen lebend —

STAUFFACHER.

Herr im Himmel!

MELCHTHAL. Da weint' ich nicht. Nicht in ohn-  
 mächt'gen Thränen

- Gofs ich die Kraft des heissen Schmerzes aus,  
 In tiefer Brust, wie einen teuren Schatz,  
 1040 Verschloß ich ihn und dachte nur auf Thaten.  
 Ich kroch durch alle Krümmen des Gebirgs,  
 Kein Thal war so versteckt, ich späht' es aus;  
 Bis an der Gletscher eisbedeckten Fufs

1015. Enkel = Nachkomme. 1020. verwegen = *roekeloos* Neuerung = Veränderung. 1023. langten = fassen und darbieten. 1030. Sicher = *veilig*. 1031. Gehöfte = *hoeve*. 1033. viel verbreitet = überall zerstreut. 1042. ausspähen = ausspüren.

1045 Erwartet' ich und fand bewohnte Hütten,  
Und überall, wohin mein Fuß mich trug,  
Fand ich den gleichen Haß der Tyrannei;  
Denn bis an diese letzte Grenze selbst  
Belebter Schöpfung, wo der starre Boden  
Aufhört zu geben, raubt der Vögte Geiz.

1050 Die Herzen alle dieses biedern Volks  
Erregt' ich mit dem Stachel meiner Worte,  
Und unser sind sie all' mit Herz und Mund.

STAUFFACHER. Großes habt ihr in kurzer Frist  
geleistet.

MELCHTHAL. Ich that noch mehr. Die beiden  
Festen sind's,

1055 Rofsberg und Sarnen, die der Landmann  
fürchtet;

Denn hinter ihren Felsenwällen schirmt  
Der Feind sich leicht und schädiget das Land.  
Mit eig'nen Augen wollt' ich es erkunden;  
Ich war zu Sarnen und besah die Burg.

1060 STAUFFACHER. Ihr wagtet euch bis in des Ti-  
gers Höhle?

MELCHTHAL. Ich war verkleidet dort in Pilgers-  
tracht,

Ich sah den Landvogt an der Tafel schwelgen;  
Urteilt, ob ich mein Herz bezwingen kann:  
Ich sah den Feind und ich erschlug ihn nicht.

1065 STAUFFACHER. Fürwahr, das Glück war eurer  
Kühnheit hold.

*(Unterdessen sind die andern Landleute vorwärts  
gekommen und nähern sich den beiden.)*

1051. Stachel = *angel*. 1053. Frist = Zeit. 1055.  
Sarnen = Landenbergs Burg. 1058. erkunden = er-  
forschen. 1065. Hold = *goedgunstig toegedaan*.

Doch jetzo sagt mir, wer die Freunde sind  
Und die gerechten Männer, die euch folgten;  
Macht mich bekannt mit ihnen, dafs wir uns  
Zutraulich nahen und die Herzen öffnen.

1070 MEIER. Wer konnte euch nicht, Herr, in  
den drei Landen?

Ich bin der Meier von Sarnen, dies hier ist  
Mein Schwestersohn, der Struth von Winkelried.

STAUFFACHER. Ihr nennt mir keinen unbekann-  
ten Namen.

1075 Ein Winkelried war's, der den Drachen schlug  
Im Sumpf bei Weiler und sein Leben liefs  
In diesem Straufs.

WINKELRIED. Das war mein Ahn, Herr Werner.

MELCHTHAL (*zeigt auf zwei Landleute.*) Die woh-  
nen hinterm Wald, sind Klosterleute  
Vom Engelberg. Ihr werdet sie drum nicht  
Verachten, weil sie eig'ne Leute sind

1080 Und nicht, wie wir, frei sitzen auf dem Erbe.  
Sie lieben's Land, sind sonst auch wohl berufen.

STAUFFACHER (*zu den beiden*). Gebt mir die Hand.  
Es preise sich, wer keinem

Mit seinem Leibe pflichtig ist auf Erden;  
Doch Redlichkeit gedeiht in jedem Stande.

1085 KONRAD HUNN. Das ist Herr Reding, unser  
Altlandammann.

1066. Jetzo = jetzt. 1067. Straufs = Kampf. Ahn  
= Vorfahr. 1079. eigen = dem Kloster von Engelberg  
mit Leib und Gut zinspflichtig. 1081. berufen = befaamt.  
1084. Redlichkeit = Rechtschaffenheit. gedeihen = wach-  
sen, *bloeien*. 1085. Altlandammann = gewesener Landam-  
mann s. 812.

MEIER. Ich kenn' ihn wohl. Er ist mein Widerpart,  
 Der um ein altes Erbstück mit mir rechtet.  
 Herr Reding, wir sind Feinde vor Gericht;  
 Hier sind wir einig.

(Schüttelt ihm die Hand.)

STAUFFACHER. Das ist brav gesprochen.

1090 WINKELRIED. Hört ihr? Sie kommen. Hört  
 das Horn von Uri!

(Rechts und links sieht man bewaffnete Männer  
 mit Windlichtern die Felsen herabsteigen.)

AUF DER MAUER. Seht, steigt nicht selbst der  
 fromme Diener Gottes,  
 Der würd'ge Pfarrer mit herab? Nicht scheut er  
 Des Weges Mühen und das Grau'n der Nacht,  
 Ein treuer Hirte für das Volk zu sorgen.

1095 BAUMGARTEN. Der Sigrist folgt ihm und Herr  
 Walther Fürst;  
 Doch nicht den Tell erblick' ich in der Menge.

*Walther Fürst, Rösselmann, der  
 Pfarrer, Petermann, der Sigrist,  
 Kuoni, der Hirt, Werni, der Jäger,*

1086. Widerpart = Gegenpartei. 1087, rechten =  
 Prozeß führen. 1090. Das Horn von Uri = das uralte  
 Signal Uris, ein Auerhorn, mit Beziehung darauf dafs man  
 den Namen des Landes von Auerochsen herleitete, woher  
 auch der Kopf eines solchen in dessen Wappen sich findet.  
 Der Bläser dieses Hornes hiefs: der Stier von Uri. 1093.  
 Mühe = Beschwerde und Anstrengung. das Grauen = das  
 Schauer Erregende, *het huiveringwekkende* 1095. ein  
 treuer Hirte = um als ein treuer Hirte. 1995. Sigrist =  
 Küster, Mesner.

*Ruodi, der Fischer, und noch fünf andre Landleute. Alle zusammen, dreißig an der Zahl, treten vorwärts und stellen sich um das Feuer.*

WALTHER FÜRST. So müssen wir auf unserm  
eig'nen Erb'

Und väterlichen Boden uns verstoßen  
Zusammen schleichen, wie die Mörder thun,  
1100 Und bei der Nacht, die ihren schwarzen Mantel  
Nur dem Verbrechen und der sonnenscheuen  
Verschwörung leihet, unser gutes Recht  
Uns holen, das doch lauter ist und klar,  
Gleichwie der glanzvoll offne Schoß des Tages.

1105 MELCHTHAL. Laßt's gut sein. Was die dunkle  
Nacht gesponnen,  
Soll frei und fröhlich an das Licht der Sonnen.

RÖSSELMANN. Hört, was mir Gott ins Herz giebt,  
Eidgenossen!

Wir stehen hier statt einer Landsgemeinde  
Und können gelten für ein ganzes Volk.  
1110 So laßt uns tagen nach den alten Bräuchen  
Des Lands, wie wir's in ruhigen Zeiten pflegen  
Was ungesetzlich ist in der Versammlung,  
Entschuldige die Not der Zeit. Doch Gott

1099. sich schleichen = *sluipen*. 1103. lauter = rein.  
1105. gut sein lassen = es abgemacht sein lassen, zufrieden damit sein. 1106. der Sonnen = der Sonne. Das n ist alte Deklination, des Reimes wegen im Sprichwort. 1108. Landsgemeinde = Versammlung aller stimmfähigen Bürger eines Kantons oder Landes. 1110. tagen = sich versammeln und beraten.

Ist überall, wo man das Recht verwaltet,  
 1115 Und unter seinem Himmel stehen wir.

STAUFFACHER. Wohl, laßt uns tagen nach der  
 alten Sitte;

Ist es gleich Nacht, so leuchtet unser Recht.

MELCHTHAL. Ist gleich die Zahl nicht voll, das  
 Herz ist hier

Des ganzen Volks, die Besten sind zugegen.

1120 KONRAD HUNN. Sind auch die alten Bücher  
 nicht zur Hand,

Sie sind in unsre Herzen eingeschrieben.

RÖSSELMANN. Wohlan, so sei der Ring so  
 gleich gebildet.

Man pflanze auf die Schwerter der Gewalt!

AUF DER MAUER. Der Landesammann nehme  
 seinen Platz,

1125 Und seine Weibel stehen ihm zur Seite!

SIGRIST Es sind der Völker dreie. Welchem nun  
 Gebührt's, das Haupt zu geben der Gemeinde?

MEIER. Um diese Ehr' mag Schwyz mit Uri  
 streiten,

Wir Unterwaldner stehen frei zurück.

1130 MELCHTHAL. Wir stehn zurück; wir sind die  
 Flehenden,

1114. verwalten = handhaben. 1119. zugegen = *tegenwoordig*. 1120. die alten Bücher = die Gesetzbücher. 1122. Ring = der Halbkreis, den die Versammlung bildet. 1123. Gewalt = Macht, Autorität. Die Schwerter der Gewalt = neben dem Landammann wurden zwei Schwerter aufgepflanzt. 1125. Weibel = Diener und Boten der übenden Macht, aus unbescholtenen Landleuten auf Lebenszeit gewählt. 1127. gebühren = zukommen. 1130. flehen = *smeeken*.

Die Hilfe heischen von den mächt'gen Freunden.

STAUFFACHER. So nehme Uri denn das Schwert;  
sein Banner  
Zieht bei den Römerzügen uns voran.

WALTHER FÜRST. Des Schwertes Ehre werde  
Schwyz zu teil;

1135 Denn seines Stammes rühmen wir uns alle.

RÖSSELMANN. Den edeln Wettstreit lafst mich  
freundlich schlichten:  
Schwyz soll im Rat, Uri im Felde führen.

WALTHER FÜRST (*reicht dem Stauffacher die Schwer-  
ter*). So nehmt!

STAUFFACHER. Nicht mir, dem Alter sei die Ehre.

IM HOFE. Die meisten Jahre zählt Ulrich der  
Schmid.

1140 AUF DER MAUER. Der Mann ist wacker, doch  
nicht freien Stands;  
Kein eigner Mann kann Richter sein in Schwyz.

STAUFFACHER. Steht nicht Herr Reding hier,  
der Altlandammann?

Was suchen wir noch einen würdigern?

WALTHER FÜRST. Er sei der Ammann und des  
Tages Haupt.

1145 Wer dazu stimmt, erhebe seine Hände.

(*Alle heben die rechte Hand auf.*)

REDING (*tritt in die Mitte*). Ich kann die Hand  
nicht auf die Bücher legen,

1131. heischen = begehren. 1133. Römerzüge = die  
Züge der Waldstätte im Dienste des Kaisers. 1135. vgl.  
1159 u. fg. 1141. eigner Mann = Leibeigener. 1144.  
Tag = Versammlung; vgl. 1110.

So schwör' ich droben bei den ew'gen Sternen,  
Dafs ich mich nimmer will vom Recht entfernen.

(*Man richtet die zwei Schwerter vor ihm auf, der Ring bildet sich um ihn her, Schwyz hält die Mitte, rechts stellt sich Uri und links Unterwalden. Er steht auf sein Schlachtschwert gestützt*)

1150 Was ist's, das die drei Völker des Gebirgs  
Hier an des Sees unwirtlichem Gestade  
Zusammenführte in der Geisterstunde?

Was soll der Inhalt sein des neuen Bunds,  
Den wir hier unterm Sternenhimmel stiften?

STAUFFACHER (*tritt in den Ring*). Wir stiften keinen  
neuen Bund, es ist

1155 Ein uralt Bündnis nur von Väter Zeit,  
Das wir erneuern. Wisset, Eidgenossen,  
Ob uns der See, ob uns die Berge scheiden,  
Und jedes Volk sich für sich selbst regiert,  
So sind wir eines Stammes doch und Bluts,

1160 Und eine Heimat ist's, aus der wir zogen.

WINKELRIED. So ist es wahr, wie's in den Liedern  
lautet,

Dafs wir von fern her in das Land gewallt?

O teilt's uns mit, was euch davon bekannt,

Dafs sich der neue Bund am alten stärke,

1165 STAUFFACHER. Hört, was die alten Hirten  
sich erzählen.

1150. unwirtlich = *onherbergzaam*; weil die Ufer des Sees wild und schaurig sind, so dafs nur besondere Umstände dort eine Versammlung veranstalten können. Gestade = Ufer.

1151. Geisterstunde = Mitternacht, wenn die Geister erscheinen.

1161. in den Liedern = in den alten Volksliedern, vgl. 1165. 1162. walten = ziehen.

Es war ein großes Volk, hinten im Lande  
Nach Mitternacht, das litt von schwerer Teu-  
rung.

- In dieser Not beschloß die Landsgemeinde,  
Dafs je der zehnte Bürger nach dem Los  
1170 Der Väter Land verlasse. Das geschah.  
Und zogen aus, wehklagend, Männer und Weiber,  
Ein großer Heerzug, nach der Mittagssonne,  
Mit dem Schwert sich schlagend durch das  
deutsche Land,  
Bis an das Hochland dieser Waldgebirge.  
1175 Und eher nicht ermüdete der Zug,  
Bis dafs sie kamen in das wilde Thal,  
Wo jetzt die Muotta zwischen Wiesen rinnt.  
Nicht Menschenspuren waren hier zu sehen,  
Nur eine Hütte stand am Ufer einsam.  
1180 Da safs ein Mann und wartete der Fähre;  
Doch heftig wogete der See und war  
Nicht fahrbar. Da besahen sie das Land  
Sich näher und gewahrten schöne Fülle  
Des Holzes und entdeckten gute Brunnen,  
1185 Und meinten, sich im lieben Vaterland  
Zu finden. Da beschlossen sie zu bleiben,  
Erbaueten den alten Flecken Schwyz,  
Und hatten manchen sauren Tag, den Wald  
Mit weit verschlung'nen Wurzeln auszuroden.

1167. nach Mitternacht = gen Norden. Teurung = die teure Zeit. 1169. je = *telkens*. 1172. nach der Mittagssonne = nach Süden. 1180. warten = versorgen. Fähre = das Überfahrtsboot. 1181. wogen = Wellen schlagen, fluten. 1183. gewahren = wahrnehmen, bemerken. Fülle = Überfluß.

- 1190 Drauf, als der Boden nicht mehr Gnügen that  
 Der Zahl des Volks, da zogen sie hinüber  
 Zum schwarzen Berg, ja, bis ans Weifsländ hin,  
 Wo, hinter ew'gem Eiseswall verborgen,  
 Ein andres Volk in andern Zungen spricht
- 1195 Den Flecken Stanz erbauten sie am Kernwald,  
 Den Flecken Altorf in dem Thal der Reufs.  
 Doch blieben sie des Ursprungs stets gedenk;  
 Aus all den fremden Stämmen, die seitdem  
 In Mitte ihres Lands sich angesiedelt,
- 1200 Finden die Schwyzer Männer sich heraus,  
 Es giebt das Herz, das Blut sich zu erkennen.  
*(Reicht rechts und links die Hand hin)*
- AUF DER MAUER. Ja, wir sind eines Herzens,  
 eines Bluts!
- ALLE *(sich die Hände reichend)*. Wir sind ein  
 Volk, und einig wollen wir handeln.
- STAUFFACHER. Die andern Völker tragen frem-  
 des Joch,
- 1205 Sie haben sich dem Sieger unterworfen.  
 Es leben selbst in unsern Landesmarken  
 Der Sassen viel, die fremde Pflichten tragen,

1190. drauf = dann, darnach      Gnügen thun = ge-  
 nügend sein, ausreichen.      1192. der schwarze Berg =  
 Bruning in Unterwalden.      Weifsländ = das Oberhasli, das  
 obere Aarthal, wegen der Gletscher so genannt.      1194.  
 Zunge = Sprache. Die Kantone Wallis und Tessin sprechen  
 keine deutsche Mundart mehr, sondern französisch und ita-  
 lienisch.      1195. der Kernwald = in Unterwalden      1199  
 sich ansiedeln = niederlassen, anbauen.      1200. sich heraus-  
 finden = sich unterscheiden und durch Unterschied gefunden  
 werden.      1207 Sassen = Bei-oder Hintersassen, Einwohner  
 ohne Bürgerrechte      fremde Pflichten = Verpflichtungen  
 an Fremde, Auswärtige.

- Und ihre Knechtschaft erbt auf ihre Kinder.  
 Doch wir, der alten Schweizer echter Stamm,  
 1210 Wir haben stets die Freiheit uns bewahrt.  
 Nicht unter Fürsten bogen wir das Knie,  
 Freiwillig wählten wir den Schirm der Kaiser.  
 RÜSSELMANN Frei wählten wir des Reiches Schutz  
 und Schirm;  
 So steht's bemerkt in Kaiser Friedrichs Brief.
- 1215 STAUFFACHER. Denn herrenlos ist auch der freiste  
 nicht.  
 Ein Oberhaupt muß sein, ein höchster Richter,  
 Wo man das Recht mag schöpfen in dem Streit.  
 Drum haben unsre Väter für den Boden,  
 Den sie der alten Wildnis abgewonnen,  
 1220 Die Ehr' gegönnt dem Kaiser, der den Herrn  
 Sich nennt der deutschen und der welschen  
 Erde,  
 Und, wie die andern Freien seines Reichs,  
 Sich ihm zu edelm Waffendienst gelobt;  
 Denn dieses ist der Freien einz'ge Pflicht,  
 1225 Das Reich zu schirmen, das sie selbst beschirmt.  
 MELCHTHAL. Was drüber ist, ist Merkmal eines  
 Knechts.  
 STAUFFACHER. Sie folgten, wenn der Heribann  
 erging,  
 Dem Reichspanier und schlugen seine Schlachten.

1214. Kaiser Friedrichs Brief = in Kaiser Friedrichs II Brief, 1240 vor Faenza ausgestellt (vgl. 910) heißt es: „freiwillig habt Ihr unsre und des Reiches Oberherrschaft erwählt. 1217. schöpfen = hier: holen. 1221. die welsche Erde = Welschland, Italiën. 1223. gelobt = versprochen, zugesagt. 1227. Heribann = (mittellateinisch: heribannus) Heerbann, Aufgebot zum Kriege.

- 1230 Nach Weschland zogen sie gewappnet mit,  
Die Römerkron' ihm auf das Haupt zu setzen.  
Daheim regierten sie sich fröhlich selbst  
Nach altem Brauch und eigenem Gesetz;  
Per höchste Blutbann war allein des Kaisers.  
Und dazu ward bestellt ein grofser Graf,  
1235 Der hatte seinen Sitz nicht in dem Lande.  
Wenn Blutschuld kam, so rief man ihn herein,  
Und unter offenem Himmel, schlicht und klar,  
Sprach er das Recht und ohne Furcht der  
Menschen.

- 1240 Wo sind hier Spuren, dafs wir Knechte sind?  
Ist einer, der es anders weifs, der rede!

IM HOFE. Nein, so verhält sich alles, wie ihr  
sprecht,  
Gewaltherrschaft ward nie bei uns geduldet.

STAUFFACHER. Dem Kaiser selbst versagten wir  
Gehorsam,

- 1245 Da er das Recht zu Gunst der Pfaffen bog.  
Denn als die Leute von dem Gotteshaus  
Einsiedeln uns die Alp in Anspruch nahmen,  
Die wir beweidet seit der Väter Zeit,  
Der Abt herfürzog einen alten Brief,  
Der ihm die herrenlose Wüste schenkte,  
1250 — Denn unser Dasein hatte man verhehlt —  
Da sprachen wir: »Erschlichen ist der Brief!

1233 der höchste Blutbann = Gericht über Leben und Tod,  
Halsgericht. 1234. bestellen = anstellen. 1237 schlicht =  
einfach 1243. versagen = verweigern 1245. Gottes-  
haus = Kloster. 1246. in Anspruch nehmen = *aanspraak*  
*maken op*. 1248 herfür = hervor. Brief = kaiserliches  
Dokument 1251 erschleichen = durch List erlangen,  
durch Ränke (Kniffe) bewirken.

- Kein Kaiser kann , was unser ist , verschenken;  
 Und wird uns Recht versagt vom Reich , wir  
 können  
 In unsern Bergen auch des Reichs entbehren." 1255  
 So sprachen unsre Väter. Sollen wir  
 Des neuen Joches Schändlichkeit erdulden ,  
 Erleiden von dem fremden Knecht , was uns  
 In seiner Macht kein Kaiser durfte bieten ?  
 Wir haben diesen Boden uns erschaffen  
 1260 Durch unsrer Hände Fleiß , den alten Wald ,  
 Der sonst der Bären wilde Wohnung war ,  
 Zu einem Sitz für Menschen umgewandelt ;  
 Die Brut des Drachen haben wir getötet ,  
 Der aus den Sümpfen giftgeschwollen stieg ;  
 1265 Die Nebeldecke haben wir zerrissen ,  
 Die ewig grau um diese Wildnis hing ,  
 Den harten Fels gesprengt , über den Abgrund  
 Dem Wandersmann den sichern Steg geleitet ;  
 Unser ist durch tausendjährigen Besitz  
 1270 Der Boden , und der fremde Herrenknecht  
 Soll kommen dürfen und uns Ketten schmieden  
 Und Schmach anthun auf unsrer eignen Erde ?  
 Ist keine Hilfe gegen solchen Drang ?  
 (*Eine große Bewegung unter den Landleuten.*)  
 Nein , eine Grenze hat Tyrannenmacht.  
 1275 Wenn der Gedrückte nirgends Recht kan finden,

1255. unsre Väter = unsre Vorfahren , namentlich in 1144,  
 zu Kaiser Konrad III. 1257. der fremde Knecht = der  
 österreichische Landvogt. 1359 erschaffen = bewohnbar  
 gemacht. 1262. Sitz = Wohnort. 1263. Gebrut = *ge-*  
*broedsel* 1264. Sumpf = Morast. 1265. zerrissen =  
 durch Ausrodung der Wälder und Bebauung des Bodens.  
 1268 Steg = Brücke für Fußgänger. 1273. Drang = *Be-*  
*drängnis* , *benarde toestand*.

- Wenn unerträglich wird die Last, greift er  
 Hinauf getrosten Mutes in den Himmel  
 Und holt herunter seine ew'gen Rechte,  
 Die droben hangen unveräußerlich  
 1280 Und unzerbrechlich, wie die Sterne selbst.  
 Der alte Urstand der Natur kehrt wieder,  
 Wo Mensch dem Menschen gegenüber steht.  
 Zum letzten Mittel, wenn kein andres mehr  
 Verfangen will, ist ihm das Schwert gegeben.  
 1285 Der Güter höchstes dürfen wir verteid'gen  
 Gegen Gewalt. Wir stehn für unser Land,  
 Wir stehn für unsre Weiber, unsre Kinder!

ALLE (*an ihre Schwerter schlagend*). Wir stehn für  
 unsre Weiber, unsre Kinder!

- RÖSSELMANN (*tritt in den Ring*). Eh' ihr zum  
 Schwerte greift, bedenkt es wohl!  
 1290 Ihr könnt es friedlich mit dem Kaiser schlichten.  
 Es kostet euch ein Wort und die Tyrannen,  
 Die euch jetzt schwer bedrängen, schmeicheln  
 euch.  
 Ergreift, was man euch oft geboten hat,  
 Trennt euch vom Reich, erkennet Östreichs  
 Hoheit —

1295 AUF DER MAUER. Was sagt der Pfarrer? Wir zu  
 Östreich schwören!

AM BÜHEL. Hört ihn nicht an!

WINKELRIED. Das rät uns ein Verräter,  
 Ein Feind des Landes!

1279. unveräußerlich = *onvervreemdbaar*. 1281. der alte  
 Urstand der Natur = der ursprüngliche Zustand der Gleich-  
 heit, der zur Notwehr veranlaßt. 1284. verfangen = wir-  
 ken. 1290. friedlich schlichten = den Streit in Frieden  
 entscheiden, beilegen.

- REDING. Ruhig, Eidgenossen!
- SEWA. Wir Östreich huldigen, nach solcher  
Schmach!
- VON DER FLÜE. Wir uns abtrotzen lassen durch  
Gewalt,
- 1300 Was wir der Güte weigerten!
- MEIER. Dann wären  
Wir Sklaven, und verdienten es zu sein.
- AUF DER MAUER. Der sei gestofsen aus dem Recht  
der Schweizer,  
Wer von Ergebung spricht an Österreich!  
Landammann, ich bestehe drauf, dies sei
- 1305 Das erste Landsgesetz, das wir hier geben.
- MELCHTHAL. So sei's. Wer von Ergebung spricht  
an Östreich,  
Soll rechtlos sein und aller Ehren bar,  
Kein Landmann nehm' ihn auf an seinem Feuer.
- ALLE (*heben die rechte Hand auf*). Wir wollen es,  
das sei Gesetz!
- REDING (*nach einer Pause*). Es ist's.
- 1310 RÖSSELMANN. Jetzt seid ihr frei, ihr seid's durch  
dies Gesetz.  
Nicht durch Gewalt soll Österreich ertrotzen,  
Was es durch freundlich Werben nicht erhielt.
- JOST VON WEILER. Zur Tagesordnung, weiter!
- REDING. Eidgenossen!  
Sind alle sanften Mittel auch versucht?

1299. abtrotzen = abzwängen. 1303. Ergebung = *onder-  
werping*. 1307 rechtlos = vogelfrei. bar = beraubt, *ont-  
bloot van*. 1308 an seinem Feuer = an seinem gastfreien  
Herd. 1311. ertrotzen = erzwingen.

- 1315 Vielleicht weiß es der König nicht; es ist  
Wohl gar sein Wille nicht, was wir erdulden.  
Auch dieses letzte sollten wir versuchen,  
Erst unsre Klagen bringen vor sein Ohr,  
Eh' wir zum Schwerte greifen. Schrecklich  
immer,
- 1320 Auch in gerechter Sache, ist Gewalt.  
Gott hilft nur dann, wenn Menschen nicht  
mehr helfen.
- STAUFFACHER (zu Konrad Hunn). Nun ist's an euch,  
Bericht zu geben. Redet.
- KONRAD HUNN. Ich war zu Rheinfeld an des  
Kaisers Pfalz,  
Wider der Vögte harten Druck zu klagen,  
1325 Den Brief zu holen unsrer alten Freiheit,  
Den jeder neue König sonst bestätigt.  
Die Boten vieler Städte fand ich dort,  
Vom schwäb'schen Lande und vom Lauf des  
Rheins;  
Die all erhielten ihre Pergamente  
1330 Und kehrten freudig wieder in ihr Land.  
Mich, euren Boten, wies man an die Räte,  
Und die entließen mich mit leerem Trost:  
»Der Kaiser habe diesmal keine Zeit;  
»Er würde sonst einmal wohl an uns denken.“
- 1335 Und als ich traurig durch die Säle ging  
Der Königsburg, da sah ich Herzog Hansen

1323. Pfalz = eigentl: Palast (aus lat. palatium) oder  
Residenz; hier: Hoflager des Kaisers. 1325. bestätigen =  
bekräftigen. 1332. entlassen = verabschieden. leer =  
*ijdel, ledig*. 1336. Herzog Hans = Johann von Schwaben,  
des Königs Neffe, derselbe der im fünften Akte unter dem  
Namen Johannes Parricida erscheint; vgl 3096 u. fg.

- In einem Erker weinend stehn, um ihn  
 Die edeln Herrn von Wert und Tegerfeld.  
 Die riefen mir und sagten: »Helft euch selbst!  
 1340 »Gerechtigkeit erwartet nicht vom König.  
 »Beraubt er nicht des eignen Bruders Kind,  
 »Und hinterhält ihm sein gerechtes Erbe?  
 »Der Herzog fleht' ihn um sein Mütterliches,  
 »Er habe seine Jahre voll, es wäre  
 1345 »Nun Zeit, auch Land und Leute zu regieren.  
 »Was ward ihm zum Bescheid? Ein Kränzlein  
 setzt' ihm  
 »Der Kaiser auf: das sei die Zier der Jugend."'

AUF DER MAUER. Ihr habt's gehört. Recht und  
 Gerechtigkeit  
 Erwartet nicht vom Kaiser! Helft euch selbst!

- 1350 REDING. Nichts andres bleibt uns übrig. Nun  
 gebt Rat,  
 Wie wir es klug zum frohen Ende leiten.

WALTHER FÜRST (*tritt in den Ring*). Abtreiben  
 wollen wir verhafsten Zwang;  
 Die alten Rechte, wie wir sie ererbt  
 Von unsern Vätern, wollen wir bewahren,  
 1355 Nicht ungezügelt nach dem Neuen greifen  
 Dem Kaiser bleibe, was des Kaisers ist,  
 Wer einen Herrn hat, dien' ihm pflichtgemäfs.  
 MEIER. Ich trage Gut von Österreich zu Lehen.

1337. Erker = überbauter Vorsprung an einem Gebäude,  
 mit Fenstern zum Ausschauen. 1343. sein Mütterliches =  
 das ihm von seiner Mutter hinterlassene Erbe 1344 seine  
 Jahre voll haben = grofsjährig sein 1351 froh = hier  
 gut. 1352 abtreiben = wegtreiben, abkehren. 1355  
 nach dem Neuen = nach neuen Freiheiten; in Gegensatz zu  
 den alten Rechten.

- WALTHER FÜRST Ihr fahret fort, Östreich die  
Pflicht zu leisten.
- 1360 JOST VON WEILER. Ich steure an die Herrn von  
Rappersweil.
- WALTHER FÜRST. Ihr fahret fort, zu zinsen und  
zu steuern.
- RÖSSELMANN. Der grofsen Frau zu Zürich bin  
ich vereidet.
- WALTHER FÜRST. Ihr gebt dem Kloster, was des  
Klosters ist.
- STAUFFACHER. Ich trage keine Lehen, als des  
Reichs.
- 1365 WALTHER FÜRST. Was sein mufs, das geschehe,  
doch nicht drüber.  
Die Vögte wollen wir mit ihren Knechten  
Verjagen und die festen Schlösser brechen;  
Doch, wenn es sein mag, ohne Blut. Es sehe  
Der Kaiser, dafs wir notgedrungen nur
- 1370 Der Ehrfurcht fromme Pflichten abgeworfen.  
Und sieht er uns in unsern Schranken bleiben,  
Vielleicht besiegt er staatsklug seinen Zorn;  
Denn bill'ge Furcht erwecket sich ein Volk,  
Das mit dem Schwerte in der Faust sich mäfsigt.
- 1375 REDING. Doch lasset hören, wie vollenden wir's?  
Es hat der Feind die Waffen in der Hand,

1359 leisten = erfüllen. 1360. steuern = Steuer be-  
zahlen. 1362. die grofse Frau = das aufserordentlich-mäch-  
tige Frauenkloster in Zürich. vereidet = durch Eid  
verpflichtet Zinsen zu bezahlen. 1367. brechen = stür-  
zen 1371. Schranken = Grenzen. 1372 staatsklug =  
staatserfahren, politisch. 1373 billig = rechtmäfsig.  
1374. sich mäfsigen = sich im Zaume halten.

Und nicht fürwahr in Frieden wird er weichen.

STAUFFACHER. Er wird's, wenn er in Waffen  
uns erblickt;

Wir überraschen ihn, eh' er sich rüstet.

1380. MEIER. Ist bald gesprochen, aber schwer gethan.  
Uns ragen in dem Land zwei feste Schlösser,  
Die geben Schirm dem Feind und werden  
furchtbar,

Wenn uns der König in das Land sollt' fallen,  
Rofsberg und Sarnen muß bezwungen sein,

1385 Eh' man ein Schwert erhebt in den drei Landen.

STAUFFAUHER. Säumt man so lang, so wird der  
Feind gewarnt,

Zu viele sind's, die das Geheimnis teilen.

MEIER. In den Waldstätten find't sich kein Ver-  
räter.

RÖSSELMANN. Der Eifer auch, der gute, kann  
verraten.

1390 WALTHER FÜRST. Schiebt man es auf, so wird  
der Twing vollendet

In Altorf und der Vogt befestigt sich.

MEIER. Ihr denkt an euch.

SIGRIST. Und ihr seid ungerecht.

MEIER (*auffahrend*). Wir ungerecht? Das darf  
uns Uri bieten!

REDING. Bei eurem Eide, Ruh!

MEIER. Ja, wenn sich Schwyz

1381. ragen = *zich verheffen*. 1393. auffahren =  
*opstuiuen*. 1394. bei eurem Eide = jeder Jüngling hatte  
einen Bürgereid auf die Gesetze abzulegen.

1395 Versteht mit Uri, müssen wir wohl schweigen.

REDING. Ich muß euch weisen vor der Landsgemeinde,  
Dafs ihr mit heft'gem Sinn den Frieden stört.  
Stehn wir nicht alle für dieselbe Sache?

WINKELRIED. Wenn wir's verschieben bis zum  
Fest des Herrn,

1400 Dann bringt's die Sitte mit, dafs alle Sassen  
Dem Vogt Geschenke bringen auf das Schlofs.  
So können zehen Männer oder zwölf

Sich unverdächtig in der Burg versammeln,  
Die führen heimlich spitz'ge Eisen mit,

1405 Die man geschwind kann an die Stäbe stecken,  
Denn niemand kommt mit Waffen in die Burg  
Zunächst im Wald hält dann der grofse Haufe,  
Und wenn die andern glücklich sich des Thors  
Ermächtiget, so wird ein Horn geblasen,

1410 Und jene brechen aus dem Hinterhalt.  
So wird das Schlofs mit leichter Arbeit unser.

MELCHTHAL. Den Rofsberg übernehm' ich zu  
ersteigen,

Denn eine Dirn' des Schlosses ist mir hold,  
Und leicht bethör' ich sie, zum nächtlichen

1415 Besuch die schwanke Leiter mir zu reichen;  
Bin ich droben erst, zieh' ich die Freunde nach.

REDING. Ist's aller Wille, dafs verschoben werde?

*(Die Mehrheit erhelt die Hand.)*

1396. weisen = zurechtweisen. 1399. das Fest des  
Herrn = Weihnachten. 1400. Sassen = s. 1207. 1403. un-  
verdächtig = ohne Verdacht zu erregen. 1407. der grofse  
Haufe = der Mitverschworenen. 1410. Hinterhalt = hin-  
derlaag. 1413. hold = treuergeben, toegenegen. 1414.  
bethören = verführen. 1415. schwank = wankend, be-  
weglich.

STAUFFACHER (*zählt die Stimmen*) Es ist ein Mehr  
von zwanzig gegen zwölf!

WALTHER FÜRST. Wenn am bestimmten Tag die  
Burgen fallen,

1420 So geben wir von einem Berg zum andern  
Das Zeichen mit dem Rauch; der Landsturm  
wird  
Aufgeboden, schnell, im Hauptort jedes Landes.

1425 Wenn dann die Vögte sehn der Waffen Ernst,  
Glaubt mir, sie werden sich des Streits begeben  
Und gern ergreifen friedliches Geleit,  
Aus unsern Landesmarken zu entweichen.

STAUFFACHER. Nur mit dem Gefsler fürch' ich  
schweren Stand,

1430 Furchtbar ist er mit Reisigen umgeben;  
Nicht ohne Blut räumt er das Feld, ja selbst  
Vertrieben bleibt er furchtbar noch dem Land.  
Schwer ist's und fast gefährlich, ihn zu schonen.

BAUMGARTEN Wo's halsgefährlich ist, da stellt  
mich hin.

1435 Dem Tell verdank ich mein gerettet Leben,  
Gern schlag ich's in die Schanze für das Land;  
Mein' Ehr' hab' ich beschützt, mein Herz be-  
friedigt.

REDING. Die Zeit bringt Rat. Erwartet's in Geduld.  
Man muß dem Augenblick auch was vertrauen.  
Doch seht, indeß wir nächtlich hier noch tagen,  
Stellt auf den höchsten Bergen schon der Morgen

1420. Rauch = Feuerzeichen. 1421. Landsturm = das  
allgemeine Aufgebot zum Kriegsdienst. 1424. sich begeben  
= verzichten auf. 1426. Mark = Grenze 1427. schwe-  
ren Stand = Schwierigkeiten. 1428. Reisige = Reiter.  
1434. in die Schanze schlagen = aufs Spiel setzen.

1440 Die glüh'nde Hochwacht aus. Kommt, lafst  
uns scheiden,

Eh' uns des Tages Leuchten überrascht.

WALTHER FÜRST. Sorgt nicht, die Nacht weicht  
langsam aus den Thälern.

*(Alle haben unwillkürlich die Hüte abgenommen und  
betrachten mit stiller Sammlung die Morgenröte)*

RÜSSELMANN. Bei diesem Licht, das uns zuerst  
begrüßt

Von allen Völkern, die tief unter uns

1445 Schwer atmend wohnen in dem Qualm der Städte,  
Lafst uns den Eid des neuen Bundes schwören.  
Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern,  
In keiner Not uns trennen und Gefahr.

*(Alle sprechen es nach mit erhobenen drei Fingern.)*

Wir wollen frei sein wie die Väter waren,

1450 Eher den Tod, als in der Knechtschaft leben.

*(Wie oben.)*

Wir wollen trauen auf den höchsten Gott,

Und uns nicht fürchten vor der Macht der  
Menschen.

*(Wie oben. Die Landleute umarmen einander.)*

STAUFFACHER. Jetzt gehe jeder seines Weges still  
Zu seiner Freundschaft und Genofssame.

1455 Wer Wirt ist, wintre ruhig seine Herde  
Und werb' im Stillen Freunde für den Bund.

1440. Hochwacht = Feuersignale, die von einem zu dem  
andern Berge gehen und mittels welcher die ganze Nation in  
die Waffen gerufen werden konnte. Die glühende Hochwacht  
= die Sonne. Sammlung = Einkehr in sich selbst. 1454.  
Genofssame = Genossenschaft. Uri ist noch in Genos-  
senschaften geteilt. 1455.3 wintern = überwintern

Was noch bis dahin muß erduldet werden,  
 Erduldet's! Laßt die Rechnung der Tyrannen  
 Anwachsen, bis ein Tag die allgemeine  
 1460 Und die besondre Schuld auf einmal zahlt  
 Bezähme jeder die gerechte Wut  
 Und spare für das Ganze seine Rache,  
 Denn Raub begeht am allgemeinen Gut,  
 Wer selbst sich hilft in seiner eignen Sache.

*(Indem sie zu drei verschiedenen Seiten in größter  
 Ruhe abgehen, fällt das Orchester mit einem  
 prachtvollen Schwung ein; die leere Szene bleibt  
 noch eine Zeit lang offen und zeigt das Schau-  
 spiel der aufgehenden Sonne über den Eisbergen.)*

1460: die allgemeine und die besondre Schuld = was die  
 Vögte sich dem Lande, dem allgemeinen Wohlsein und jedem  
 Einzelnen ins besondere zu Schulden kommen ließen.  
 Schwung = geistvolle Wendung.

## DRITTER AUFZUG.

### Erste Scene.

Hof vor Tells Hause.

TELL ist mit der Zimmeraxt, HEDWIG mit einer häuslichen Arbeit beschäftigt. WALTHER und WILHELM in der Tiefe spielen mit einer kleinen Armbrust.

WALTHER (*singt*).

1465 Mit dem Pfeil, dem Bogen  
Durch Gebirg und Thal  
Kommt der Schütz gezogen  
Früh am Morgenstrahl.

1470 Wie im Reich der Lüfte  
König ist der Weih,  
Durch Gebirg und Klüfte  
Herrscht der Schütze frei.

1475 Ihm gehört das Weite,  
Was sein Pfeil erreicht;  
Das ist seine Beute,  
Was da kreucht und fliegt.

(*Kommt gesprungen.*)

Der Strang ist mir entzwei. Mach' mir ihn, Vater.

Hof = offener Raum. Tiefe = Hintergrund. Armbrust = *handboog*.

1470. der Weih = eigentl. jeder Raubvogel, Geier, Falke u. s. w. hier allgemein, für Adler. 1473. das Weite = alles, was in der Weite ist. 1476. da = *er*. kreucht und fliegt = kriecht, *kruipt* und fliegt. 1477. Strang = *de pees van den boog*.

TELL. Ich nicht. Ein rechter Schütze hilft sich selbst.  
*(Knaben entfernen sich.)*

HEDWIG. Die Knaben fangen zeitig an zu schießen.

1480 TELL. Früh übt sich, was ein Meister werden will.

HEDWIG. Ach, wollte Gott, sie lernten's nie!

TELL. Sie sollen alles lernen. Wer durchs Leben  
 Sich frisch will schlagen, muß zu Schutz und  
 Trutz

Gerüstet sein.

HEDWIG. Ach, es wird keiner seine Ruh

1485 Zu Hause finden.

TELL. Mutter, ich kann's auch nicht.

Zum Hirten hat Natur mich nicht gebildet;

Rastlos muß ich ein flüchtig Ziel verfolgen.

Dann erst genieß' ich meines Lebens recht,

Wenn ich mir's jeden Tag aufs neu erbeute.

1490 HEDWIG. Und an die Angst der Hausfrau denkst  
 du nicht,

Die sich indessen, deiner wartend, härmt.

Denn mich erfüllt's mit Grausen, was die  
 Knechte

Von euren Wagefahrten sich erzählen.

Bei jedem Abschied zittert mir das Herz,

1495 Dafs du mir nimmer werdest wiederkehren.

Ich sehe dich, im wilden Eisgebirg

Verirrt, von einer Klippe zu der andern

1478. rechter = wahrer. 1483. Schutz und Trutz =  
 Verteidigung und Angriff. 1488. recht = vollauf. 1489.  
 erbeuten = *veroveren*. 1491. sich härmen = Harm  
 (*hartzeer*) empfinden. 1492. grausen = schaudern, *ijzen*.  
 1493 Wagefahrt = *gevaarvolle tocht*.

- Den Fehlsprung thun, seh', wie die Gemse dich  
 Rückspringend mit sich in den Abgrund reifst,  
 1500 Wie eine Windlawine dich verschüttet,  
 Wie unter dir der trügerische Firn  
 Einbricht, und du hinabsinkst, ein lebendig  
 Begrabner, in die schauerliche Gruft.  
 Ach, den verwegenen Alpenjäger hascht  
 1505 Der Tod in hundert wechselnden Gestalten!  
 Das ist ein unglückseliges Gewerbe',  
 Das halsgefährlich führt am Abgrund hin.

TELL. Wer frisch umherspäht mit gesunden  
 Sinnen,

- 1510 Auf Gott vertraut und die gelenke Kraft,  
 Der ringt sich leicht aus jeder Fahr und Not;  
 Den schreckt der Berg nicht, der darauf ge-  
 boren.

*(Er hat seine Arbeit vollendet, legt das Gerät hinweg.)*

Jetzt, mein' ich, hält das Thor auf Jahr und Tag.  
 Die Axt im Haus erspart den Zimmermann.

*(Nimmt den Hut.)*

HEDWIG. Wo gehst du hin?

1498. Fehlsprung = verfehlter Sprung, *missprong*. 1499.  
 rückspringend = zurückspringend. 1500 Windlawine =  
 Die Windlawinen bestehen aus frischem, tiefem, lockerm  
 Schnee; sie schiefen plötzlich mit ungeheurer Schnelligkeit  
 von den Abhängen herab, erzeugen dadurch einen gewaltigen  
 Windstofs und reißen alles nieder. vgl. 25. u 1780. ver-  
 schütten = *bedelven*. 1501. trügerisch = betrügerisch  
 Firn s. 38. 1502. einbrechen = einstürzen 1503.  
 schauerlich = *huiveringwekkend* 1504 verwegen = *ver-*  
*metel*. haschen = greifen. 1506. unglückselig = traurig.  
 Gewerbe = Geschäft, Handwerk 1508 umherspähen =  
 um sich schauen. 1509. gelenk = sich leicht und gewandt  
 biegend und bewegend 1510. sich ringen = *zich ontwor-*  
*stelen aan*. Fahr = Gefahr.

TELL. Nach Altorf zu dem  
Vater.

1515. HEDWIG. Sinnst du auch nichts Gefährliches?  
Gesteh mir's.

TELL. Wie kommst du darauf, Frau ?

HEDWIG. Es spinnt sich etwas  
Gegen die Vögte Auf dem Rütli ward  
Getagt, ich weifs, und du bist auch im Bunde.

TELL. Ich war nicht mit dabei; doch werd'  
ich mich

1520 Dem Lande nicht entziehen, wenn es ruft.

HEDWIG. Sie werden dich hinstellen, wo Gefahr ist;  
Das Schwerste wird dein Anteil sein, wie  
immer.

TELL. Ein jeder wird besteuert nach Vermögen.

HEDWIG. Den Unterwaldner hast du auch im  
Sturme

1525 Über den See geschafft. Ein Wunder war's,  
Dafs ihr entkommen. Dachtest du den gar nicht  
An Kind und Weib ?

TELL. Lieb Weib, ich dacht'  
an euch ;

Drum rettet' ich den Vater seinen Kindern.

HEDWIG. Zu schiffen in dem wüt'gen See ! Das  
heifst

1530 Nicht Gott vertrauen, das heifst Gott versuchen !

1515. Sinnst du auch nichts Gefährliches = Hast du auch  
etwas Gefährliches im Sinne? 1516. es spinnt sich etwas =  
es wird etwas gesponnen, spinnen = hier: *smeden*. 1523.  
besteuern = *belasten*. 1529. schiffen = *varen*, *zeilen*.

TELL. Wer gar zu viel bedenkt, wird wenig  
leisten

HEDWIG. Ja du bist gut und hilfreich, dienst  
allen,  
Und wenn du selbst in Not kommst, hilft  
dir keiner.

TELL. Verhüt' es Gott, dafs ich nicht Hilfe  
brauche!

*(Er nimmt die Armbrust und Pfeile)*

1535 HEDWIG. Was willst du mit der Armbrust?  
Lafs sie hier.

TELL. Mir fehlt der Arm, wenn mir die Waffe  
fehlt.

*(Die Knaben kommen zurück.)*

WALTHER. Vater, wo gehst du hin?

TELL. Nach Altorf Knabe,  
Zum Ehni Willst du mit?

WALTHER. Ja, freilich will ich.

HEDWIG. Der Landvogt ist jetzt dort. Bleib  
weg von Altorf.

1540 TELL. Er geht, noch heute.

HEDWIG. Drum lafs ihn erst  
fort sein.

Gemahn' ihn nicht an dich; du weifst, er  
grollt uns.

1531. leisten = vollbringen. 1534 dafs ich nicht Hilfe  
brauche = dafs ich Hilfe brauche. 1536 mir fehlt der  
Arm = es ist mir alsob ich keinen Arm hätte 1538.  
Ehni = Großvater, Ahn, schweizerisch wie Atti und Muetti  
für Vater und Mutter. 1541. gemahnen = erinnern. grol-  
len = heimlich zürnen.

TELL. Mir soll sein böser Wille nicht viel schaden;  
Ich thue recht und scheue keinen Feind.

HEDWIG. Die recht thun, eben die hafst er am  
meisten.

1545 TELL. Weil er nicht an sie kommen kann. Mich  
wird  
Der Ritter wohl in Frieden lassen, mein' ich.

HEDWIG. So, weifst du das?

TELL. Es ist nicht lange her,

Da ging ich jagen durch die wilden Gründe  
Des Schächenthals auf menschenleerer Spur,

1550 Und da ich einsam einen Felsensteig  
Verfolgte, wo nicht auszuweichen war,  
Denn über mir hing schroff die Felswand her,  
Und unten rauschte fürchterlich der Schächen,

*(Die Knaben drängen sich rechts und links an ihn  
und sehen mit gespannter Neugier an ihm hinauf.)*

Da kam der Landvogt gegen mich daher,

1555 Er ganz allein mit mir, der auch allein war,  
Bloß Mensch zu Mensch, und neben uns der  
Abgrund.

Und als der Herre mein ansichtig ward

Und mich erkannte, den er kurz zuvor

Um kleiner Ursach' willen schwer gebüfst,

1560 Und sah mich mit dem stattlichen Gewehr

1548. die Gründe = das Innere, *het hartje*. 1549. das  
Schächenthal = zieht sich von Altorf gegen vier Stunden  
ostwärts, bis zur Balmwand. Spur = hier: Bahn 1550

Steig = Steg, enger und steiler Weg 1552 schroff =  
steil aufsteigend 1553 der Schächen = der Schächenbach.

1554. da kam der Landvogt gegen mich daher = da begegnete

1557 mein = meiner. ansichtig werden = *in 't oog krijgen*

1559 büfsen = mit einer Buße bestrafen 1560 stattlich =

vorzüglich. Gewehr = die Armbrust.

- Daher geschritten kommen, da verblafst' er,  
 Die Knie versagten ihm, ich sah es kommen,  
 Dafs er jetzt an die Felswand würde sinken.  
 Da jammerte mich sein, ich trat zu ihm
- 1565 Bescheidenlich und sprach: Ich bin's, Herr  
 Landvogt.  
 Er aber konnte keinen armen Laut  
 Aus seinem Munde geben. Mit der Hand nur  
 Winkt' er mir schweigend, meines Wegs zu gehn;  
 Da ging ich fort, und sandt' ihm sein Gefolge.
- 1570 HEDWIG. Er hat vor dir gezittert; wehe dir!  
 Dafs du ihn schwach gesehn, vergiebt er nie.  
 TELL. Drum meid' ich ihn, und er wird mich  
 nicht suchen.  
 HEDWIG. Bleib heute nur dort weg. Geh lieber  
 jagen.  
 TELL. Was fällt dir ein?  
 HEDWIG. Mich ängstigt's. Bleibe weg.
- 1575 TELL. Wie kannst du dich so ohne Ursach' quälen?  
 HEDWIG. Weil's keine Ursach' hat. Tell, bleibe hier.  
 TELL. Ich hab's versprochen, liebes Weib, zu  
 kommen.  
 HEDWIG. Mußt du, so geh, nur lasse mir den  
 Knaben!

1562. versag'n = *hun dienst weigeren*. es = den Augenblick.  
 1564. sein = seiner; da jamerte mich sein = *ik kreeg medelijden met hem* 1566 arm = klein, unbedeutend. geben = hervorbringen. 1576 weil's keine Ursach' hat = eben weil Hedwig sich keine Gründe für ihre Angst angeben kann, betrachtet sie dieselbe als Vorahnung einer drohenden Gefahr.

WALTHER. Nein, Mütterchen. Ich gehe mit dem Vater.

1580 HEDWIG. Wälti, verlassen willst du deine Mutter?

WALTHER. Ich bring' dir auch was hübsches mit vom Ehni.

*(Geht mit dem Vater.)*

WILHELM. Mutter, ich bleibe bei dir.

HEDWIG *(unarmt ihn)*. Ja, du bist  
Mein liebes Kind, du bleibst mir noch allein!  
*(Sie geht an das Hofthor und folgt den abgehenden lange mit den Augen.)*

### Zweite Szene.

Eine eingeschlossene, wilde Waldgegend, Staubbäche stürzen von den Felsen.

BERTHA *im Jagdkleid*. Gleich darauf RUDENZ.

BERTHA. Er folgt mir. Endlich kann ich mich erklären.

1585 RUDENZ *(tritt rasch ein)* Fräulein, jetzt endlich find' ich euch allein;

Abgründe schliessen rings umher uns ein.

In dieser Wildnis fürcht' ich keinen Zeugen;

Vom Herzen wälz' ich dieses lange Schweigen.

1580. Wälti = Walther, Liebkosungsnamen,

Staubbäche = Wasserfälle, deren Wasser sich in Staub auflöst

1584 erklären = aussprechen      1588 wälzen = *wentelen*.

BERTHA. Seid ihr gewiß, daß uns die Jagd nicht folgt?

1590 RUDENZ. Die Jagd ist dort hinaus. Jetzt oder nie!  
Ich muß den teuren Augenblick ergreifen,  
Entschieden sehen muß ich mein Geschick,  
Und sollt' es mich auf ewig von euch scheiden.  
O, waffnet eure güt'gen Blicke nicht.

1595 Mit dieser finstern Strenge! Wer bin ich,  
Daß ich den kühnen Wunsch zu euch erhebe?  
Mich hat der Ruhm noch nicht genannt; ich darf  
Mich in die Reih' nicht stellen mit den Rittern,  
Die siegberühmt und glänzend euch umwerben.

1600 Nichts hab' ich, als mein Herz voll Treu und  
Liebe —

BERTHA (*ernst und streng*). Dürft ihr von Liebe  
reden und von Treue,  
Der treulos wird an seinen nächsten Pflichten?

(*Rudenz tritt zurück.*)

Der Sklave Österreichs, der sich dem Fremdling  
Verkauft, dem Unterdrücker seines Volks?

1605 RUDENZ. Von euch, mein Fräulein, hör' ich  
diesen Vorwurf?

Wen such' ich denn als euch auf jener Seite?

BERTHA. Mich denkt ihr auf der Seite des Verrats  
Zu finden? Eher wollt' ich meine Hand  
Dem Geißler selbst, dem Unterdrücker, schenken,

1610 Als dem naturvergessnen Sohn der Schweiz,  
Der sich zu seinem Werkzeug machen kann!

1592 entscheiden = *beslissen*      Schicksal = *lot*.      1599  
umwerben = zum Mittelpunkt seines Werbens machen.  
1605. Vorwurf = *verwijt*      1610 naturvergessen = der sich  
der natürlichen Gefühle entäußert hat.

RUDENZ. O Gott, was muß ich hören?

BERTHA. Wie? Was liegt

Dem guten Menschen näher als die Seinen?

Giebt's schönre Pflichten für ein edles Herz,

1615 Als ein Verteidiger der Unschuld sein,

Das Recht des Unterdrückten zu beschirmen?

Die Seele blutet mir um euer Volk,

Ich leide mit ihm, denn ich muß es lieben,

Das so bescheiden ist und doch voll Kraft;

1620 Es zieht mein ganzes Herz mich zu ihm hin,

Mit jedem Tage lern' ich's mehr verehren.

Ihr aber, den Natur und Ritterpflicht

Ihm zum geborenen Beschützer gaben,

Und der's verläßt, der treulos übertritt

1625 Zum Feind und Ketten schmiedet seinem Land,

Ihr seid's, der mich verletzt und kränkt; ich

muß

Mein Herz bezwingen, daß ich euch nicht hasse.

RUDENZ. Will ich denn nicht das Beste meines  
Volks?

Ihm unter Östreichs mächt'gem Zepter nicht

1630 Den Frieden —

BERTHA. Knechtschaft wollt ihr ihm  
bereiten,

Die Freiheit wollt ihr aus dem letzten Schloß,

Das ihr noch auf der Erde blieb, verjagen.

Das Volk versteht sich besser auf sein Glück,

Kein Schein verführt sein sicheres Gefühl;

1635 Euch haben sie das Netz ums Haupt geworfen.

RUDENZ. Bertha! Ihr hafst mich, ihr verachtet  
mich!

1614. näher liegen = namentl. am Herzen. 1626. verletzen = *kwetsen*. 1633. sich verstehen auf = kennen.

BERTHA. Thät ich's, mir wäre besser; aber den  
Verachtet sehen und verachtungswert,  
Den man gern lieben möchte —

RUDENZ. Bertha! Bertha!

1640 Ihr zeigt mir das höchste Himmelsglück  
Und stürzt mich tief in einem Augenblick.

BERTHA. Nein, nein, das Edle ist nicht ganz  
erstickt

In euch, es schlummert nur; ich will es wecken.  
Ihr müßt Gewalt ausüben an euch selbst,  
1645 Die angestammte Tugend zu ertöten;  
Doch wohl euch, sie ist mächtiger als ihr,  
Und trotz euch selber seid ihr gut und edel.

RUDENZ. Ihr glaubt an mich? O Bertha, alles läßt  
Mich eure Liebe sein und werden!

BERTHA. Seid,

1650 Wozu die herrliche Natur euch machte!  
Erfüllt den Platz, wohin sie euch gestellt,  
Zu eurem Volke steht und eurem Lande,  
Und kämpft für euer heilig Recht!

RUDENZ. Weh mir!

Wie kann ich euch erringen, euch besitzen,  
1655 Wenn ich der Macht des Kaisers widerstrebe?  
Ist's der Verwandten mächt'ger Wille nicht,  
Der über eure Hand tyrannisch waltet?

BERTHA. In den Waldstätten liegen meine Güter,  
Und ist der Schweizer frei, so bin auch ich's.

1660 RUDENZ. Bertha, welch einen Blick thut ihr  
mir auf!

BERTHA. Hoffst nicht durch Österreichs Gunst  
 mich zu erringen

Nach meinem Erbe strecken sie die Hand,  
 Das will man mit dem großen Erb' vereinen;  
 Dieselbe Ländergier, die eure Freiheit

1665 Verschlingen will, sie drohet auch der meinen.

O Freund, zum Opfer bin ich ausersehn,  
 Vielleicht um einen Günstling zu belohnen.  
 Dort, wo die Falschheit und die Ränke wohnen,  
 Hin an den Kaiserhof will man mich ziehn.

1670 Dort harren mein verhaßter Ehe Ketten;  
 Die Liebe nur, die eure, kann mich retten!

RUDENZ. Ihr könntet euch entschließen, hier  
 zu leben,

In meinem Vaterlande mein zu sein?  
 O Bertha, all mein Sehnen in das Weite,  
 1675 Was war es, als ein Streben nur nach euch?  
 Euch sucht' ich einzig auf dem Weg des Ruhms,  
 Und all mein Ehrgeiz war nur meine Liebe.

1680 Könnt ihr mit mir euch in dies stille Thal  
 Einschließen und der Erde Glanz entsagen,  
 O dann ist meines Strebens Ziel gefunden.

Dann mag der Strom der wildbewegten Welt  
 Ans sichere Ufer dieser Berge schlagen,  
 Kein flüchtiges Verlangen hab' ich mehr  
 Hinauszusenden in des Lebens Weiten.

1685 Dann mögen diese Felsen um uns her

1662 Erbe = Erbteil. 1664 Ländergier = Begierde nach fremden Reichen. 1666. ausersehen = auserkoren. 1668 Rank = versteckter Betrug, *intrige, kuiperij*. 1670. mein = meiner. 1674. Sehnen = Verlangen. in = nach 1677 Ehrgeiz = *eerzucht*. 1679. entsagen = *vaarwel zeggen*. 1680 Ziel = *doel*. 1684. in des Lebens Weiten = in die weite Welt

Die undurchdringlich feste Mauer breiten,  
 Und dies verschlofsne sel'ge Thal allein  
 Zum Himmel offen und gelichtet sein.

BERTHA. Jetzt bist du ganz, wie dich mein  
 ahnend Herz

1690 Geträumt, mich hat mein Glaube nicht be-  
 trogen!

RUDENZ. Fahr hin, du eitler Wahn, der mich  
 bethört!

1695 Ich soll das Glück in meiner Heimat finden.  
 Hier, wo der Knabe fröhlich aufgeblüht,  
 Wo tausend Freudespuren mich umgeben,  
 Wo alle Quellen mir und Bäume leben,  
 Im Vaterland willst du die meine werden!  
 Ach, wohl hab' ich es stets geliebt! Ich fühl's,  
 Es fehlte mir zu jedem Glück der Erden.

1700 BERTHA. Wo wär' die sel'ge Insel aufzufinden,  
 Wenn sie nicht hier ist, in der Unschuld Land,  
 Hier, wo die alte Treue heimisch wohnt,  
 Wo sich die Falschheit noch nicht hingefunden?  
 Da trübt kein Neid die Quelle unsers Glücks,  
 Und ewig hell entfliehen uns die Stunden.  
 1705 Da seh' ich dich im echten Männerwert,  
 Den ersten von den Freien und den Gleichen,  
 Mit reiner, freier Huldigung verehrt,  
 Grofs, wie ein König wirkt in seinen Reichen.

1686. breiten = ausbreiten. 1688. gelichtet = beleuchtet.  
 1689. ahnen = eine Vorempfindung haben 1691 bethö-  
 ren = zu einem Thore machen. 1695. leben = durch  
 Erinnerungen, die sich daran knüpfen. 1699 die sel'ge  
 Insel = das Land der Glücklichen. 1701. heimisch wohnt =  
 einheimisch, inländisch ist 1702 sich hinfinden = sich  
 vorfinden, sich finden. 1703. trüben = die Reinheit  
 stören.

- RUDENZ Da seh' ich dich, die Krone aller Frauen,  
 1710 In weiblich reizender Geschäftigkeit  
 In meinem Haus den Himmel mir erbauen  
 Und, wie der Frühling seine Blumen streut,  
 Mit schöner Anmut mir das Leben schmücken  
 Und alles rings beleben und beglücken.
- 1715 BERTHA. Sieh, teurer Freund, warum ich  
 trauerte,  
 Als ich dies höchste Lebensglück dich selbst  
 Zerstören sah. Weh mir! Wie stünd's um mich,  
 Wenn ich dem stolzen Ritter müfste folgen,  
 Dem Landbedrucker, auf sein finstres Schlofs!  
 1720 Hier ist kein Schlofs. Mich scheiden keine Mauern  
 Von einem Volk, das ich beglücken kann.
- RUDENZ. Doch wie mich retten, wie die Schlinge  
 lösen,  
 Die ich mir thöricht selbst ums Haupt gelegt?  
 BERTHA. Zerreiße sie mit männlichem Entschluß!  
 1725 Was auch draus werde, steh zu deinem Volk!  
 Es ist dein angeborner Platz.  
 (*Jagdhörner in der Ferne.*)  
 Die Jagd  
 Kommt näher. Fort, wir müssen scheiden.  
 Kämpfe  
 Fürs Vaterland, du kämpfst für deine Liebe!  
 Es ist ein Feind, vor dem wir alle zittern,  
 1730 Und eine Freiheit macht uns alle frei!  
 (*Gehen ab.*)

---

1710. reizend = *bekoorlijk*. 1713. Anmut = *bevallig-  
 heid* 1714. beleben = *beseelen*. 1717. wie stünd's  
 um mich = welches wäre mein Schicksal. 1719. finster  
 = *somber*. 1721. Schlinge = *strik*. lösen = los machen.

Schiller, Wilhelm Tell.

## Dritte Szene.

Wiese bei Altorf.

*Im Vordergrund Bäume, in der Tiefe der Hut  
auf einer Stange. Der Prospekt wird begrenzt  
durch den Bannberg, über welchem ein  
Schneegebirg emporragt.*

FRIESSHARD und LEUTHOLD halten Wache.

FRIESSHARD. Wir passen auf umsonst. Es will  
sich niemand

Heranbegeben und dem Hut sein' Reverenz  
Erzeigen. 's War doch sonst wie Jahrmarkt hier,  
Jetzt ist der ganze Anger wie verödet,

1735 Seitdem der Popanz auf der Stange hängt.

LEUTHOLD. Nur schlecht Gesindel läßt sich sehn  
und schwingt

Uns zum Verdriefse die zerlumpten Mützen.

Was rechte Leute sind, die machen lieber  
Den langen Umweg um den halben Flecken,

1740 Eh' sie den Rücken beugten vor dem Hut.

FRIESSHARD. Sie müssen über diesen Platz,  
wenn sie

Tiefe = Hintergrund. Bannberg = östlich von Altorf, so  
genannt weil es durch das Gesetz verboten ist einen Baum  
darauf zu fällen, indem der Bannwald als Schutz gegen die  
Lawinen dient; vgl. 1770 u. fg. emporragen = *uitsteken*.

1731. umsonst = *te vergeefs*. 1732. Reverenz = Ehr-  
furchtsbezeigung, Verbeugung. 1734. Anger = Wiese.  
verödet = *ontvolkt*. 1735. Popanz = verummtes Schreck-  
espenst, *bullebak*. 1736 Gesindel = *gepeupel, gespuis*.  
geschwingen = hier: abnehmen, lüften. 1737. zerlumpt =  
*in flarden gescheurd*.

- Vom Rathaus kommen um die Mittagsstunde.  
 Da meint' ich schon, 'nen guten Fang zu thun,  
 Denn keiner dachte dran, den Hut zu grüß'n.  
 1745 Da sieht's der Pfaff, der Rösselmann — kam just  
 Von einem Kranken her — und stellt sich hin  
 Mit dem Hochwürdigen, grad vor die Stange;  
 Der Sigrüst mußte mit dem Glöcklein schellen,  
 Da fielen all aufs Knie, ich selber mit,  
 1750 Und grüßten die Monstranz, doch nicht den Hut.

LEUTHOLD. Höre, Gesell, es fängt mir an zu  
 deuchten,

- Wir stehen hier am Pranger vor dem Hut;  
 's ist doch ein Schimpf für einen Reitersmann,  
 Schildwach' zu stehn vor einem leeren Hut,  
 1755 Und jeder rechte Kerl muß uns verachten.  
 Die Reverenz zu machen einem Hut,  
 Es ist doch, traun, ein närrischer Befehl!

FRIESSHARD. Warum nicht einem leeren, hohlen  
 Hut?  
 Bückst du dich doch vor manchem hohlen  
 Schädel.

*Hildegard, Mechthild und Elsbeth treten  
 auf mit Kindern und stellen sich um die Stange.*

- 1760 LEUTHOLD. Und du bist auch so ein dienst-  
 fert'ger Schurke

1745. Pfaff = Geistlicher, jedoch hier in verächtlichem Sinne, *paap* 1747. das Hochwürdige = die geweihte Hostie, vgl. 1750. 1750 Monstranz = das Gefäß, worin das Hochwürdige ausgesetzt wird. Schiller verwechselt hier die Monstranz mit dem Kelche, worin das Hochwürdige, der Leib des Herrn, zum Kranken getragen wird. 1751. deuchten = dünken. 1752 Pranger = Schandpfahl. 1753. Schimpf = Schande. 1757 traun = wahrlich.

Und brächtest wackre Leute gern ins Unglück.  
Mag, wer da will, am Hut vorübergehn,  
Ich drück' die Augen zu und seh' nicht hin.

MECHTHILD. Da hängt der Landvogt Habt Respekt, ihr Buben!

1765 ELSEBETH. Wollt's Gott, er ging' und liefs' uns seinen Hut;

Es sollte drum nicht schlechter stehn uns Land.

FRIESSHARD (*verscheucht sie*). Wollt ihr vom Platz!  
Verwünschtes Volk der Weiber!

Wer fragt nach euch? Schickt eure Männer her,  
Wenn sie der Mut sticht, dem Befehl zu trotzen.

(*Weiber gehen.*)

*Tell mit der Armbrust tritt auf, den Knaben an der Hand führend; sie gehen an dem Hut vorbei gegen die vordere Szene, ohne darauf zu achten.*

1770 WALTHER (*zeigt nach dem Bannberg*). Vater, ist's wahr, daßs auf dem Berge dort Die Bäume bluten, wenn man einen Streich Drauf führte mit der Axt?

TELL. Wer sagt das, Knabe?

WALTHER. Der Meister Hirt erzählt's Die Bäume seien

Gebannt, sagt er, und wer sie schädige,

1775 Dem wachse seine Hand heraus zum Grabe.

TELL Die Bäume sind gebannt, das ist die Wahrheit.

Siehst du die Firnen dort, die weissen Hörner,

1764. Respekt = Ehrfurcht 1767. verscheuchen = fortjagen. wenn sie der Mut sticht = *als zij het hart hebben.*

1771. Streich = *slag.* 1774. bannen = für heilig und unverletzlich erklären. 1777. Hörner = die Spitzen eines Schnee- oder Eisgebirges.

Die hoch bis in den Himmel sich verlieren?

WALTHER Das sind die Gletscher, die des Nachts  
so donnern

1780 Und uns die Schlaglawinen niedersenden.

TELL. So ist's, und die Lawinen hätten längst  
Den Flecken Altorf unter ihrer Last  
Verschüttet, wenn der Wald dort oben nicht  
Als eine Landwehr sich dagegen stellte.

1785 WALTHER (*nach einigem Besinnen*). Giebt's Län-  
der, Vater, wo nicht Berge sind?

TELL. Wenn man hinunter steigt von unsern  
Höhen

Und immer tiefer steigt, den Strömen nach,  
Gelangt man in ein großes, ebnes Land,  
Wo die Waldwasser nicht mehr brausend schäu-  
men,

1790 Die Flüsse ruhig und gemächlich ziehn;  
Da sieht man frei nach allen Himmelsräumen,  
Das Korn wächst dort in langen schönen Auen,  
Und wie ein Garten ist das Land zu schauen.

WALTHER. Ei, Vater, warum steigen wir denn  
nicht

1795 Geschwind hinab in dieses schöne Land,  
Statt dafs wir uns hier ängstigen und plagen?

TELL. Das Land ist schön und gütig, wie der  
Himmel;

Doch die's bebauen, sie geniefsen nicht

1780. Schlaglawine = Die Schlaglawinen, aus fest zusam-  
menhaltenden Schneemassen, stürzen mit verderblicher Gewalt  
von abgerissenen Bergabhängen, so dafs alles von ihnen zer-  
trümmert wird. Vgl. 1500 u. 25. 1783 verschütten =

*bedelven*. 1784. Landwehr = Damm, Wehr für das Land.

1790. gemächlich = müh- und anstrengungslos, ungestört.

Den Segen , den sie pflanzen.

WALTHER. Wohnen sie

1800 Nicht frei , wie du , auf ihrem eignen Erbe ?

TELL Das Feld gehört dem Bischof und dem  
König.

WALTHER. So dürfen sie doch frei in Wäldern  
jagen ?

TELL. Dem Herrn gehört das Wild und das  
Gefieder.

WALTHER. Sie dürfen doch frei fischen in dem  
Strom ?

1805 TELL. Der Strom , das Meer , das Salz gehört  
dem König.

WALTHER Wer ist der König denn , den alle  
fürchten ?

TELL. Es ist der eine , der sie schützt und nährt.

WALTHER. Sie können sich nicht mutig selbst  
beschützen ?

TELL. Dort darf der Nachbar nicht dem Nach-  
bar trauen.

1810 WALTHER. Vater , es wird mir eng im weiten  
Land ;

Da wohn' ich lieber unter den Lawinen.

TELL. Ja , wohl ist's besser , Kind , die Glet-  
scherberge

Im Rücken haben , als die bösen Menschen

*(Sie wollen vorübergehen)*

1803. Gefieder = *gevederte*. 1805. Salz = das salzige  
Meerwasser 1811. da = dann

WALTHER. Ei, Vater, sieh den Hut dort auf  
der Stange.

1815 TELL. Was kümmert uns der Hut! Komm,  
laß uns gehen.

(*Indem er abgehen will, tritt ihm Friesshard mit  
vorgehaltener Pike entgegen.*)

FRIESSHARD. In des Kaisers Namen! Haltet an  
und steht!

TELL (*greift in die Pike*). Was wollt ihr? Warum  
haltet ihr mich auf?

FRIESSHARD. Ihr habt's Mandat verletzt; ihr  
müßt uns folgen.

LEUTHOLD. Ihr habt dem Hut nicht Reverenz  
bewiesen.

1820 TELL. Freund, laß mich gehen.

FRIESSHARD. Fort, fort ins Gefängnis!

WALTHER. Den Vater ins Gefängnis! Hilfe! Hilfe!  
(*In die Szene rufend.*)

Herbei, ihr Männer, gute Leute, helft!  
Gewalt! Gewalt! sie führen ihn gefangen.

*Rösselmann, der Pfarrer, und Petermann,  
der Sigrist, kommen herbei mit drei andern  
Männern.*

SIGRIST. Was giebt's?

RÖSSELMANN. Was legst du Hand an diesen  
Mann?

1815 Pike = *piek.* 1817 greifen in = ergreifen,  
anfassen. 1818. Mandat = Befehl. verletzt = *geschonden.*

1825 FRIESSHARD. Er ist ein Feind des Kaisers, ein Verräter.

TELL (*faßt ihn heftig*). Ein Verräter, ich?

RÜSSELMANN Du irrst dich, Freund. Das ist Der Tell, ein Ehrenmann und guter Bürger.

WALTHER (*erblickt Walther Fürsten und eilt ihm entgegen*). Großvater, hilf! Gewalt geschieht dem Vater.

FRIESSHARD. Ins Gefängnis, fort!

WALTHER FÜRST (*herbeieilend*). Ich leiste Bürgerschaft, haltet!

Um Gottes willen, Tell, was ist geschehen?

*Melchthal und Stauffacher kommen.*

1830 FRIESSHARD Des Landvogts oberherrliche Gewalt Verachtet er und will sie nicht erkennen.

STAUFFACHER. Das hätt' der Tell gethan?

MELCHTHAL. Das lügst du, Bube!

LEUTHOLD. Er hat dem Hut nicht Reverenz bewiesen.

WALTHER FÜRST. Und darum soll er ins Gefängnis? Freund,

1835 Nimm meine Bürgerschaft an und laß ihn ledig.

FRIESSHARD. Bürg' du für dich und deinen eignen Leib!

Wir thun, was unsres Amtes. Fort mit ihm!

MELCHTHAL (*zu den Landleuten*). Nein, das ist schreiende Gewalt! Ertragen wir's,

1828. Bürgerschaft leisten = sich verbürgen, Bürge stellen.

1830 Gewalt = Macht. 1835. ledig = frei. 1838.

Gewalt = geweld.

Dafs man ihn fortführt, frech, vor unsern  
Augen ?

1840 SIGRIST. Wir sind die stärkern. Freunde, dul-  
det's nicht!

Wir haben einen Rücken an den andern.

FRIESSHARD. Wer widersetzt sich dem Befehl  
des Vogts ?

NOCH DREI LANDLEUTE (*herbeieilend*). Wir helfen  
euch. Was giebt's? Schlagt sie zu Boden!

(*Hildegard, Mechthild und Elsbeth kommen zurück.*)

TELL. Ich helfe mir schon selbst. Geht, gute  
Leute

1845 Meint ihr, wenn ich die Kraft gebrauchen  
wollte,

Ich würde mich vor ihren Spiessen fürchten ?

MELCHTHAL (*zu Friesshard*). Wag's, ihn aus uns-  
rer Mitte wegzuführen!

WALTHER FÜRST und STAUFFACHER. Gelassen! Ruhig!

FRIESSHARD (*schreit*). Aufruhr und Empörung!

(*Man hört Jagdhörner*)

WEIBER. Da kommt der Landvogt!

FRIESSHARD (*erhebt die Stimme*). Meuterei!  
Empörung!

1850 STAUFFACHER. Schrei, bis du berstest, Schurke!

RÖSSELMAN und MELCHTHAL. Willst du schweigen ?

1839 frech = *driest en onbeschaamd*.  
*rug, steun.* 1846. Spiess = Speer.  
gefaßt, *kalm.* Empörung = Aufstand

1841. Rücken =  
1848. gelassen =

FRIESSHARD (*ruft noch lauter*). Zu Hilf, zu Hilf  
den Dienern des Gesetzes!

WALTHER FÜRST. Da ist der Vogt! Weh uns,  
was wird das werden!

GESSLER *zu Pferd, den Falken auf der Faust,*  
RUDOLF DER HARRAS, BERTHA *und* RUDENZ,  
*ein großes Gefolge von bewaffneten Knechten,*  
*welche einen Kreis von Piken um die ganze*  
*Szene schliesen.*

RUDOLF DER HARRAS. Platz, Platz dem Landvogt!

GESSLER. Treibt sie auseinander!

Was läuft das Volk zusammen? Wer ruft Hilfe?  
(*Allgemeine Stille.*)

1855 Wer war's? Ich will es wissen.

(*Zu Friefshard.*)

Du, tritt vor!

Wer bist du, und was hältst du diesen Mann?

(*Er giebt den Falken einem Diener.*)

FRIESSHARD. Gestrenger Herr, ich bin dein  
Waffenknecht

Und wohlbestellter Wächter bei dem Hut.

Diesen Mann ergriff ich über frischer That,

1860 Wie er dem Hut den Ehrengruß versagte.

Verhaften wollt' ich ihn, wie du befehlt,

Und mit Gewalt will ihn das Volk entreißen.

GESSLER (*nach einer Pause*). Verachtetest du so  
deinen Kaiser, Tell,

Und mich, der hier an seiner Statt gebietet,

1865 Dafs du die Ehr' versagst dem Hut, den ich

1856. halten = gefangen halten. 1858. wohlbestellt  
= gesetzlich angestellt. 1859. über = während. 1860.  
versagen = *ontzeggen*, verweigern.

Zur Prüfung des Gehorsams aufgehangen?  
Dein böses Trachten hast du mir verraten.

TELL. Verzeiht mir, lieber Herr! Aus Unbedacht,  
Nicht aus Verachtung eurer ist's geschehen.

1870 Wär' ich besonnen, hieß ich nicht der Tell.  
Ich bitt' um Gnad', es soll nicht mehr begegnen.

GESSLER (*nach einigem Stillschweigen*). Du bist ein  
Meister auf der Armbrust, Tell,  
Man sagt, du nimmst es auf mit jedem Schützen?

1875 WALTHER TELL. Und das muß wahr sein, Herr,  
'nen Apfel schiefst  
Der Vater dir vom Baum auf hundert Schritte.

GESSLER. Ist das dein Knabe, Tell?

TELL. Ja, lieber Herr.

GESSLER. Hast du der Kinder mehr?

TELL. Zwei Knaben, Herr.

GESSLER. Und welcher ist's, den du am meisten  
liebst?

TELL. Herr, beide sind sie mir gleich liebe  
Kinder.

1880 GESSLER. Nun, Tell! Weil du den Apfel triffst,  
vom Baume

Auf hundert Schritt, so wirst du deine Kunst.

1870 der Tell = der Unbesonnene, der Einfältige; vom „talen“, = einfältig oder kindisch sein. Wahrscheinlich ist dies kein eigener oder ererbter sondern ein angenommener Name, den vielleicht Wilhelms sämtliche Bundesgenossen sich in ähnlicher Absicht beilegte, wie die niederländischen Verschworenen den Spottnamen „Geusen“. 1871. begegnen = vorkommen. 1873. es aufnehmen = einen Wettkampf anfangen.

- Vor mir bewähren müssen. Nimm die Arm-  
 brust —  
 Du hast sie gleich zur Hand — und mach' dich fertig,  
 Einen Apfel von des Knaben Kopf zu schießen.
- 1885 Doch, will ich raten, ziele gut, daß du  
 Den Apfel treffest auf den ersten Schuß;  
 Denn fehlst du ihn, so ist dein Kopf verloren.  
*(Alle geben Zeichen des Schreckens)*
- TELL. Herr! welches Ungeheure sinnet ihr  
 Mir an? Ich soll vom Haupte meines Kindes —
- 1890 Nein, nein doch, lieber Herr, das kommt euch nicht  
 Zu Sinn, verhüt's der gnäd'ge Gott, das könnt ihr  
 Im Ernst von einem Vater nicht begehren!
- GESSLER. Du wirst den Apfel schießen von dem  
 Kopf  
 Des Knaben. Ich begeh'r's und will's.
- TELL. Ich soll
- 1895 Mit meiner Armbrust auf das liebe Haupt  
 Des eignen Kindes zielen? Eher sterb' ich!
- GESSLER. Du schießest oder stirbst mit deinem  
 Knaben.
- TELL. Ich soll der Mörder werden meines Kinds!  
 Herr, ihr habt keine Kinder, wisset nicht,  
 1900 Was sich bewegt in eines Vaters Herzen.
- GESSLER. Ei, Tell, du bist ja plötzlich so be-  
 sonnen!  
 Man sagte mir, daß du ein Träumer seist

1882. bewähren = als wahr, als echt beweisen. 1883.  
 gleich = sofort. 1885. zielen = *mikken* 1888. einem  
 etwas ansinnen = einem etwas anmuten, von ihm verlangen  
 oder fordern.

1905 Und dich entfernst von andrer Menschen Weise.  
Du liebst das Seltsame, drum hab' ich jetzt  
Ein eigen Wagstück für dich ausgesucht.  
Ein andrer wohl bedächte sich, du drückst  
Die Augen zu, und greifst es herzhaft an.

BERTHA. Scherzt nicht, o Herr, mit diesen  
armen Leuten!

1910 Ihr seht sie bleich und zitternd stehn; so wenig  
Sind sie Kurzweils gewohnt aus eurem Munde.

GESSLER. Wer sagt euch, dafs ich scherze?  
(*Greift nach einem Baumzweige, der über ihn  
herhängt.*)

1915 Hier ist der Apfel.  
Man mache Raum! er nehme seine Weite,  
Wie's Brauch ist! Achtzig Schritte geb' ich ihm,  
Nicht weniger, noch mehr. Er rühmte sich,  
Auf ihrer hundert seinen Mann zu treffen.  
Jetzt, Schütze, triff, und fehle nicht das Ziel!

RUDOLF DER HARRAS. Gott, das wird ernsthaft.  
Falle nieder, Knabe,  
Es gilt, und fleh' den Landvogt um dein Leben!

WALTHER FÜRST (*beiseite zu Melchthal, der kaum  
seine Ungeduld bezwingt*).

Haltet an euch, ich fleh' euch drum, bleibt ruhig.

1920 BERTHA. (*zum Landvogt*). Lafst es genug sein,  
Herr! Unmenschlich ist's,  
Mit eines Vaters Angst also zu spielen.

1903. Weise = Denkweise. 1906. du drückst die Augen  
zu = willst die Gefahr nicht sehen. 1911. Weite = Ent-  
fernung. 1918. es gilt = es ist Ernst, es kommt darauf  
an. 1919. an sich halten = sich in den Schranken der  
Mäßigung halten.

Wenn dieser arme Mann auch Leib und Leben  
 Verwirkt durch eine leichte Schuld, bei Gott,  
 Er hätte jetzt zehnfachen Tod empfunden.  
 1925 Entlastet ihn ungekränkt in seine Hütte,  
 Er hat euch kennen lernen; dieser Stunde  
 Wird er und seine Kindeskinde denken.

GESSLER. Öffnet die Gasse! Frisch, was zauderst du?

1930 Dein Leben ist verwirkt, ich kann dich töten,  
 Und sieh, ich lege gnädig dein Geschick  
 In deine eigne, kunstgeübte Hand.

Der kann nicht klagen über harten Spruch,  
 Den man zum Meister seines Schicksals macht.  
 Du rühmst dich deines sichern Blicks; wohlan,  
 1935 Hier gilt es, Schütze, deine Kunst zu zeigen!  
 Das Ziel ist würdig, und der Preis ist groß.  
 Das Schwarze treffen in der Scheibe, das  
 Kann auch ein anderer; der ist mir der Meister,  
 Der seiner Kunst gewiß ist überall,

1940 Dem's Herz nicht in die Hand tritt noch ins Auge.

WALTHER FÜRST (*wirft sich vor ihm nieder*). Herr  
 Landvogt, wir erkennen eure Hoheit;  
 Doch lasset Gnad' für Recht ergehen. Nehmt  
 Die Hälfte meiner Habe, nehmt sie ganz,  
 Nur dieses Gräfsliche erlasset einem Vater!

1945 WALTHER TELL. Großvater, knie nicht vor dem  
 falschen Mann!

1923. verwirkt = *verbeurd*. 1928. Gasse = Strafe,  
 Durchgang; hier: öffnet die Reihen, gebet Raum. zaudern  
 = *aarzelen*. 1930. Geschick = Schicksal, Los 1932.  
 Spruch = Urteil. 1940. in die Hand = dafs er zittert,  
 ins Auge = dafs es ihm vor den Augen schwimmt; vgl:  
 1980. 1944 erlassen = ablassen, schenken.

Sagt, wo ich hinstehn soll. Ich fürcht' mich nicht.  
 Der Vater trifft den Vogel ja im Flug,  
 Er wird nicht fehlen auf das Herz des Kindes.

STAUFFACHER. Herr Landvogt, rührt euch nicht  
 des Kindes Unschuld?

1950 RÖSSELMANN. O denket, dafs ein Gott im Him-  
 mel ist,

Dem ihr müfst Rede stehn für eure Thaten!

GESSLER (*zeigt auf den Knaben*). Man bind' ihn an  
 die Linde dort!

WALTHER TELL. Mich binden?  
 Nein, ich will nicht gebunden sein. Ich will  
 Still halten wie ein ein Lamm, und auch nicht  
 atmen.

1955 Wenn ihr mich bindet, nein, so kann ich's nicht,  
 So werd' ich toben gegen meine Bande.

RUDOLF DER HARRAS. Die Augen nur lafs dir  
 verbinden, Knabe!

WALTHER TELL. Warum die Augen? Denket ihr,  
 ich fürchte

1960 Den Pfeil von Vaters Hand? Ich will ihn fest  
 Erwarten und nicht zucken mit den Wimpern.  
 Frisch, Vater, zeig's, dafs du ein Schütze bist!  
 Er glaubt dir's nicht, er denkt uns zu verderben;  
 Dem Wütrich zum Verdrusse schiefs und triff!  
 (*Er geht an die Linde, man legt ihm den Apfel auf.*)

MELCHTHAL (*zu den Landleuten*). Was? soll der  
 Frevel sich vor unsern Augen

1947. Flug = *vlucht*. 1951. Rede stehen = Rechenschaft  
 geben. 1956 toben = hier: *worstelen*, wüten. 1960.  
 zucken mit den Wimpern = die Wimpern bewegen.

- 1965 Vollenden? Wozu haben wir geschworen?  
 STAUFFACHER. Es ist umsonst. Wir haben keine  
 Waffen;  
 Ihr seht den Wald von Lanzen um uns her.
- MELCHTHAL. O, hätten wir's mit frischer That  
 vollendet!  
 Verzeih's Gott denen, die zum Aufschub rieten!
- 1970 GESSLER (*zum Tell*). Ans Werk! Man führt die  
 Waffen nicht vergebens.  
 Gefährlich ist's, ein Mordgewehr zu tragen,  
 Und auf den Schützen springt der Pfeil zurück.  
 Dies stolze Recht, das sich der Bauer nimmt,  
 Beleidiget den höchsten Herrn des Landes.
- 1975 Gewaffnet sei niemand, als wer gebietet.  
 Freut's euch, den Pfeil zu führen und den Bogen,  
 Wohl, so will ich das Ziel euch dazu geben.
- TELL (*spannt die Armbrust und legt den Pfeil auf*).  
 Öffnet die Gasse! Platz!
- STAUFFACHER. Was, Tell? Ihr wolltet — Nim-  
 mermehr! Ihr zittert,
- 1980 Die Hand erbebt euch, eure Kniee wanken.
- TELL (*läßt die Armbrust sinken*). Mir schwimmt  
 es vor den Augen!
- WEIBER. Gott im Himmel!

1966. umsonst = *te vergeefs*. 1968. es = das Werk  
 der Befreiung zu dem im Rütli beschlossen wurde. 1969.  
 Aufschub = *uitstel*. 1977. Ziel = *mikpunt*. 1978.  
 Gasse s. 1928. 1980. es schwimmt mir = es schwebt  
 und schwankt mir vor den Augen. die Umrisse der Gegen-  
 stände erscheinen nicht mehr fest. 1981. erlassen =  
 schenken.

TELL (*zum Landvogt*). Erlasset mir den Schufs;  
hier ist mein Herz!

(*Er reißt die Brust auf.*)

Ruft eure Reisigen und stoßt mich nieder!

GESSLER. Ich will dein Leben nicht, ich will  
den Schufs.

1985 Du kannst ja alles, Tell, an nichts verzagt du;  
Das Steuerruder führst du wie den Bogen,  
Dich schreckt kein Sturm, wenn es zu retten gilt;  
Jetzt, Retter, hilf dir selbst, du rettetest alle!

*Tell steht in fürchterlichem Kampf, mit den Hän-  
den zuckend und die rollenden Augen bald auf  
den Landvogt bald zum Himmel gerichtet. Plötz-  
lich greift er in seinen Köcher, nimmt einen  
zweiten Pfeil heraus und steckt ihn in seinen  
Goller. Der Landvogt bemerkt alle diese Be-  
wegungen.)*

WALTHER TELL (*unter der Linde*). Vater, schiefs  
zu! Ich fürcht' mich nicht.

TELL. Es mußs!  
(*Er rafft sich zusammen und legt an.*)

RUDENZ (*der die ganze Zeit über in der heftigsten  
Spannung gestanden und mit Gewalt an sich  
gehalten, tritt hervor*).

1990 Herr Landvogt, weiter werdet ihr's nicht treiben,  
Ihr werdet nicht! Es war nur eine Prüfung.  
Den Zweck habt ihr erreicht. Zu weit getrieben  
Verfehlt die Strenge ihres weisen Zwecks,

1983. Reisige = Reiter. 1985 verzagen = verzwei-  
feln, den Mut verlieren. 1987. zucken = kramphast be-  
wegen. Goller = Wams, Lederwams 1989. sich zusam-  
menraffen = seine Kräfte sammeln. über = während.  
an sich halten = sich bezwingen, vgl 1919. 1993. verfehlen =  
missen.

Und allzustraff gespannt zerspringt der Bogen.

1995 GESSLER. Ihr schweigt, bis man euch aufruft.

RUDENZ. Ich will reden,  
Ich darf's. Des Königs Ehre ist mir heilig;  
Doch solches Regiment muß Haß erwerben.  
Das ist des Königs Wille nicht, ich darf's  
Behaupten, solche Grausamkeit verdient

2000 Mein Volk nicht; dazu habt ihr keine Vollmacht.

GESSLER. Ha, ihr erküht euch!

RUDENZ. Ich hab' still geschwiegen  
Zu allen schweren Thaten, die ich sah;  
Mein sehend Auge hab ich zugeschlossen,  
Mein überschwellend und empörtes Herz  
2005 Hab' ich binabgedrückt in meinen Busen.  
Doch länger schweigen wär' Verrat zugleich  
An meinem Vaterland und an dem Kaiser.

BERTHA (*wirft sich zwischen ihn und den Landvogt.*)  
O Gott, ihr reizt den Wütenden noch mehr.

RUDENZ. Mein Volk verlief's ich, meinen Bluts-  
verwandten

2010 Entsagt' ich, alle Bande der Natur  
Zerrifs ich, um an euch mich anzuschließen;  
Das Beste aller glaubt' ich zu befördern,  
Da ich des Kaisers Macht befestigte;  
Die Binde fällt von meinen Augen; schauernd

2015 Seh' ich an einen Abgrund mich geführt,  
Mein freies Urteil habt ihr irr geleitet,

1997. Regiment = Regierung. 1999. behaupten =  
*staande houden* 2001. sich erkühten = *zich vermeten*.  
2002. schwere Thaten = Frevelthaten. 2004. überschwellen =  
*overvloeien*. empört = *verontwaardigd*. 2006. reizen =  
*sarren*. 2010. entsagen = brechen mit. 2014. Binde = *sluier*.  
schaudern = *huiveren*. 1016. irr = auf den Irrweg.

Mein redlich Herz verführt; ich war daran,  
Mein Volk in bester Meinung zu verderben.

GESSLER. Verwegener, diese Sprache deinem Herrn?

2020 RUDENZ. Der Kaiser ist mein Herr, nicht ihr.  
Frei bin ich

Wie ihr geboren, und ich messe mich

Mit euch in jeder ritterlichen Tugend.

Und stündet ihr nicht hier in Kaisers Namen,

2025

Den ich verehere selbst wo man ihn schändet,

Den Handschuh wärf' ich vor euch hin, ihr solltet

Nach ritterlichem Brauch mir Antwort geben.

Ja, winkt nur euren Reisigen; ich stehe

Nicht wehrlos da, wie die;

(*Auf das Volk zeigend.*)

ich hab' ein Schwert,

Und wer mir naht —

STAUFFACHER (*ruft*). Der Apfel ist gefallen!

(*Indem sich alle nach dieser Seite gewendet, und*

*Bertha zwischen Rudenz und den Landvogt sich*

*geworfen, hat Tell den Pfeil abgedrückt.*)

2030 RÖSSELMANN. Der Knabe lebt!

VIELE STIMMEN. Der Apfel ist getroffen!

(*Walther Fürst schwankt und droht zu sinken,*  
*Bertha hält ihn.*)

GESSLER. (*erstaunt*). Er hat geschossen? Wie?  
Der Rasende!

BERTHA. Der Knabe lebt! Kommt zu euch,  
guter Vater!

2017. ich war daran = *ik stond op het punt*. 2019.  
verwegener = *vermetele*. 2024. schänden = *onteereren*.

2025. den Handschuh = als Aufforderung zum Zweikampf.

2031. schwanken = *wankelen*.

WALTHER TELL (*kommt mit dem Apfel gesprungen*).  
 Vater, hier ist der Apfel. Wufst' ich's ja,  
 Du würdest deinen Knaben nicht verletzen.

TELL (*stand mit vorgebogenem Leib, als wollt' er dem Pfeile folgen, die Armbrust entsinkt seiner Hand; wie er den Knaben kommen sieht, eilt er ihm mit ausgebreiteten Armen entgegen und hebt ihn mit heftiger Inbrunst zu seinem Herzen hinauf; in dieser Stellung sinkt er kraftlos zusammen. Alle stehen gerührt*).

2035 BERTHA. O güt'ger Himmel!

WALTHER FÜRST (*zu Vater und Sohn*). Kinder!  
 meine Kinder!

STAUFFACHER. Gott sei gelobt!

LEUTHOLD. Das war ein Schufs!  
 Davon

Wird man noch reden in den spätesten Zeiten.

RUDOLF DER HARRAS. Erzählen wird man von  
 dem Schützen Tell,  
 So lang die Berge stehn auf ihrem Grunde.

(*Reicht dem Landvogt den Apfel.*)

2040 GESSLER. Bei Gott, der Apfel mitten durchgeschossen!  
 Es war ein Meisterschufs, ich muß ihn loben.

RÖSSELMAN. Der Schufs war gut; doch wehe  
 dem, der ihn  
 Dazu getrieben, daß er Gott versuchte!

STAUFFACHER. Kommt zu euch, Tell, steht auf!  
 ihr habt euch männlich

2045 Gelöst, und frei könnt ihr nach Hause gehen.

2034. verletzen = verwunden. heftig = *wurig*. Inbrunst = *innigheid*. 2045. gelöst = den Lösepreis bezahlt, befreit.

RÖSSELMANN. Kommt, kommt und bringt der  
Mutter ihren Sohn!

*(Sie wollen ihn wegführen.)*

GESSLER. Tell, höre!

TELL *(kommt zurück)*. Was befiehlt ihr, Herr?

GESSLER. Du stecktest  
Noch einen zweiten Pfeil zu dir — ja, ja,  
Ich sah es wohl — was meintest du damit?

2050 TELL *(verlegen)*. Herr, das ist also bräuchlich  
bei den Schützen.

GESSLER Nein, Tell, die Antwort laß' ich dir  
nicht gelten;

Es wird was andres wohl bedeutet haben.  
Sag mir die Wahrheit frisch und fröhlich, Tell;  
Was es auch sei, dein Leben sichr' ich dir.

2055 Wozu der zweite Pfeil?

TELL. Wohlan, o Herr,  
Weil ihr mich meines Lebens habt gesichert,  
So will ich euch die Wahrheit gründlich sagen.

*(Er zieht den Pfeil aus dem Goller und sieht den  
Landvogt mit einem furchtbaren Blick an.)*

2060 Mit diesem zweiten Pfeil durchschofs ich euch,  
Wenn ich mein liebes Kind getroffen hätte,  
Und eurer, wahrlich, hätt' ich nicht gefehlt.

GESSLER. Wohl, Tell, des Lebens hab ich dich gesichert,  
Ich gab mein Ritterwort, das will ich halten;  
Doch weil ich deinen bösen Sinn erkannt,  
Will ich dich führen lassen und verwahren,  
2065 Wo weder Mond noch Sonne dich bescheint,

Damit ich sicher sei vor deinen Pfeilen.  
Ergreift ihn, Knechte! Bindet ihn!

(*Tell wird gebunden.*)

STAUFFACHER.

Wie, Herr?

So könntet ihr an einem Manne handeln,  
An dem sich Gottes Hand sichtbar verkündigt?

2070 GESSLER. Laß sehn, ob sie ihn zweimal retten wird.  
Man bring' ihn auf mein Schiff! Ich folge nach  
Sogleich, ich selbst will ihn nach Küßnacht führen.

RÖSSELMANN. Das dürft ihr nicht, das darf der  
Kaiser nicht,  
Das widerstreitet unsern Freiheitsbriefen!

2075 GESSLER. Wo sind sie? Hat der Kaiser sie bestätigt?  
Er hat sie nicht bestätigt; diese Gunst  
Muß erst erworben werden durch Gehorsam.  
Rebellen seid ihr alle gegen Kaisers  
Gericht und nährt verwegene Empörung.

2080 Ich kenn' euch alle, ich durchschau euch ganz.  
Den nehm' ich jetzt heraus aus eurer Mitte:  
Doch alle seid ihr theilhaft seiner Schuld.  
Wer klug ist, lerne schweigen und gehorchen.

(*Er entfernt sich, Bertha, Rudenz, Harras und  
Knechte folgen, Friefshard und Leuthold bleiben  
zurück.*)

WALTHER FÜRST (*in heftigem Schmerz*). Es ist  
vorbei; er hat's beschlossen, mich

2085 Mit meinem ganzen Hause zu verderben!

2073 dürfen = erlaubt sein. 2074 unsern Freiheits-  
briefen = nach diesen durfte kein Gefangener außer Landes  
geführt werden. Küßnacht lag im Kanton Luzern. 2075.  
bestätigen = *bekräftigen* 2078. Rebellen = *oproerlingen*.  
2079. Empörung = **Aufbruch**.

STAUFFACHER. (*zum Tell*). O, warum mußtet ihr  
den Wütrich reizen!

TELL. Bezwingen sich, wer meinen Schmerz gefühlt!

STAUFFACHER. O, nun ist alles, alles hin! Mit euch  
Sind wir gefesselt alle und gebunden!

2090 LANDEUTE (*umringen den Tell*). Mit euch geht  
unser letzter Trost dahin!

LEUTHOLD (*nähert sich*). Tell, es erbarmt mich,  
doch ich muß gehorchen.

TELL. Lebt wohl!

WALTHER TELL (*sich mit heftigem Schmerz an ihn  
schmiegend*). O Vater! Vater! lieber Vater!

TELL (*hebt die Arme zum Himmel*). Dort droben  
ist dein Vater! Den ruf an!

STAUFFACHER. Tell, sag' ich eurem Weibe nichts  
von euch?

2095 TELL (*hebt den Knaben mit Inbrunst an seine  
Brust*). Der Knab' ist unverletzt, mir wir  
Gott helfen.

(*Reißt sich schnell los und folgt den Waffenknechten.*)

2091. es erbarmt mich = es thut mir Leid. 2093.  
schmiegen = drücken.

---

## VIERTER AUFZUG.

### Erste Scene.

Östliches Ufer des Vierwaldstättersees.

*Die seltsam gestalteten schroffen Felsen im Westen  
schliefsen den Prospekt. Der See ist bewegt, heftiges  
Rauschen und Tosen, dazwischen Blitze und  
Donnerschläge.*

KUNZ VON GERSAU. FISCHER und FISCHERKNABE.

KUNZ. Ich sah's mit Augen an, ihr könnt mir's  
glauben;  
's ist alles so geschehn, wie ich euch sagte.

FISCHER. Der Tell gefangen abgeführt nach Küfsnacht,  
Der beste Mann im Land, der bravste Arm,  
2100 Wenn's einmal gelten sollte für die Freiheit!

KUNZ. Der Landvogt führt ihn selbst den Seeherauf;  
Sie waren eben dran, sich einzuschiffen,  
Als ich von Flüelen abfuhr; doch der Sturm,  
Der eben jetzt im Anzug ist und der  
2105 Auch mich gezwungen eilends hier zu landen,  
Mag ihre Abfahrt wohl verhindert haben.

FISCHER. Der Tell in Fesseln, in des Vogts Gewalt!  
O glaubt, er wird ihn tief genug vergraben,

gestaltet = *gevormd.* tosen = in ungestüm wilder Bewegung laut rauschend schallen; *loeiien.* 2096. mit Augen = mit meinen eigenen leiblichen Augen. 2102. daran sein = in Begriff stehen. 2107. Gewalt = Macht.

2110 Dafs er des Tages Licht nicht wieder sieht!  
Denn fürchten mufs er die gerechte Rache  
Des freien Mannes, den er schwer gereizt.

KUNZ. Der Altlandammann auch, der edle Herr  
Von Attinghausen, sagt man, lieg' am Tode.

FISCHER. So bricht der letzte Anker unsrer Hoffnung!  
2115 Der war es noch allein, der seine Stimme  
Erheben durfte für des Volkes Rechte.

KUNZ. Der Sturm nimmt überhand. Gehabt  
euch wohl!

Ich nehme Herberg in dem Dorf; denn heut  
Ist doch an keine Abfahrt mehr zu denken.

(*Geht ab.*)

2120 FISCHER. Der Tell gefangen, und der Freiherr tot!  
Erheb' die freche Stirne, Tyrannei,  
Wirf alle Scheu hinweg! Der Mund der Wahrheit  
Ist stumm, das seh'nde Auge ist geblendet,  
Der Arm, der retten sollte, ist gefesselt!

2125 KNABE. Es hagelt schwer. Kommt in die Hütte,  
Vater,  
Es ist nicht kommlich, hier im Freien hausen.

FISCHER. Raset, ihr Winde! Flammt herab, ihr Blitze!  
Ihr Wolken berstet! Giefst herunter, Ströme  
Des Himmels, und ersäuft das Land! Zerstört

3130 Im Keim die ungeborenen Geschlechter!

2111. reizen = *sarren*. 2012. Altlandammann s. 1085.

2116. Gehabt euch wohl = lebt wohl. 2118 in dem Dorf =  
es is wohl Sisikon gemeint. 2122. der Mund der Wahrheit

= Attinghausen. 2123. das seh'nde Auge = der alte Melch-  
thal. 2124. der Arm der retten sollte = Tell. 2126.

kommlich = bequem, behaglich. 2129. ersäufen = über-  
schwemmen. 2130. die ungeborenen Geschlechter = des  
Samenkeimes.

Ihr wilden Elemente, werdet Herr!  
 Ihr Bären, kommt. ihr alten Wölfe wieder  
 Der großen Wüste! euch gehört das Land.  
 Wer wird hier leben wollen ohne Freiheit!

2135 KNABE. Hört, wie der Abgrund tost, der Wir-  
 bel brüllt;

So hat's noch nie gerast in diesem Schlunde!

FISCHER. Zu zielen auf des eignen Kindes Haupt,  
 Solches ward keinem Vater noch geboten!

2140 Und die Natur soll nicht in wildem Grimm  
 Sich drob empören? O, mich soll's nicht wundern,  
 Wenn sich die Felsen bücken in den See,  
 Wenn jene Zacken, jene Eisestürme,

2145 Die nie auftauen seit dem Schöpfungstag,  
 Von ihren hohen Kulmen niederschmelzen,  
 Wenn die Berge brechen, wenn die alten Klüfte  
 Einstürzen, eine zweite Sündflut alle  
 Wohnstätten der Lebendigen verschlingt!

(*Man hört läuten.*)

KNABE. Hört ihr, sie läuten droben auf dem Berg.  
 Gewiss hat man ein Schiff in Not gesehn

2150 Und zieht die Glocke, dafs gebetet werde.

(*Steigt auf eine Anhöhe*)

FISCHER. Wehe dem Fahrzeug. das jetzt unterwegs,  
 In dieser furchtbarn Wiege wird gewiegt!

2155 Hier ist das Steuer unnütz und der Steurer,  
 Der Sturm ist Meister, Wind und Welle spielen  
 Ball mit dem Menschen. Da ist nah und fern

2135. Wirbel = *draaikolk*. 2136. Schlund = Abgrund.

2138. geboten = befohlen. 2140. drob = darob, darüber.

sich empören = *in opstand komen*. 2142. Zacken =

Bergspitze. 2143. auftauen = schmelzen. 2144. Kulmen

= Berggipfel

Kein Busen, der ihm freundlich Schutz gewährte  
 Handlos und schroff ansteigend starren ihm  
 Die Felsen, die unwirtlichen, entgegen  
 Und weisen ihm nur ihre steinern schroffe Brust.

2160 KNABE (*deutet links*). Vater, ein Schiff! es kommt  
 von Flüelen her.

FISCHER Gott helf' den armen Leuten! Wenn  
 der Sturm

In dieser Wasserkluft sich erst verfangen,  
 Dann rast er um sich mit des Raubtiers Angst,  
 Das an des Gitters Eisenstäbe schlägt.

2165 Die Pforte sucht er heulend sich vergebens;  
 Denn ringsum schränken ihn die Felsen ein,  
 Die himmelhoch den engen Pafs vermauern.

(*Er steigt auf die Anhöhe.*)

KNABE. Es ist das Herrenschiff von Uri, Vater;  
 Ich kenn's am roten Dach und an der Fahne.

2170 FISCHER. Gerichte Gottes! Ja, er ist es selbst,  
 Der Landvogt der da fährt! Dort schiff er hin  
 Und führt im Schiffe sein Verbrechen mit!  
 Schnell hat der Arm des Rächers ihn gefunden;  
 Jetzt kennt er über sich den stärkern Herrn.

2175 Diese Wellen geben nicht auf seine Stimme,  
 Diese Felsen bücken ihre Häupter nicht

2156. Busen = Seebusen. gewähren = verleihen.  
 2156 handlos = ihm keine Hand, Handhabe bietend. 2157.  
 unwirtlich = *ongastvrij*, *onherbergzaam*, vgl. 1150 2162.  
 Wenn der Sturm sich verfangen (hat) = sich derartig ver-  
 wickelt hat dafs er nicht mehr aus der Wasserkluft heraus  
 kann. 2164. Gitter = eiserner Käfig. 2166. einschrän-  
 ken = einschließen. 2167. vermauern = durch Mauern  
 abschließen. 2168. Herrenschiff = das Schiff des Landes-  
 herrn, Gefslers. 2169. rot = die österreichische Farbe  
 und Fahne. 2172. sein Verbrechen = den Gegenstand  
 seines Verbrechens, Tell. 2175. geben = gehorchen.



KNABE (*bemerkt ihn*). Sieh, Vater, wer der Mann  
ist, der dort kniet?

FISCHER. Er faßt die Erde an mit seinen Händen  
Und scheint wie aufser sich zu sein.

KNABE (*kommt vorwärts*) Was seh' ich? Vater!  
Vater, kommt und seht!

2200 FISCHER (*nähert sich*). Wer ist es? Gott im Him-  
mel! Was? der Tell?  
Wie kommt ihr hieher? Redet!

KNABE. Wart ihr nicht  
Dort auf dem Schiff gefangen und gebunden?  
FISCHER. Ihr wurdet nicht nach Küfsnacht abgeführt?  
TELL (*steht auf*). Ich bin befreit.

FISCHER und KNABE. Befreit? O Wunder  
Gottes!

2205 KNABE. Wo kommt ihr her?

TELL. Dort aus dem Schiffe.

FISCHER. Was?

KNABE (*zugleich*). Wo ist der Landvogt?

TELL. Auf den Wellen  
treibt er.

FISCHER. Ist's möglich? Aber ihr? wie seid ihr hier,  
Seid euren Banden und dem Sturm entkommen?

TELL. Durch Gottes gnäd'ge Fürscheidung. Hört an!

2197. faßt die Erde an mit seinen Händen = aus Freude  
und Dank, daß er aus der Not gerettet, festen Grund und  
Boden unter sich hat. 2198. aufser sich = *buiten zich*  
*zelve*.

2210 FISCHER und KNABE. O redet, redet!

TELL.

Was in Altorf  
sich

Begeben, wifst ihr's?

FISCHER.

Alles weifs ich, redet!

TELL. Dafs mich der Landvogt fahen liefs und binden,  
Nach seiner Burg zu Küfsnacht wollte führen.

FISCHER. Und sich mit euch zu Flüelen eingeschiff.

2215 Wir wissen alles. Sprecht, wie ihr entkommen?

TELL. Ich lag im Schiff, mit Stricken fest gebunden,  
Wehrlos, ein aufgegebenner Mann. Nicht hofft' ich,  
Das frohe Licht der Sonne mehr zu sehn,  
Der Gattin und der Kinder liebes Antlitz,

2220 Und trostlos blickt' ich in die Wasserwüste.

FISCHER. O armer Mann!

TELL.

So fuhren wir dahin,  
Der Vogt, Rudolf der Harras und die Knechte.  
Mein Köcher aber mit der Armbrust lag  
Am hintern Gransen bei dem Steuerruder.

2225 Und als wir an die Ecke jetzt gelangt  
Beim kleinen Axen, da verhängt' es Gott,  
Dafs solch ein grausam mörderisch Ungewitter  
Gählings herfürbrach aus des Gotthards  
Schlünden,  
Dafs allen Ruderern das Herz entsank,

2211. sich begeben (hat) = sich ereignet hat, vorgefallen ist.  
2212 fahen = gefangen nehmen. 2217. aufgegeben =  
verloren. 2219. Antlitz = Angesicht. 2224. Gransen  
= oder Grans, Schiffsschnabel, das vordere oder hintere Ende  
des Schiffes. 2225. gelangen = kommen. 2226. ver-  
hängen = geschehen lassen, *beschikken*. 2228. gählings =  
plötzlich. herfürbrach = losbrach. Schlund = Abgrund.

- 2230 Und meinten alle, elend zu ertrinken.  
Da hört' ich's, wie der Diener einer sich  
Zum Landvogt wendet' und die Worte sprach:  
Ihr sehet eure Not und unsre, Herr,  
Und dafs wir all' am Rand des Todes schweben.
- 2235 Die Steuerleute aber wissen sich  
Vor großer Furcht nicht Rat und sind des Fahrens  
Nicht wohl berichtet. Nun aber ist der Tell  
Ein starker Mann und weiß ein Schiff zu steuern.  
Wie, wenn wir sein jetzt brauchten in der Not?
- 2240 Da sprach der Vogt zu mir: Tell, wenn du dir's  
Getrautest, uns zu helfen aus dem Sturm,  
So möcht' ich dich der Bande wohl entled'gen.  
Ich aber sprach: Ja, Herr, mit Gottes Hilfe  
Getrau' ich mir's und helf' uns wohl hiedannen.
- 1245 So ward ich meiner Bande los und stand  
Am Steuerruder und fuhr redlich hin.  
Doch schielt' ich seitwärts, wo mein Schiefs-  
zeug lag,  
Und an dem Ufer merkt' ich scharf umher,  
Wo sich ein Vorteil aufthät' zum Entspringen.
- 2250 Und wie ich eines Felsenriffs gewahre,  
Das abgeplattet vorsprang in den See —
- FISCHER. Ich kenn's, es ist am Fuß des großen  
Axen,  
Doch nicht für möglich acht' ich's — so gar steil  
Geht's an — vom Schiff es springend abzureichen.

2237. berichtet = kundig.      2239. wie = wie wäre es?  
sein = seiner.      2241. sich getrauen = wagen, dürfen.  
2242. entledigen = befreien.      2244. hiedannen = von hier  
weg.      2247. schielen = blicken.      2253. gar = sehr.  
2254. an = in die Höhe.      abzureichen = mit den Händen  
zu erreichen.

- 2255 TELL. Schrie ich den Knechten, handlich zuzugehn,  
 Bis dafs wir vor die Felsenplatte kämen,  
 Dort, rief ich, sei das Ärgste überstanden.  
 Und als wir sie frisch rudern bald erreicht,  
 Fleh' ich die Gnade Gottes an und drücke,  
 2260 Mit allen Leibeskräften angestemmt,  
 Den hintern Gransen an die Felswand hin.  
 Jetzt schnell mein Schiefszeug fassend schwing'  
 ich selbst  
 Hochspringend auf die Platte mich hinauf,  
 Und mit gewalt'gem Fufsstofs hinter mich  
 2265 Schleudr' ich das Schiffein in den Schlund  
 der Wasser.  
 Dort mag's, wie Gott will, auf den Wellen treiben!  
 So bin ich hier, gerettet aus des Sturms  
 Gewalt und aus der schlimmeren der Menschen.
- FISCHER. Tell, Tell! ein sichtbar Wunder hat  
 der Herr  
 2270 An euch gethan; kaum glaub' ich's meinen Sinnen.  
 Doch saget, wo gedenket ihr jetzt hin?  
 Denn Sicherheit ist nicht für euch, wofern  
 Der Landvogt lebend diesem Sturm entkommt.
- TELL. Ich hört' ihn sagen, da ich noch im Schiff  
 2275 Gebunden lag, er woll' bei Brunnen landen  
 Und über Schwyz nach seiner Burg mich führen.
- FISCHER. Will er den Weg dahin zu Landenehmen?  
 TELL. Er denkt's.

2255. handlich zuzugehen = rüstig die Hände zu rühren  
 und Hilfe zu leisten. 2260. anstemmen = sich anstrengen.  
 2262. sich schwingen = sich rasch springend hinauf bewegen.  
 2265. schleudern = *slingeren*. 2271. hin = hinzugehen.  
 2272. wofern = wenn.

FISCHER. O so verbergt euch ohne Säumen!  
Nicht zweimal hilft euch Gott aus seiner Hand.

2280 TELL Nennt mir den nächsten Weg nach Arth  
und Küfsnacht.

FISCHER. Die offne Strafsse zieht sich über Steinen;  
Doch einen kürzern Weg und heimlichern  
Kann euch mein Knabe über Lowerz führen.

TELL (*giebt ihm die Hand*). Gott lohn' euch eure  
Gutthat. Lebet wohl.

(*Geht und kehrt wieder um.*)

2285 Habt ihr nicht auch im Rütli mitgeschworen?  
Mir deucht, man nannt' euch mir.

FISCHER. Ich war dabei  
Und hab' den Eid des Bundes mit beschworen.

TELL. So eilt nach Bürglen, thut die Lieb' mir an!  
Mein Weib verzagt um mich; verkündet ihr,  
2290 Dafs ich gerettet sei und wohl geborgen.

FISCHER. Doch wohin sag' ich ihr dafs ihr geflohn?

TELL. Ihr werdet meinen Schwäher bei ihr finden  
Und andre, die im Rütli mit geschworen.

2295 Sie sollen wacker sein und gutes Muts,  
Der Tell sei frei und seines Armes mächtig;  
Bald werden sie ein weitres von mir hören.

FISCHER. Washabt ihr im Gemüt? Entdeckt mir's frei.

2280. Arth = Dorf am Zugersee, am Fusse des Rigi. 2281.  
Strafsse = Heerbahn. sich ziehen = hier: gehen. 2283.  
Lowerz = Dorf am Lowerzersee. 2288. Liebe = Freundschaftsdienst. 2289. verzagen = in Unruhe verkehren, verzweifeln. 2292. Schwäher = hier Schwiegervater, Walther Fürst. 2294 wacker = wachsam. 2297. ein weitres = etwas mehr.

TELL. Ist es gethan, wird's auch zur Rede  
kommen. (*Geht ab.*)

FISCHER. Zeig' ihm den Weg, Jenni. Gott steh  
ihm bei!

2300 Er führt's zum Ziel, was er auch unternommen.  
(*Geht ab.*)

### Zweite Scene.

Edelhof zu Attinghausen.

DER FREIHERR, *in einem Armsessel, sterbend.* WALTHER  
FÜRST, STAUFFACHER, MELCHTHAL und BAUMGARTEN  
*um ihn beschäftigt.* WALTHER TELL *knieend vor dem*  
*Sterbenden.*

WALTHER FÜRST. Es ist vorbei mit ihm, er ist  
hinüber.

STAUFFACHER. Er liegt nicht, wie ein Toter;  
seht, die Feder

Auf seinen Lippen regt sich. Ruhig ist  
Sein Schlaf, und friedlich lächeln seine Züge.

(*Baumgarten geht an die Thüre und spricht mit jemand.*)

2305 WALTHER FÜRST (*zu Baumgarten*). Wer ist's?

BAUMGARTEN (*kommt zurück*). Es ist Frau  
Hedwig, eure Tochter;

2300. um ihn beschäftigt = sich zu thun gebend und sich  
interessierend um ihn. 2301. hinüber = in die Ewigkeit ge-  
gangen. 2302. die Feder = den Sterbenden, Scheintoten  
legt man eine Feder auf die Lippen, um zu sehen, ob sie  
noch atmen 2303. sich regen = sich leise bewegen.

Sie will euch sprechen, will den Knaben sehn.

(*Walther Tell richtet sich auf.*)

WALTHER FÜRST. Kann ich sie trösten? hab  
ich selber Trost?

Häuft alles Leiden sich auf meinem Haupt?

HEDWIG. (*hereindringend*). Wo ist mein Kind?  
Lafst mich, ich mufs es sehn!

2310 STAUFFACHER. Fafst euch! bedenkt, dafs ihr im  
Haus des Todes —

HEDWIG (*stürzt auf den Knaben*). Mein Wälti!  
O, er lebt mir!

WALTHER TELL (*hängt an ihr*). Arme Mutter!

HEDWIG. Ist's auch gewifs? Bist nu mir unverletzt?

(*Betrac'tet ihn mit ängstlicher Sorgfalt.*)

Und ist es möglich? konnt' er auf dich zielen?

Wie konnt er's? O, er hat kein Herz; er konnte

2315 Den Pfeil abdrücken auf sein eignes Kind.

WALTHER FÜRST. Er that's mit Angst, mit  
schmerzzerrifsner Seele;

Gezwungen that er's, denn es galt das Leben.

HEDWIG. O hätt' er eines Vaters Herz, eh' er's  
Gethan, er wäre tausendmal gestorben!

2320 STAUFFACHER. Ihr solltet Gottes gnäd'ge Schik-  
kung preisen,

Die es so gut gelenkt.

HEDWIG. Kann ich vergessen,  
Wie's hätte kommen können? Gott des Himmels!  
Und lebt' ich achtzig Jahr, ich seh' Knaben ewig

Gebunden stehn, den Vater auf ihn zielen,  
 2325 Und ewig fliegt der Pfeil mir in das Herz.

MELCHTHAL. Frau, wüfset ihr, wie ihn der  
 Vogt gereizt!

HEDWIG. O rohes Herz der Männer! Wenn ihr Stolz  
 Beleidigt wird, dann achten sie nichts mehr;  
 Sie setzen in der blinden Wut des Spiels  
 2330 Das Haupt des Kindes und das Herz der Mutter!

BAUMGARTEN. Ist eures Mannes Los nicht hart  
 genug,  
 Dafs ihr mit schwerem Tadel ihn noch kränkt?  
 Für seine Leiden habt ihr kein Gefühl?

HEDWIG (*kehrt sich nach ihm und sieht ihn mit  
 einem grofsen Blick an.*)

Hast du nur Thränen für des Freundes Unglück?  
 2335 Wo waret ihr, da man den Trefflichen  
 In Bande schlug? Wo war da eure Hilfe?  
 Ihr gabet zu, ihr liefst das Gräfsliche geschehn;  
 Geduldig littet ihr's, dafs man den Freund  
 Aus eurer Mitte führte. Hat der Tell

2340 Auch so an euch gehandelt? stand er auch  
 Bedauernd da, als hinter dir die Reiter  
 Des Landvogts drangen, als der wüt'ge See  
 Vor dir erbrauste? Nicht mit müfs'gen Thränen  
 Beklagt' er dich; in den Nachen sprang er, Weib

2345 Und Kind vergafs er und befreite dich.

WALTHER FÜRST. Was konnten wir zu seiner  
 Rettung wagen,  
 Die kleine Zahl, die unbewaffnet war?

2332. Tadel = *blaam*. 2341. bedauernd = bemitleidend,  
 bejammernd. 2343. müfsig = unnütz.

HEDWIG (*wirft sich an seine Brust*). O Vater, und  
auch du hast ihn verloren!

- 2350 Das Land, wir alle haben ihn verloren,  
Uns allen fehlt er; ach, wir fehlen ihm!  
Gott rette seine Seele vor Verzweiflung!  
Zu ihm hinab ins öde Burgverliefs  
Dringt keines Freundes Trost. Wenn er erkrankte!  
2355 Ach, in des Kerkers feuchter Finsternis  
Mufs er erkranken. Wie die Alpenrose  
Bleicht und verkümmert in der Sumpfesluft,  
So ist für ihn kein Leben als im Licht  
Der Sonne, in dem Balsamstrom der Lüfte.  
2360 Gefangen! Er! Sein Atem ist die Freiheit;  
Er kann nicht leben in dem Hauch der Gräfte.

STAUFFACHER. Beruhigt euch. Wir alle wollen  
handeln,

Um seinen Kerker aufzuthun.

- HEDWIG. Was könnt ihr schaffen ohne ihn? So lang  
Der Tell noch frei war, ja, da war noch Hoffnung,  
2365 Da hatte noch die Unschuld einen Freund,  
Da hatte einen Helfer der Verfolgte,  
Euch alle rettete der Tell; ihr alle  
Zusammen könnt nicht seine Fesseln lösen!

(*Der Freiherr erwacht*)

BAUMGARTEN. Er regt sich, still!

ATTINGHAUSEN (*sich aufrichtend*). Wo ist er?

STAUFFACHER.

Wer?

ATTINGHAUSEN.

Er fehlt mir,

2352. öde = einsam. Burgverliefs = unterirdisches Burg-  
gefängnis. 2356, verkümmern = *verkwijnen*. Sumpf =  
Morast. 2360. Hauch = Luft, Atmosphäre. Gruft =  
hier: Kerker. 2363, schaffen = ausrichten, ausführen.

2370 Verläßt mich in dem letzten Augenblick?

STAUFFACHER. Er meint den Junker. Schickte  
man nach ihm?

WALTHER FÜRST. Es ist nach ihm gesendet;  
tröstet euch!

Er hat sein Herz gefunden, er ist unser.

ATTINGHAUSEN. Hat er gesprochen für sein  
Vaterland?

2375 STAUFFACHER. Mit Heldenkühnheit.

ATTINGHAUSEN. Warum kommt  
er nicht,

Um meinen letzten Segen zu empfangen?

Ich fühle, daß es schleunig mit mir endet.

STAUFFACHER. Nicht also, edler Herr! Der kurze  
Schlaf

Hat euch erquickt, und hell ist euer Blick.

2380 ATTINGHAUSEN. Der Schmerz ist Leben, er ver-  
liefs mich auch.

Das Leiden ist so wie die Hoffnung aus.

*(Er bemerkt den Knaben.)*

Wer ist der Knabe?

WALTHER FÜRST. Segnet ihn, o Herr!

Er ist mein Enkel und ist vaterlos.

*(Hedwig sinkt mit dem Knaben vor dem Sterbenden  
nieder.)*

ATTINGHAUSEN. Und vaterlos laß' ich euch alle, alle

2373. sein Herz gefunden = sich selbst, seine wahre See-  
lenneigung, die alte Liebe zum Vaterland. 2377. schleunig  
= schnell. 2378. Nicht also = glaubt und spricht nicht  
also. 2383. Enkel = *kleinzoon*.

2385 Zurück. Weh mir, daß meine letzten Blicke  
Den Untergang des Vaterlands gesehn!  
Mußt' ich des Lebens höchtes Maß erreichen,  
Um ganz mit allen Hoffnungen zu sterben?

STAUFFACHER (zu *Walther Fürst*) Soll er in  
diesem finstern Kummer scheiden?

2390 Erhellen wir ihm nicht die letzte Stunde  
Mit schönem Strahl der Hoffnung? Edler Freiherr,  
Erhebet euren Geist! Wir sind nicht ganz  
Verlassen, sind nicht rettungslos verloren.

ATTINGHAUSEN. Wer soll euch retten?

WALTER FÜRST. Wir uns selbst. Vernehmt!

2395 Es haben die drei Lande sich das Wort  
Gegeben, die Tyrannen zu verjagen.  
Geschlossen ist der Bund; ein heil'ger Schwur  
Verbindet uns. Es wird gehandelt werden,  
Eh' noch das Jahr den neuen Kreis beginnt.

2400 Euer Staub wird ruhn in einem freien Lande.

ATTINGHAUSEN. O saget mir geschlossen ist  
der Bund?

MELCHTHAL Am gleichen Tage werden alle drei  
Waldstätte sich erheben. Alles ist

Bereit, und das Geheimnis wohlbewahrt

2405 Bis jetzt, obgleich viel Hunderte es teilen.

Hohl ist der Boden unter den Tyrannen,

Die Tage ihrer Herrschaft sind gezählt,

Und bald ist ihre Spur nicht mehr zu finden.

ATTINGHAUSEN. Die festen Burgen aber in den  
Landen?

2410 MELCHTHAL. Sie fallen alle an dem gleichen Tag.

ATTINGHAUSEN. Und sind die Edlen dieses Bunds  
 theilhaftig?

STAUFFACHER. Wir harren ihres Beistands,  
 wenn es gilt;

Jetzt aber hat der Landmann nur geschworen.

ATTINGHAUSEN (*richtet sich langsam in die Höhe  
 mit grossem Erstaunen*).

2415 Hat sich der Landmann solcher That verwogen,  
 Aus eignem Mittel, ohne Hilf' der Edlen,  
 Hat er der eignen Kraft so viel vertraut:  
 Ja, dann bedarf es unserer nicht mehr,  
 Getröstet können wir zu Grabe steigen,  
 Es lebt nach uns, durch andre Kräfte will  
 2420 Das Herrliche der Menschheit sich erhalten

(*Er legt seine Hand auf das Haupt des Kindes,  
 das vor ihm auf den Knien liegt.*)

Auf diesem Haupte, wo der Apfel lag,  
 Wird euch die neue, besre Freiheit grünen;  
 Das Alte stürzt, es ändert sich sie Zeit,  
 Und neues Leben blüht aus den Ruinen

2425 STAUFFACHER (*zu Walther Fürst*). Seht, welcher  
 Glanz sich um sein Aug' ergießt!  
 Das ist nicht das Erlöschen der Natur,  
 Das ist der Strahl schon eines neuen Lebens.

ATTINGHAUSEN. Der Adel steigt von seinen alten  
 Burgen  
 Und schwört den Städten seinen Bürgereid;

2412. harren = warten. 2414. sich verwägen = hier:  
 sich vermessen, sich unterfangen. 2417. unserer = unser, des  
 Adels. 2420. das Herrliche der Menschheit = die Freiheit.  
 2424. Ruine = *puinhoop*. 2426. erlöschen = *uitdooven*.

- 2430 Im Üchtland schon, im Thurgau hat's begonnen,  
Die edle Bern erhebt ihr herrschend Haupt,  
Freiburg ist eine sichre Burg der Freien,  
Die rege Zürich waffnet ihre Zünfte  
Zum kriegerischen Heer, es bricht die Macht
- 2435 Der Könige sich an ihren ew'gen Wällen.  
(*Er spricht das Folgende mit dem Ton eines Sehers,  
seine Rede steigt bis zur Begeisterung.*)  
Die Fürsten seh' ich und die edeln Herrn  
In Harnischen herangezogen kommen,  
Ein harmlos Volk von Hirten zu bekriegen.  
Auf Tod und Leben wird gekämpft, und herrlich
- 2440 Wird mancher Pafs durch blutige Entscheidung.  
Der Landmann stürzt sich mit der nackten Brust,  
Ein freies Opfer, in die Schar der Lanzen.  
Er bricht sie, und des Adels Blüte fällt,  
Es hebt die Freiheit siegend ihre Fahne.  
(*Walther Fürsts und Stauffachers Hände fassend.*)
- 2445 Drum haltet fest zusammen, fest und ewig;

2430. Üchtland = Ödland, das früher sumpfige Land zwischen dem Jura und den Berneralpen, um die drei Seen: den Neuchateller- Bieler- und Murtensee. Thurgau = am Bodensee; früher wurde die ganze nordöstliche Schweiz, östlich von Aargau zum Thurgau gerechnet, so hier. 2433. Zunft = *gilde*. 2435. Wällen = Zürich hat manche Belagerung rühmlich überstanden; besonders im Reichskrieg unter Karl IV. 2438. harmlos = niemanden kränkend. bekriegen = mit Krieg überziehen. Es sind hier wohl die Niederlagen Österreichs bei Morgarten 1315, Laupen 1339, Sempach 1386 und Näfels 1388 gemeint. 2440. mancher Pafs = z. B. das Thal von Egerisee bei Morgarten, s. oben, am Stofs 1404. Entscheidung = *beslissing*. 2442. der Landman stürzt sich in die Schar der Lanzen = wie Winkelried bei Sempach, 1386, der sich die Lanzen des Feindes in den Leib drückte um den Bundesgenossen die feindlichen Reihen zu öffnen.

Kein Ort der Freiheit sei dem andern fremd,  
Hochwachten stellet aus auf euren Bergen,  
Dafs sich der Bund zum Bunde rasch versammle.  
Seid einig, einig, einig!

*(Er fällt in das Kissen zurück, seine Hände halten  
entseelt noch die Kissen gefasst. Fürst und  
Stauffacher betrachten ihn noch eine Zeit lang  
schweigend; dann treten sie hinweg, jeder seinem  
Schmerz überlassen. Unterdessen sind die Knechte  
still hereingedrungen, sie nähern sich mit Zeichen  
eines stillern oder heftigern Schmerzes, einige  
knien bei ihm nieder und weinen auf seine Hand;  
während dieser stummen Szene wird die Burg-  
glocke geläutet.)*

*Rudenz zu den vorigen.*

2450 RUDENZ (*rasch eintretend*). Lebt er? O saget, kann  
er mich noch hören?

WALTHER FÜRST (*deutet hin mit weggewandtem Gesicht*).

Ihr seid jetzt unser Lehensherr und Schirmer,  
Und dieses Schlofs hat einen andern Namen

2446. Ort = Kanton. Luzern trat 1333, Zürich 1351, Glarus und Zug 1352, Bern 1353 den drei Urkantonen Schwyz, Uri und Unterwalden bei. Sie werden die acht alten Orte genannt 2447. Hochwachten = Feuersignale vgl 1440. Hochwachten errichtet man auf den höchsten Punkten der Berge, die davon selbst Hochwachten heifsen, und von dort Feuerzeichen geben. Der Dichter denkt sich hier wohl Wächter, welche die geschauten Feuerzeichen sofort verbreiten; durch sie soll jeder Kanton dem andern seine Not schnell mitteilen. 2451. Lehensherr = Rudenz ist jetzt Lehensherr der noch in Uri bestehenden Lehen des Geschlechtes Attinghausen; auch freie Leute trugen neben ihrem eigenen Besitz noch Lehen. 2452. einen andern Namen = das Schlofs heifst unter ihm das Schlofs von Rudenz auf Attinghausen.

RUDENZ (*erblickt den Leichnam und steht von heftigem Schmerz ergriffen*).

O güt'ger Gott, kommt meine Reu' zu spät?

Konnt er nicht wen'ge Pulse länger leben,

2455 Um mein geändert Herz zu sehn?

Verachtet hab' ich seine treue Stimme,

Da er noch wandelte im Licht Er ist

Dahin, ist fort auf immerdar und läßt mir

Die schwere, unbezahlte Schuld! O saget,

2460 Schied er dahin im Unmut gegen mich?

STAUFFACHER. Er hörte sterbend noch, was  
ihr gethan,

Und segnete den Mut, mit dem ihr sprachet.

RUDENZ (*kniert an dem Toten nieder*). Ja, heil'ge  
Reste eines teuren Mannes!

Entseelter Leichnam! hier gelob' ich dir's

2465 In deine kalte Totenhand: zerrissen

Hab' ich auf ewig alle fremden Bande;

Zurückgegeben bin ich meinem Volk,

Ein Schweizer bin ich, und ich will es sein

Von ganzer Seele.

(*Aufstehend.*)

Trauert um den Freund,

2470 Den Vater aller, doch verzaget nicht!

Nicht bloß sein Erbe ist mir zugefallen,

Es steigt sein Herz, sein Geist auf mich herab,

Und leisten soll euch meine frische Jugend,

Was euch sein greises Alter schuldig blieb.

2475 Ehrwürd'ger Vater, gebt mir eure Hand!

Gebt mir die eurige! Melchthal, auch ihr!

2453. Pulse = Pulsschläge. 2460. Unmut = Unzufriedenheit. 2470. verzagen = verzweifeln. 2472. steigen = *dalen*. 2473. leisten = hier: bezahlen.

Bedenkt euch nicht! O wendet euch nicht weg!  
Empfanget meinen Schwur und mein Gelübde.

WALTHER FÜRST. Gebt ihm die Hand. Sein wiederkehrend Herz

2480 Verdient Vertrau'n.

MELCHTHAL. Ihr habden Landmann nichts  
geachtet;

Sprecht, wessen soll man sich zu euch versehn?

RUDENZ. O denket nicht des Irrtums meiner  
Jugend!

STAUFFACHER (zu *Melchthal*). Seid einig, war das  
letzte Wort des Vaters.

Gedenket dessen!

MELCHTHAL Hier ist meine Hand!

2485 Des Bauern Handschlag, edler Herr, ist auch  
Ein Manneswort. Was ist der Ritter ohne uns?  
Und unser Stand ist älter als der eure.

RUDENZ. Ich ehr' ihn, und mein Schwert soll  
ihn beschützen.

MELCHTHAL. Der Arm, Herr Freiherr, der die  
harte Erde

2490 Sich unterwirft und ihren Schofs befruchtet,  
Kann auch des Mannes Brust beschützen.

RUDENZ. Ihr

Solt meine Brust, ich will die eure schützen,  
So sind wir einer durch den andern stark.

Doch wozu reden, da das Vaterland

2495 Ein Raub noch ist der fremden Tyrannei?  
Wenn erst der Boden rein ist von dem Feind,

2481. wessen soll man sich zu euch versehn = was darf  
man von euch erwarten? 2482. Irrtum = *dwaling*.

Dann wollen wir's in Frieden schon vergleichen.

*(Nachdem er einen Augenblick inne gehalten)*

Ihr schweiget? Ihr habt mir nichts zu sagen? Wie?  
Verdien' ich's noch nicht, daß ihr mir vertraut?

2500

So muß ich wider euren Willen mich

In das Geheimnis eures Bundes dringen.

Ihr habt getagt, geschworen auf dem Rütli.

Ich weiß, weiß alles, was ihr dort verhandelt.

Und, was mir nicht von euch vertrauet ward,

2505

Ich hab's bewahrt gleichwie ein heilig Pfand.

Nie war ich meines Landes Feind, glaubt mir,

Und niemals hätt' ich gegen euch gehandelt.

Doch übel thatet ihr, es zu verschieben;

Die Stunde dringt, und rascher That bedarf's.

2510

Der Tell ward schon das Opfer eures Säumens.

STAUFFACHER. Das Christfest abzuwarten schwu-  
ren wir.

RUDENZ. Ich war nicht dort, ich hab nicht  
mitgeschworen.

Wartet ihr ab, ich handle.

MELCHTHAL. Was? Ihr wolltet —

RUDENZ. Des Landes Vätern zähl' ich mich jetzt bei,

2515

Und meine erste Pflicht ist, euch zu schützen.

WALTHER FÜRST. Der Erde diesen teuren Staub  
zu geben,

Ist eure nächste Pflicht und heiligste.

RUDENZ. Wenn wir das Land befreit, dann legen wir  
Den frischen Kranz des Siegs ihm auf die Bahre.

2497 vergleichen = ausgleichen, schlichten. 2502. tagen  
= sich versammeln. 2508. verschieben = vertagen. auf  
einen andern Tag verlegen; vgl. 1399 u fg 2509. bedür-  
fen = nötig sein. 2510. säumen = dralen.

2520 O Freunde! eure Sache nicht allein,  
 Ich habe meine eigne auszufechten  
 Mit dem Tyrannen. Hört und wißt! Ver-  
 schwunden  
 Ist meine Bertha, heimlich weggeraubt  
 Mit kecker Frevelthat aus unsrer Mitte!

2525 STAUFFACHER. Solcher Gewaltthat hätte der Tyrann  
 Wider die freie Edle sich verwogen?

RUDENZ. O meine Freunde! euch versprach ich Hilfe,  
 Und ich zuerst muß sie von euch erfehn.  
 Geraubt, entrissen ist mir die Geliebte.

2530 Wer weiß, wo sie der Wütende verbirgt,  
 Welcher Gewalt sie frevelnd sich erkühnen,  
 Ihr Herz zu zwingen zum verhafsten Band!  
 Verlast mich nicht, o helft mir sie erretten!  
 Sie liebt euch; o sie hat's verdient ums Land,

2535 Daß alle Arme sich für sie bewaffnen.

WALTHER FÜRST. Was wollt ihr unternehmen?

RUDENZ. Weiß ich's? Ach!

In dieser Nacht, die ihr Geschick umhüllt,  
 In dieses Zweifels ungeheurer Angst,  
 Wo ich nichts Festes zu erfassen weiß,

2540 Ist mir nur dieses in der Seele klar:  
 Unter den Trümmern der Tyrannenmacht  
 Allein kann sie hervorgegraben werden.  
 Die Festen alle müssen wir bezwingen,  
 Ob wir vielleicht in ihren Kerker dringen.

2524. keck = frech. 2526. verwogen = vermessen.

2530. der Wütende = *de woestaard*. 2531. sie = der Ty-  
 rann und sein Hofgesinde. sich erkühnen = sich erdreis-  
 ten, sich vermessen. 2532. Band = namentl. der Ehe.

2537. erfassen = hier: beschließen. 2541. die Trümmer  
 = *de puinhoopen*. 2542. hervor = heraus, ans Licht.

- 2545 MELCHTHAL. Kommt, führt uns an! Wir folgen euch. Warum  
 Bis morgen sparen, was wir heut' vermögen?  
 Frei war der Tell, als wir im Rütli schwuren,  
 Das Ungeheure war noch nicht geschehen.  
 Es bringt die Zeit ein anderes Gesetz;
- 2550 Wer ist so feig, der jetzt noch könnte zagen!  
 RUDENZ (*zu Stauffacher und Walther Fürst*) Indes  
 bewaffnet und zum Werk bereit,  
 Erwartet ihr der Berge Feuerzeichen;  
 Denn schneller als ein Botensegel fliegt,  
 Soll euch die Botschaft unsres Siegs erreichen;
- 2555 Und seht ihr leuchten die willkommenen Flammen,  
 Dann auf die Feinde stürzt wie Wetters Strahl,  
 Und brecht den Bau der Tyrannei zusammen.  
 (*Gehen ab*)

### Dritte Szene.

Die hohle Gasse bei Küfsnacht.

*Man steigt von hinten zwischen Felsen herunter, und die Wanderer werden, ehe sie auf der Szene erscheinen, schon von der Höhe gesehen. Felsen umschließen die ganze Szene; auf einem der vordersten ist ein Vorsprung mit Gesträuch bewachsen.*

TELL tritt auf mit der Armbrust.

Durch diese hohle Gasse muß er kommen;

2548. das Ungeheure = das Gräßliche. 2550. feig = laf. zagen = zögern, dralen. 2553. Botensegel = Schiff eines Eilboten. 2556. Wetter = Blitz. 2557. zusammenbrechen = stürzen.

III Die hohle Gasse = der Hohlweg, eine halbe Stunde von Küfsnacht, auf dem Wege nach Immensee (Imisee).

- 2560 Es führt kein anderer Weg nach Küfsnacht. Hier  
 Vollend' ich's, die Gelegenheit ist günstig.  
 Dort der Holunderstrauch verbirgt mich ihm,  
 Von dort herab kann ihn mein Pfeil erlangen;  
 Des Weges Enge wehret den Verfolgern.  
 Mach deine Rechnung mit dem Himmel, Vogt!
- 2565 Fort mußt du, deine Uhr ist abgelaufen.
- Ich lebte still und harmlos, das Geschloß  
 War auf des Waldes Tiere nur gerichtet,  
 Meine Gedanken waren rein von Mord;  
 Du hast aus meinem Frieden mich heraus
- 2570 Geschreckt, in gährend Drachengift hast du  
 Die Milch der frommen Denkart mir verwandelt,  
 Zum Ungeheuren hast du mich gewöhnt.  
 Wer sich des Kindes Haupt zum Ziele setzte,  
 Der kann auch treffen in das Herz des Feinds.
- 2575 Die armen Kindlein, die unschuldigen,  
 Das treue Weib mußt ich vor deiner Wut  
 Beschützen, Landvogt! Da, als ich den  
 Bogenstrang  
 Anzog, als mir die Hand erzitterte,  
 Als du mit grausam teuflischer Lust
- 2580 Mich zwangst, aufs Haupt des Kindes anzulegen,  
 Als ich ohnmächtig flehend rang vor dir:  
 Damals gelobt' ich mir in meinem Innern  
 Mit furchtbarm Eidschwur, den nur Gott gehört,

2561. Holunder = *vlier* 2562 erlangen = erreichen.  
 2565. Uhr = Sanduhr, als Symbol der Lebensdauer. 2566. harm-  
 los = *vreedzaam*. 2570. herausschrecken = aufschrecken  
 gähren = *gisten*. 2571. die Milch = Milch hier genommen  
 als etwas Mildes. Die Milch wird oft der Galle und dem  
 Gift entgegengesetzt. fromm = friedsam. Denkart =  
 Gesinnung. 2572. das Ungeheure = *het monsterachtige on-  
 natuurlijke*. 2577. Strang = *pees*. 2581 ringen = hier:  
 die Hände ringen, *wringen*.

2585 Dafs meines nächsten Schusses erstes Ziel  
Dein Herz sein sollte. Was ich mir gelobt  
In jenes Augenblickes Höllenqualen,  
Ist eine heil'ge Schuld, ich will sie zahlen.

2590 Du bist mein Herr und meines Kaisers Vogt;  
Doch nicht der Kaiser hätte sich erlaubt,  
Was du. Er sandte dich in diese Lande,  
Um Recht zu sprechen, strenges, denn er zürnet,  
Doch nicht, um mit der mörderischen Lust  
Dich jedes Greuels straflos zu erfrechen;  
Es lebt ein Gott, zu strafen und zu rächen.

2595 Komm du hervor, du Bringer bitterer Schmerzen,  
Mein teures Kleinod jetzt, mein höchster Schatz!  
Ein Ziel will ich dir geben, das bis jetzt  
Der frommen Bitte undurchdringlich war,  
Doch dir soll es nicht widerstehn. Und du,  
2600 Vertraute Bogensehne, die so oft  
Mir treu gedient hat in der Freude Spielen,  
Verlaß mich nicht im fürchterlichen Ernst!  
Nur jetzt noch halte fest, du treuer Strang,  
Der mir so oft den herben Pfeil befügelt!  
2605 Entränn' er jetzo kraftlos meinen Händen,  
Ich habe keinen zweiten zu versenden.

*(Wandrer gehen über die Szene.)*

Auf dieser Bank von Stein will ich mich setzen,  
Dem Wanderer zur kurzen Ruh bereitet;  
Denn hier ist keine Heimat, jeder treibt

2591. er zürnet = weil die Schweizer Albrechts Forderung,  
sie sollen sich an Österreich unterwerfen, abgewiesen hatten.

2693. sich erfrechen = *sich vermeten*. 2600. Sehne = *pees*.

2601. in der Freude Spielen = beim Scheibenschießen.

2604. herb = scharf. 2605. entrinnen = entkommen:  
jetzo = jetzt. 2609. sich treiben = eilen.

- 2610 Sich an dem andern rasch und fremd vortüber  
Und fraget nicht nach seinem Schmerz; hier geht  
Der sorgenvolle Kaufmann und der leicht  
Geschürzte Pilger, der andächt'ge Mönch,  
Der dürstre Räuber und der heitre Spielmann,  
2615 Der Säumer mit dem schwer beladnen Rofs,  
Der ferne herkommt von der Menschen Ländern,  
— Denn jede Strafe führt ans End der Welt —  
Sie alle ziehen ihres Weges fort  
An ihr Geschäft, und meines ist der Mord!

(*Setzt sich.*)

- 2620 Sonst, wenn der Vater auszog, liebe Kinder,  
Da war ein Freuen, wenn er wieder kam;  
Denn niemals kehrt' er heim, er bracht' euch etwas,  
War's eine schöne Alpenblume, war's  
Ein seltner Vogel oder Ammonshorn,  
2625 Wie es der Wanderer findet auf den Bergen.  
Jetzt geht er einem andern Weidwerk nach,  
Am wilden Weg sitzt er mit Mordgedanken;  
Des Feindes Leben ist's, worauf er lauert.  
Und doch an euch nur denkt er, liebe Kinder,  
2630 Auch jetzt, euch zu verteid'gen, eure holde  
Unschuld

Zu schützen vor der Rache des Tyrannen,  
Will er zum Morde jetzt den Bogen spannen.

(*Steht auf.*)

2613. leichtgeschürzt = leicht und bequem gekleidet.  
andächtig = *vroom*. 2615. Säumer = Treiber der Saum-  
oder Lastpferde vgl. 874. 2624. Ammonshorn = oder Am-  
monit; versteinerte gewundene Schnecke, einem kleinen  
Widderhorn ähnlich sehend. So genannt von den Widder-  
hörnern mit welchen Jupiter Ammon abgebildet wurde. 2626.  
Weidwerk = Jagd; einem Weidwerk nachgehen = auf die  
Jagd gehen. 2630. hold = lieblich.

- Ich laure auf ein edles Wild. Lüfst sich's  
 Der Jäger nicht verdriessen, Tage lang  
 2635 Umher zu streifen in des Winters Strenge,  
 Von Fels zu Fels den Wagesprung zu thun,  
 Hinan zu klimmen an den glatten Wänden,  
 Wo er sich anleimt mit dem eignen Blut,  
 Um ein armselig Grattier zu erjagen:  
 2640 Hier gilt es einen köstlicheren Preis,  
 Das Herz des Todfeinds, der mich will verderben.  
 (*Man hört von ferne eine heitere Musik, welche  
 sich nähert.*)

- Mein ganzes Leben lang hab ich den Bogen  
 Gehandhabt, mich geübt nach Schützenregel;  
 Ich habe oft geschossen in das Schwarze  
 2645 Und manchen schönen Preis mir heimgebracht  
 Vom Freudenschießen; aber heute will ich  
 Den Meisterschufs thun und das Beste mir

2635. umherstreifen = *rondzwerwen* 2638. wo er sich anleimt mit dem eignen Blut = Es kann sich zutragen dafs ein Jäger sich so weit versteigt, dafs er fast weder hinter noch vor sich kommen kann und genötigt wird sein Leben zu retten durch einen bedeutenden Sprung, einen Wagsprung, bei dem er keinen mehrern Ansatz hat, als eine halbe oder ganze Handbreit hervorragendes Felsenstück. In dieser äufsersten Gefahr wirft er sein Geschofs von sich, zieht die Schuhe, denen er wegen Schl pfrigkeit nicht trauen darf, aus schneidet sich mit dem Messer in die Fersen oder Ballen der Füfse, um das Blut als Lehm zu benutzen, um nicht abzugleiten. Gewöhnlich brauchen die Jäger dazu frisches Fichtenharz. So erzählen ältere Schriftsteller über die Schweiz; in neuern Schriften wird solches als ein albernes Märchen bezeichnet. 2639. Grattiere = Gemen welche sich auf den Graten (Bergspitzen, Felskanten) aufhalten, in Gegensatz zu den Waldtieren, Gemen welche in die Thäler herabkommen. Erstere sind kleiner. 2647. das Beste = den höchsten Preis, die gröfste Wohlthat, welche er den Waldstätten erzeugen kann, die Befreiung vom Tyrannen.

Im ganzen Umkreis des Gebirgs gewinnen.

*Eine Hochzeit zieht über die Szene und durch den  
Hohlweg hinauf. Tell betrachtet sie, auf seinen  
Bogen gelehnt; Stüssi der Flurschütz, gesellt  
sich zu ihm.*

2650 STÜSSI. Das ist der Klostermeir von Mörlischachen,  
Der hier den Brautlauf hält; ein reicher Mann,  
Er hat wohl zehen Senten auf den Alpen.  
Die Braut holt er jetzt ab zu Imisee,  
Und diese Nacht wird hoch geschwelgt zu  
Küfsnacht.

Kommt mit! 's ist jeder Biedermann geladen.

2655 TELL. Ein ernster Gast stimmt nicht zum Hoch-  
zeithaus.

STÜSSI. Drückt euch ein Kummer, werft ihn  
frisch vom Herzen!  
Nehmt mit, was kommt, die Zeiten sind  
jetzt schwer,  
Drum muß der Mensch die Freude leicht ergreifen.  
Hier wird gefreit und anderswo begraben.

2660 TELL. Und oft kommt gar das eine zu dem andern.

STÜSSI. So geht die Welt nun. Es giebt allerwegen

2648. Hochzeit = *bruiloft*. Flurschütz = Feldhüter.  
2649. Klostermeier = Rentmeister eines Klosters, hier Engel-  
berg in Mörlischachen, am Vierwaldstättersee, drei Viertel-  
stunden von Küfsnacht auf dem Wege nach Luzern. 2650.  
den Brautlauf halten = die Braut heimholen. 2651. Sente  
= eine Herde Kühe, die der Senne auf die Weide führt.  
2652. Imisee = Immensee am Zugersee. 2653. schwelgen  
= *passen*. hoch = übermächtig. 2654. Biedermann = Ehren-  
mann. geladen = eingeladen, *genoodigd*. 2655. stim-  
men = *passen*. 2659. gefreit = Hochzeit gefeiert. 2661.  
allerwegen = überall.

Unglücks genug. Ein Ruffi ist gegangen  
Im Glarner Land, und eine ganze Seite  
Von Glärnisch eingesunken.

TELL.

Wanken auch

2665 Die Berge selbst? Es steht nichts fest auf Erden.

STÜSSI. Auch anderswo vernimmt man Wunder-  
dinge.

Da sprach ich einen, der von Baden kam.

Ein Ritter wollte zu dem König reiten,

Und unterwegs begegnet ihm ein Schwarm

2670 Von Hornissen; die fallen auf sein Ross,

Dafs es vor Marter tot zu Boden sinkt,

Und er zu Fusse ankommt bei dem König.

TELL. Dem Schwachen ist sein Stachel auch  
gegeben.

ARMGARD *kommt mit mehreren Kindern und stellt  
sich an den Eingang des Hohlwegs.*

STÜSSI. Man deutet's auf ein großes Landesunglück,

2675 Auf schwere Thaten wider die Natur.

TELL. Dergleichen Thaten bringet jeder Tag;

Kein Wunderzeichen braucht sie zu verkünden.

STÜSSI. Ja, wohl dem, der sein Feld bestellt in Ruh

Und ungekränkt daheim sitzt bei den Seinen.

2662. Ruffi = Erdrutsche, Bergsturz. Ein Ruffi ist gegangen = Schweizerausdruck. 2664. Glärnisch = hoher Felsberg bei Glarus. 2667. Baden = an der Limmat im Kanton Aargau, gewöhnliche Residenz der Habsburger in der Schweiz. 2670, Hornis = oder Hornisse, *horzel*. 2671. Marter = *marteling*. 2673. Stachel = *angel*. 2673. deuten = *verklaren*. 2678. bestellen = *beackern*. 2679. ungekränkt = *ongedeerd*. daheim = *thuis*.

2680 TELL. Es kann der Frömmste nicht im Frieden  
bleiben,

Wenn es dem bösen Nachbar nicht gefällt.

(*Tell sieht oft mit unruhiger Erwartung nach der  
Höhe des Weges.*)

STÜSSI. Gehabt euch wohl! Ihr wartet hier auf  
jemand.

TELL. Das thu ich.

STÜSSI. Frohe Heimkehr zu den Euern!

Ihr seid aus Uri? Unser gnäd'ger Herr,  
2685 Der Landvogt, wird noch heut von dort erwartet.

WANDRER (*kommt*). Den Vogt erwartet heut' nicht  
mehr. Die Wasser

Sind ausgetreten von dem großen Regen,  
Und alle Frücken hat der Strom zerrissen.

(*Tell steht auf.*)

ARMGARD (*kommt vorwärts*) Der Landvogt kommt  
nicht?

STÜSSI. Sucht ihr was an ihn?

2690 ARMGARD. Ach freilich!

STÜSSI. Warum stellet ihr euch denn  
In dieser hohlen Gafs' ihm in den Weg?

ARMGARD. Hier weicht er mir nicht aus, er  
mufs mich hören.

2680. der Frömmste = der Friedlichste. 2682. gehabt  
euch wohl = vgl. 941. 2687. austreten = überschwem-  
men. 2688. der Strom = die Muotta, ein Bergstrom vgl.  
2699, wo die Muotta ein Alpenwasser genannt wird. Über  
das Zerreißen der Brücken vgl. 2697. 2689. Sucht ihr  
was an ihn = Habt ihr ein Gesuch, eine Bitte an ihn?  
2690. freilich = *voorzeker*. 2692. ausweichen = *ontwijken*.

FRIESSHARD (*kommt eilfertig den Hohlweg herab und ruft in die Szene*).

2695 Man fahre aus dem Weg! Mein gnäd'ger Herr,  
Der Landvogt, kommt dicht hinter mir geritten.  
(*Tell geht ab.*)

ARMGARD (*lebhaft*). Der Landvogt kommt!  
(*Sie geht mit ihren Kindern nach der vordern Szene, Gefslar und Rudolf der Harras zeigen sich zu Pferd auf der Höhe des Wegs.*)

STÜSSI (*zum Friesshard*). Wie kamt ihr  
durch das Wasser,  
Da doch der Strom die Brücken fortgeführt?

FRIESSHARD. Wir haben mit dem See gefochten,  
Freuld,  
Und fürchten uns vor keinem Alpenwasser.

2700 STÜSSI. Ihr wart zu Schiff im dem gewalt'gen  
Sturm?

FRIESSHARD. Das waren wir, mein Lebtag denk'  
ich dran.

STÜSSI. O bleibt, erzählt!

FRIESSHARD. Lafst mich, ich mufs voraus,  
Den Landvogt mufs ich in der Burg verkünden. (*Ab.*)

2705 STÜSSI. Wär'n gute Leute auf dem Schiff gewesen,  
In Grund gesunken wär's mit Mann und Maus;  
Dem Volk kann weder Wasser bei noch Feuer.  
(*Er sieht sich um.*)

2694. eilfertig = rasch. fahren = gehen. 2696.  
kommt = kommt also doch! 2703. verkünden = anmelden.  
2706. dem Volk = den Tyrannen und ihrem Gesinde; der  
Ton liegt auf „dem“ beikönnen = beikommen können.

Wo kam der Weidmann hin, mit dem ich sprach?

(*Geht ab.*)

GESSLER *und* RUDOLF DER HARRAS *zu Pferd.*

GESSLER. Sagt, was ihr wollt, ich bin des Kaisers Diener

2710 Und muß drauf denken, wie ich ihm gefalle.  
Er hat mich nicht ins Land geschickt, dem Volk  
Zu schmeicheln und ihm sanft zu thun; Gehorsam  
Erwartet er. Der Streit ist, ob der Bauer  
Soll Herr sein in dem Lande oder der Kaiser.

ARMGARD. Jetzt ist der Augenblick, jetzt bring' ich's an.

(*Nähert sich furchtsam.*)

2715 GESSLER. Ich hab' den Hut nicht aufgesteckt zu Altorf

Des Scherzes wegen oder um die Herzen  
Des Volks zu prüfen; diese kenn' ich längst.  
Ich hab' ihn aufgesteckt, daß sie den Nacken  
Mir lernen beugen, den sie aufrecht tragen.  
Das Unbequeme hab' ich hingepflanzt

2720 Auf ihren Weg, wo sie vorbeigehn müssen,  
Daß sie drauf stoßen mit dem Aug' und sich  
Erinnern ihres Herrn, den sie vergessen.

RUDOLF. Das Volk hat aber doch gewisse Rechte.

GESSLER. Die abzuwägen ist jetzt keine Zeit.

2725 Weitschicht'ge Dingesind im Werk und Werden :

2707. Weidmann = Jäger, vgl. 2626. 2710 sanft thun = *streelen* 2713. anbringen = vorbringen, namentlich ihr Gesuch. 2716. prüfen = *toetsen*. 2721. drauf stoßen mit dem Aug' = *het oog er op laten vallen*. 2725. weitschichtig = weitgreifend, vielumfassend.

Das Kaiserhaus will wachsen; was der Vater  
Glorreich begonnen, will der Sohn vollenden.  
Dies kleine Volk ist uns ein Stein im Weg;  
So oder so, es muß sich unterwerfen.

(*Sie wollen vorüber. Die Frau wirft sich vor dem  
Landvogt nieder*)

2730 ARMGARD. Barmherzigkeit, Herr Landvogt!  
Gnade! Gnade!

GESSLER. Was dringt ihr euch auf offner Strafe mir  
In weg? Zurück!

ARMGARD. Mein Mann liegt im Gefängnis;  
Die armen Waisenschrein nach Brot. Habt Mitleid  
Gestrenger Herr, mit unsrem großen Elend!

2735 RUDOLF. Wer seid ihr? Wer ist euer Mann?

ARMGARD. Ein armer  
Wildheuer, guter Herr, vom Rigiberge,  
Der überm Abgrund weg das freie Gras  
Abmähet von den schroffen Felsenwänden,  
Wohin das Vieh sich nicht getraut zu steigen.

2740 RUDOLF (*zum Landvogt*). Bei Gott, ein elend und  
erbärmlich Leben!

Ich bitt' euch, gebt ihn los, den armen Mann!  
Was er auch Schweres mag verschuldet haben,

2726. der Vater = Rudolf von Habsburg. 2729. so oder  
so = auf die eine oder auf die andre Weise, hier: freiwillig  
oder gezwungen. 27 6. Wildheuer = Wildheuer sind  
arme Leute, welche weder Wiesen noch Alpen besitzen ihr  
weniger Vieh damit zu nähern, und deswegen das Heu (von  
dem sie den Namen bekommen) in der Wildnis, in hohen  
gähstotzigen (vgl. 2191) Orten sammeln müssen, wohin die  
Eigentumsherren nicht einmal getrauen ihr Vieh zu treiben.  
Rigiberg = der Rigi, zwischen dem Vierwaldstätter-, Zuger-  
und Lowerzersee.

Strafe genug ist sein entsetzlich Handwerk.

(Zu der Frau.)

2745 Euch soll Recht werden! drinnen auf der Burg  
Nennt eure Bitte; hier ist nicht der Ort.

ARMGARD Nein, nein, ich weiche nicht von  
diesem Platz,

Bis mir der Vogt den Mann zurückgegeben!  
Schon in den sechsten Mond liegt er im Turm  
Und harret auf den Richterspruch vergebens.

2750 GESSLER. Weib, wollt ihr mir Gewalt anthun?  
Hinweg!

ARMGARD. Gerechtigkeit, Landvogt! Du bist  
der Richter

Im Lande an des Kaisers statt und Gottes.  
Thu deine Pflicht! So du Gerechtigkeit  
Vom Himmel hoffest, so erzeig' sie uns!

2755 GESSLER. Fort! Schafft das freche Volk mir aus  
den Augen!

ARMGARD (*greift in die Zügel des Pferdes*). Nein,  
nein, ich habe nichts mehr zu verlieren.

Du kommst nicht von der Stelle, Vogt, bis du  
Mir Recht gesprochen! Falte deine Stirne,  
Rolle die Augen, wie du willst, wir sind

2760 So grenzenlos unglücklich, dafs wir nichts  
Nach deinem Zorn mehr fragen.

GESSLER. Weib, mach' Platz,  
Oder mein Rofs geht über dich hinweg!

ARMGARD. Laß es über mich dahin gehn, Da —

2748. Mond = Monat. 2749 harren = warten.  
2755. schaffen = bringen. frech = *brutaal*. 2757. von der  
Stelle = *van plaats*. 2758. falten = hier: runzeln.

(*Sie reißt ihre Kinder zu Boden und wirft sich mit ihnen ihm in den Weg.*)

hier lieg' ich

2765 Mit meinen Kindern. Laß die armen Waisen  
Von deines Pferdes Huf zertreten werden!  
Es ist das Ärgste nicht, was du gethan.

RUDOLF. Weib, seid ihr rasend?

ARMGARD (*heftiger fortfahrend.*) Tratest du doch  
längst

2770 Das Land des Kaisers unter deine Füße!  
O, ich bin nur ein Weib. Wär' ich ein Mann,  
Ich wüßte wohl was Besseres, als hier  
Im Staub zu liegen!

(*Man hört die vorige Musik wieder auf der Höhe des Wegs, aber gedämpft.*)

GESSLER. Wo sind meine Knechte?  
Man reiß sie von hinnen oder ich  
Vergesse mich und thue, was mich reuet.

2775 RUDOLF. Die Knechte können nicht hindurch, o Herr;  
Der Hohlweg ist gesperrt durch eine Hochzeit.

2780 GESSLER. Ein allzu milder Herrscher bin ich noch  
Gegen dies Volk. Die Zungen sind noch frei;  
Es ist noch nicht ganz, wie es soll, gebändigt.  
Doch es soll anders werden, ich gelob' es.  
Ich will ihn brechen, diesen starren Sinn,  
Den kecken Geist der Freiheit will ich beugen,  
Ein neu Gesetz will ich in diesen Landen  
Verkündigen, ich will —

2767. längst = seit langer Zeit schon. gedämpft = halblaut.

2772 von hinnen = von der Stelle. 2778. bändigen =  
an Bande legen. 2780. starr = *koppig*. 2781. keck = *driest*

*(Ein Pfeil durchbohrt ihn; er fährt mit der Hand ans Herz und will sinken. Mit matter Stimme.)*

Gott sei mir gnädig!

RUDOLF. Herr Landvogt! Gott, was ist das?

2785 ARMGARD *(auffahrend)*. Mord! Mord! Er taumelt,  
sinkt! Er ist getroffen!

Mittlen ins Herz hat ihn der Pfeil getroffen!

RUDOLF *(springt vom Pferde)*. Welch gräßliches  
Ereignis! Gott! Herr Ritter,

Ruft die Erbarmung Gottes an! ihr seid  
Ein Mann des Todes!

GESSLER.

Das ist Tells Geschofs.

*(Ist vom Pferd herab dem Rudolf Harras in den Arm ge gleitet und wird auf der Bank niedergelassen).*

2790 TELL *(erscheint oben auf der Höhe des Felsen)*.

Du kennst den Schützen, suche keinen andern!

Frei sind die Hütten, sicher ist die Unschuld

Vor dir, du wirst dem Lande nicht mehr schaden.

*(Verschwindet von der Höhe. Volk stürzt herein).*

STÜSSI *(voran)*. Was giebt es hier? Was hat  
sich zugetragen?

ARMGARD. Der Landvogt ist von einem Pfeil  
durchschossen.

2795 VOLK *(im Hereinstürzen)*. Wer ist erschossen?

*(Indem die vordersten von dem Brautzug auf die  
Szene kommen, sind die hintersten noch auf der  
Höhe und die Musik geht fort.)*

fahren = hier: greifen nach etwas. will = ist im Begriff.

2787. Ereignis = *voorval*. 2795. sich verbluten = bis  
zur Erschöpfung bluten.

RUDOLF DER HARRAS. Er verblutet sich.  
 Fort, schaffet Hilfe! Setzt dem Mörder nach!  
 Verlorner Mann, so muß es mit dir enden!  
 Doch meine Warnung wolltest du nicht hören.  
 STÜSSI. Bei Gott, da liegt er bleich und ohne  
 Leben!

2800 VIELE STIMMEN. Wer hat die That gethan?

RUDOLF DER HARRAS. Rast dieses Volk,  
 Dafs es dem Mord Musik macht? Lafst sie  
 schweigen!

*(Musik bricht plötzlich ab, es kommt noch mehr  
 Volk nach.)*

Herr Landvogt, redet, wenn ihr könnt! Habt ihr  
 Mir nichts mehr zu vertrauen?

*(Gefstler giebt Zeichen mit der Hand, die er mit  
 Heftigkeit wiederholt, da sie nicht gleich ver-  
 standen werden.)*

Wo soll ich hin?  
 Nach Küfsnacht? Ich versteh' euch nicht. O  
 werdet

2805 Nicht ungeduldig! Lafst das Irdische,  
 Denkt jetzt euch mit dem Himmel zu versöhnen!

*(Die ganze Hochzeitgesellschaft umsteht den Ster-  
 benden mit einem fühllosen Grausen.)*

STÜSSI. Sieh, wie er bleich wird. Jetzt, jetzt  
 tritt der Tod  
 Ihm an das Herz; die Augen sind gebrochen.

2796. schaffen = besorgen, herbeiholen. 2800. rasen =  
 sich in einem Ausbruch der Tollheit befinden 2806. Grausen =  
 afschuec.

ARMGARD (*hebt ein Kind empor.*) Seht, Kinder,  
wie ein Wüterich verscheidet!

2810 RUDOLF DER HARRAS. Wahnsinn'ge Weiber, habt  
ihr kein Gefühl,

Dafs ihr den Blick an diesem Schrecknis weidet?  
Helft, leget Hand an! Steht mir niemand bei,  
Den Schmerzenspfeil ihm aus der Brust zu ziehn?

WEIBER (*treten zurück*). Wir ihn berühren, wel-  
chen Gott geschlagen?

2815 RUDOLF DER HARRAS. Fluch treff' euch und Ver-  
dammnis!

(*Zieht das Schwert.*)

STÜSSI (*fällt ihm in den Arm*). Wagt es, Herr!  
Eur Walten hat ein Ende Der Tyrann  
Des Landes ist gefallen. Wir erdulden  
Keine Gewalt mehr. Wir sind freie Menschen.

ALLE (*tumultuarisch*). Das Land ist frei!

RUDOLF DER HARRAS. Ist es dahin gekommen?

2820 Endet die Furcht so schnell und der Gehorsam?

(*Zu den Waffenknechten, die hereindringen*).

Ihr seht die grausenvolle That des Mords,  
Die hier geschehen. Hilfe ist umsonst,  
Vergeblich ist's dem Mörder nachzusetzen.  
Uns drängen andre Sorgen. Auf, nach Küfnsnacht,  
2825 Dafs wir dem Kaiser seine Feste retten!  
Denn aufgelöst in diesem Augenblick

2809. Wüterich = *woestaard*, *tiran*. 2812. die Hand  
anlegen = *de hulprijke hand leenen*. 2815. in den Arm  
fallen = den Arm ergreifen und festhalten. 2816. Wal-  
ten = regieren. 2819. tumultuarisch s. 388. dahin =  
*zoo ver*.

Sind aller Ordnung, aller Pflichten Bande,  
Und keines Mannes Treu ist zu vertrauen.

*Indem er mit den Waffenknechten abgeht, erscheinen sechs barmherzige Brüder.*

ARMGARD. Platz! Platz' Da kommen die barmherzigen Brüder.

2830 STÜSSI. Das Opfer liegt, die Raben steigen nieder.

BARMHERZIGE BRÜDER.

*(schließen einen Halbkreis um den Toten und singen in tiefem Ton).*

Rasch tritt der Tod den Menschen an,  
Es ist ihm keine Frist gegeben,  
Es stürzt ihn mitten in der Bahn,  
Es reißt ihn fort vom vollen Leben.

2835

Bereitet oder nicht zu gehen,  
Er muß vor seinem Richter stehen!

*(Indem die letzten Zeilen wiederholt werden, fällt der Vorhang.)*

2829. barmherzige Brüder = *Broeders van liefdadigheid*. Dieser Mönchsorden wurde 1540 von Johannes di Dio in Sevilla gegründet. Der Hauptzweck war Krankenpflege, aber auch die Sorge für Verunglückte und die Bestattung (*het ter aarde bestellen*) Erschlagener gehörte zu seinen Pflichten. 2831. Raben = wie die Raben ein gefallenes Tier, so betrachten die barmherzigen Brüder einen Toten als willkommene Beute. Die barmherzigen Brüder trugen schwarze Kutten (*monnikspij*) Daher die Vergleichung. 2832. Frist = *uitstel*. 3836. Zeile = *regel*.

---

## FÜNFTER AUFZUG.

### Erste Szene.

Öffentlicher Platz bei Altorf.

*Im Hintergrunde rechts die Feste Zwing Uri mit dem noch stehenden Baugerüste wie in der dritten Szene des ersten Aufzugs; links eine Aussicht in viele Berge hinein, auf welchen allen Signalfeuer brennen. Es ist eben Tagesanbruch, Glocken ertönen aus verschiedenen Fernen.*

RUODI, KUONI, WERNI, MEISTER STEINMETZ und viele andere LANDLEUTE, auch WEIBER und KINDER.

RUODI. Seht ihr die Feursignale auf den Bergen?

STEINMETZ. Hört ihr die Glocken drüben überm Wald?

RUODI. Die Feinde sind verjagt.

STEINMETZ. Die Burgen sind erobert.

2840 RUODI. Und wir im Lande Uri dulden noch Auf unsrem Boden das Tyrannenschloß?  
Sind wir die letzten, die sich frei erklären?

STEINMETZ. Das Joch soll stehen, das uns zwingen wollte?

Auf, reißt es nieder!

ALLE. Nieder! nieder! nieder!

2838. drüben = an der Überseite.

2845 RUODI. Wo ist der Stier von Uri?  
STIER VON URI. Hier. Was soll ich?

RUODI. Steigt auf die Hochwacht, blast in euer  
Horn,

Dafs es weitschmetternd in die Berge schalle,  
Und jedes Echo in den Feisenklüften  
Aufweckend schnell die Männer des Gebirgs

2850 Zusammenrufe.

*Stier von Uri geht ab. Walther Fürst kommt.*

WALTHER FÜRST. Haltet, Freunde! Haltet!  
Noch fehlt uns Kunde, was in Unterwalden  
Und Schwyz geschehen. Laßt uns Boten erst  
Erwarten.

RUODI. Was erwarten? Der Tyrann

2855 Ist tot, der Tag der Freiheit ist erschienen.

STEINMETZ. Ist's nicht genug an diesen flammen-  
den Boten,

Die rings herum auf allen Bergen leuchten?

RUODI. Kommt alle, kommt, legt Hand an,  
Männer und Weiber!

2860 Brecht das Gerüste! Sprengt die Bogen! Reifst  
Die Mauern ein! Kein Stein bleib' auf dem andern.

STEINMETZ. Gesellen, kommt! Wir haben's auf-  
gebauet,

Wir wissen's zu zerstören.

ALLE. Kommt, reifst nieder!

*(Sie stürzen sich von allen Seiten auf den Bau.)*

2845. der Stier von Uri = s. 1090. 2847. Hochwacht  
= s. 2447. 2848. schmetternd = *schetteren*. 2859. spreng-  
gen = etwas in Stücke, entzwei springen machen. die  
Bogen = der Gewölbe des Schlosses. 2862. zerstören =  
zernichten.

WALTHER FÜRST. Es ist im Lauf. Ich kann  
sie nicht mehr halten.

MELCHTHAL *und* BAUMGARTEN *kommen.*

MELCHTHAL. Was? Steht die Burg noch, und  
Schloß Sarnen liegt

2865 In Asche, und der Rofsberg ist gebrochen?

WALTHER FÜRST. Seid ihr es, Melchthal? Bringt  
ihr uns die Freiheit?

Sagt, sind die Lande alle rein vom Feind?

MELCHTHAL (*umarmt ihn*). Rein ist der Boden.  
Freut euch, alter Vater!

2870 In diesem Augenblicke, da wir reden,  
Ist kein Tyrann mehr in der Schweizer Land.

WALTHER FÜRST. O sprecht, wie wurdet ihr  
der Burgen mächtig?

MELCHTHAL. Der Rudenz war es, der das Sar-  
ner Schloß

Mit männlich kühner Wagethat gewann.

2875 Den Rofsberg hatt' ich nachts zuvor erstiegen.  
Doch höret, was geschah. Als wir das Schloß,  
Vom Feind geleert, nun freudig angezündet,  
Die Flamme prasselnd schon zum Himmelschlug,  
Da stürzt der Diethelm, Gefslers Bub', hervor  
Und ruft, dafs die Bruneckerin verbrenne.

2880 WALTHER FÜRST. Gerechter Gott!

(*Man hört die Balken des Gerüstes stürzen.*)

MELCHTHAL. Sie war es selbst, war heimlich  
Hier eingeschlossen auf des Vogts Geheifs.

2865. gebrochen = niedergerissen. 2877. prasseln =  
*knetteren.* 2878. Bube = Schildknappe. 2879. die Brunek-  
kerin = Bertha von Bruneck. 2881. Geheifs = Befehl.

Rasend erhob sich Rudenz, denn wir hörten  
Die Balken schon, die festen Pfosten stürzen  
Und aus dem Rauch hervor den Jammerruf  
2885 Der Unglückseligen.

WALTHER FÜRST. Sie ist gerettet?

MELCHTHAL. Da galt Geschwindsein und Entschlossenheit!

Wär' er nur unser Edelmann gewesen,  
Wir hätten unser Leben wohl geliebt;  
Doch er war unser Eidgenoss, und Bertha  
2890 Ehrte das Volk. So setzten wir getrost  
Das Leben dran und stürzten in das Feuer.

WALTHER FÜRST. Sie ist gerettet?

MELCHTHAL. Sie ist's. Rudenz und ich,  
Wir trugen sie selbender aus den Flammen,  
Und hinter uns fiel krachend das Gebälk.  
2895 Und jetzt, als sie gerettet sich erkannte,  
Die Augen aufschlug zu dem Himmelslicht,  
Jetzt stürzte mir der Freiherr an das Herz,  
Und schweigend ward ein Bündnis jetzt be-

2900 Das fest gehärtet in des Feuers Glut  
Bestehen wird in allen Schicksalsproben.

WALTHER FÜRST. Wo ist der Landenberg? —

MELCHTHAL. Über den Brünig.  
Nicht lag's an mir, daß er das Licht der Augen  
Davontrug, der den Vater mir geblendet.

2886. Entschlossenheit = *vastberadenheid*. 2890. dran  
setzen = *op het spel zetten*. getrost = *moedig*. 2894.  
selbender = *zusammen*. 2900. bestehen = *bestand houden*.  
Probe = *beproeving*. 2902. der Brünig = oder Bruning  
südlich von Sarnen s. 11<sup>92</sup> 2904. davontragen = hier:  
behalten.

- 2905 Nach jagt' ich ihm, erreicht' ihn auf der Flucht  
Und rifs ihn zu den Füßen meines Vaters.  
Geschwungen über ihn war schon das Schwert;  
Von der Barmherzigkeit des blinden Greises  
Erhielt er flehend das Geschenk des Lebens.  
Urfehde schwur er, nie zurück zu kehren;  
2910 Er wird sie halten; unsern Arm hat er  
Gefühlt.

WALTHER FÜRST. Wohl euch, daß ihr den rei-  
nen Sieg

Mit Blute nicht geschändet!

KINDER (*eilen mit Trümmern des Gerüstes über die  
Szene*). Freiheit! Freiheit!

(*Das Horn von Uri wird mit Macht geblasen.*)

WALTHER FÜRST. Seht, welch ein Fest! Des  
Tages werden sich

- 2915 Die Kinder spät als Greise noch erinnern.

(*Mädchen bringen den Hut auf einer Stange getragen;  
die ganze Szene füllt sich mit Volk an.*)

RUODI. Hier ist der Hut, dem wir uns beugen  
mufsten.

BAUMGARTEN. Gebt uns Bescheid, was damit  
werden soll.

WALTHER FÜRST. Gott! Unter diesem Hute stand  
mein Enkel.

MEHRERE STIMMEN. Zerstört das Denkmal der  
Tyrannenmacht!

- 2920 Ins Feuer mit ihm!

2907. schwingen = *zwaaien*. 2909. flehen = *smeeken*.  
2910. Urfehde schwören = schwören den Streit aufzugeben  
und sich nicht zu rächen. 2912. Trümmer = Überreste.  
2918. Enkel = *kleinzoon*.

WALTHER FÜRST. Nein, laßt ihn aufbewahren!  
Der Tyrannei mußt' er zum Werkzeug dienen,  
Er soll der Freiheit ewig Zeichen sein!

(Die Landleute, Männer, Weiber und Kinder stehen und sitzen auf den Balken des zerbrochenen Gerüstes malerisch gruppiert in einem großen Halbkreis umher.)

MELCHTHAL. So stehen wir nun fröhlich auf den  
Trümmern

2925 Der Tyrannei, und herrlich ist's erfüllt,  
Was wir im Rütli schwuren, Eidgenossen.

WALTHER FÜRST. Das Werk ist angefangen, nicht  
vollendet.

2930 Jetzt ist uns Mut und feste Eintracht not;  
Denn, seid gewiß, nicht säumen wird der König,  
Den Tod zu rächen seines Vogts und den  
Vertriebnen mit Gewalt zurück zu führen.

MELCHTHAL. Er zieh' heran mit seiner Heeresmacht!  
Ist aus dem Innern doch der Feind verjagt;  
Dem Feind von aufsen wollen wir begegnen.

2935 RUODI. Nur wen'ge Pässe öffnen ihm das Land,  
Die wollen wir mit unsern Leibern decken.

BAUMGARTEN. Wir sind vereinigt durch ein ewig  
Band,  
Und seine Heere sollen uns nicht schrecken.

*Rösselmann und Staufacher kommen.*

RÖSSELMANN (im Eintreten). Das sind des Him-  
mels furchtbare Gerichte.

2922. Zeichen = der Hut ist das Symbol der Freiheit.  
malerisch = *schilderachtig*. 2923. Trümmer = *puinhoop*.  
2927. not sein = nötig sein, bedürfen 2928. säumen =  
*dralen*. 2933. dem Feind begegnen = *den vijand staan*.

LANDLEUTE. Was giebt's?

RÖSSELMANN. In welchen Zeiten leben wir!

2940 WALTHER FÜRST. Sagt an, was ist es? Ha, seid ihr's, Herr Werner?

Was bringt ihr uns?

LANDLEUTE. Was giebt's?

STAUFFACHER. Von einer grossen Furcht sind wir befreit.

RÖSSELMANN. Der Kaiser ist ermordet.

WALTHER FÜRST. Gnäd'ger Gott!

(*Landleute machen einen Aufstand und umdrängen den Stauffacher.*)

ALLE. Ermordet! Der Kaiser? Hört! Der Kaiser!

2945 MELCHTHAL. Nicht möglich! Woher kam euch diese Kunde?

STAUFFACHER. Es ist gewifs. Bei Bruck fiel König Albrecht

Durch Mörders Hand. Ein glaubenswerter Mann, Johannes Müller, bracht' es von Schaffhausen.

WALTHER FÜRST. Wer wagte solche grauenvolle That?

2941. erstaunen = *verbazen*. 2943. Aufstand = *oploop*.  
 2946. Bruck = oder Brugg; Städtchen an der Aar, im Kanton Aargau, an der Strafse zwischen Basel und Zürich 2948. Johannes Müller = Schiller setzte hier seinem Freunde Joh. Müller, dem Geschichtschreiber der Schweiz, dessen Werk „Geschichte der Eidgenossenschaft“ er vielfach benutzt hatte, ein schönes Denkmal. Joh. Müller (geb. 1752 zu Schaffhausen † 1809 zu Kassel), wohnte der zweiten Aufführung des Tell in Weimar bei und safs neben Wieland in der fürstlichen Loge. Als dieser Vers gesprochen wurde richteten sich die Augen der Zuhörer auf inn.

2950 STAUFFACHER. Sie wird noch grauenvoller durch  
den Thäter.

Es war sein Neffe, seines Bruders Kind,  
Herzog Johann von Schwaben, der's vollbrachte.

MELCHTHAL. Was trieb ihn zu der That des Vatermords?

STAUFFACHER. Der Kaiser hielt das väterliche Erbe

2955 Dem ungeduldig mahnenden zurück;  
Es hiefs, er denk' ihn ganz darum zu kürzen,  
Mit einem Bischofshut ihn abzufinden.  
Wie dem auch sei, der Jüngling öffnete  
Der Waffenfreunde bösem Rat sein Ohr,  
Und mit den edeln Herrn von Eschenbach,

2952 Johann von Schwaben = einziger Sohn Herzog Rudolfs, des Bruders von Albrecht. vgl. 1336. Er soll nach der Ermordung Albrechts, 1 Mai 1308, nach Pisa entkommen und dort in einem Kloster gestorben sein.

2953. Vatermord = Verwandtenmord. 2954. das väterliche Erbe = V. 1343 heifst es: um sein Mütterliches. Nach Tschudi's Chronicon helveticum wurde ihm das väterliche und mütterliche Erbe vorenthalten. 2957. Bischofshut = das Zeichen der bischöflichen Würde, hier: für die Würde selbst.

Den jüngern Söhnen großer Familien war eine Stelle als Bischof sehr willkommen, indem nur die ältern Söhne adlicher Familien in den Besitz der Ritterburg und des ritterlichen Gutes traten, und der geistliche Stand noch immerhin ein einflussreiches und sorgenloses Dasein gewährte. Der Bischofshut oder die Bischofsmütze, auch Inful genannt, besteht aus zwei flachen, oben spitz zulaufenden Deckeln, die mit Seide überzogen und vorn mit einem Kreuze verziert sind. abfinden = abspeisen, *paaien*, *afschepen*. 2960. von Eschenbach = Walther von Eschenbach, Konrad von Tegerfelden, Rudolf von Wart und Rudolf von Palm. Auch die Edlen des Landes hatten durch die Habsucht Albrechts zu leiden und sehnten sich nach der Herrschaft ihres rechtmäßigen Herzogs.

Von Tegerfelden, von der Wart und Palm  
Beschloß er, da er Recht nicht konnte finden,  
Sich Rach' zu holen mit der eignen Hand.

WALTHER FÜRST. O sprecht, wie ward das  
Gräfsliche vollendet?

- 2965 STAUFFACHER. Der König ritt herab vom Stein  
zu Baden,  
Gen Rheinfeld, wo die Hofstatt war, zu ziehn,  
Mit ihm die Fürsten Hans und Leopold  
Und ein Gefolge hochgeborner Herren.  
Und als sie kamen an die Reufs, wo man  
2970 Auf einer Fähre sich läßt übersetzen,  
Da drängten sich die Mörder in das Schiff,  
Dafs sie den Kaiser vom Gefolge trennten.  
Drauf, als der Fürst durch ein geackert Feld  
Hinreitet (eine alte grofse Stadt  
2975 Soll drunter liegen aus der Heiden Zeit),  
Die alte Feste Habsburg im Gesicht,  
Wo seines Stammes Hoheit ausgegangen,  
Stöfst Herzog Hans den Dolch ihm in die Kehle,  
Rudolf von Palm durchrennt ihn mit dem Speer,  
2980 Und Eschenbach zerspaltet ihm das Haupt,  
Dafs er heruntersinkt in seinem Blut,

2965. der Stein zu Baden = das Schloß der Herzoge von  
Österreich. 2966. gen = nach. Hofstatt = oder Pfalz,  
die Stätte des Hofes, die augenblickliche Residenz; vgl. 1323.  
2967. Leopold = Albrechts zweiter Sohn. 2970. Fähre =  
*veerpont*. 2972. trennen = scheiden. 2974. alte grofse  
Stadt = das römische Vindonissa, jetzt das Dorf Windisch,  
seiner Zeit eine wichtige Grenzfestung wider die Germanen,  
unter Kaiser Augustus ein bedeutender Waffenplatz der Römer;  
594 durch den Frankenkönig Childebert II zerstört. 2976.  
Habsburg = bei Schinznach, von Graf Radbot von Altenburg  
1020 erbaut. 2980 zerspalten = *kloven*.

- Gemordet von den Seinen auf dem Seinen.  
 Am andern Ufer sahen sie die That;  
 Doch, durch den Strom geschieden, konnten sie  
 2985 Nur ein ohnmächtig Wehgeschrei erheben;  
 Am Wege aber saß ein armes Weib,  
 In ihrem Schoß verblutete der Kaiser.

MELCHTHAL. So hat er nur sein frühes Grabgegraben,  
 Der unersättlich alles wollte haben!

- 2990 STAUFFACHER. Ein ungeheurer Schrecken ist im  
 Land umher;

- Gesperret sind alle Pässe des Gebirgs,  
 Jedweder Stand verwahret seine Grenzen;  
 Die alte Zürich selbst schloß ihre Thore,  
 Die dreißig Jahr lang offen standen, zu,  
 2995 Die Mörder fürchtend und noch mehr die Rächer.  
 Denn mit des Bannes Fluch bewaffnet kommt  
 Der Ungarn Königin, die strenge Agnes,  
 Die nicht die Milde kennet ihres zarten  
 Geschlechts, des Vaters königliches Blut  
 3000 Zu rächen an der Mörder ganzem Stamm,  
 An ihren Knechten, Kindern, Kindeskindern,

2982. auf dem Seinen = auf seinem eigenen Besitz und Boden. 2987. verbluten = s. 2795. 2992 jedweder = jeder. Stand = jede staatliche, sei es geistliche oder weltliche, Herrschaft. seine Grenzen = die Grenzen seines Gebietes, seines Landes. 2996. mit des Bannes Fluch bewaffnet = die Mörder Albrechts wurden weltlich geächtet und geistlich verflucht, mit dem Bannfluch belegt. 2997 Agnes = die Witwe des Königs von Ungarn, Andreas III; Tschudi zeugt von ihr sie wütete mehr als unmenschlich und anders als einem Weibshild gebührt. Nach der Eroberung von Fürwangen, einer Burg Rudolfs von Palm, liefs sie 63 Kriegersleute vor ihren Augen enthaupten und zeigte sich nach Tschudi so unbarmherzig „dafs sie in der Eutleibten Blut herumspaziert und gesagt: sie bade im Maientau. vgl. 3003

- Ja an den Steinen ihrer Schlösser selbst.  
 Geschworen hat sie, ganze Zeugungen  
 Hinabzusenden in des Vaters Grab,  
 3005 In Blut sich wie in Maientau zu baden.
- MELCHTHAL. Weiß man, wo sich die Mörder  
 hingeflüchtet?  
 STAUFFACHER. Sie flohen alsbald nach vollbrach-  
 ter That  
 Auf fünf verschiednen Strafsen auseinander  
 Und trennten sich, um nie sich mehr zu sehn.  
 3010 Herzog Johann soll irren im Gebirge.
- WALTHER FÜRST. So trägt die Unthat ihnen  
 keine Frucht!  
 Rache trägt keine Frucht; sich selbst ist sie  
 Die fürchterliche Nahrung; ihr Genuß  
 Ist Mord und ihre Sättigung das Grausen.
- 3015 STAUFFACHER. Den Mördern bringt die Unthat  
 nicht Gewinn;  
 Wir aber brechen mit der reinen Hand  
 Des blut'gen Frevels segenvolle Frucht  
 Denn einer großen Furcht sind wir entledigt:  
 Gefallen ist der Freiheit größter Feind,  
 3020 Und, wie verlautet, wird das Zepter gehn  
 Aus Habsburgs Haus zu einem andern Stamm;  
 Das Reich will seine Wahlfreiheit behaupten.

3003. Zeugungen = Geschlechter. 3008. Strafe = Weg.  
 3013. fürchterliche Nahrung = die Rache will nichts, als  
 sich selbst befriedigen (Nahrung) und zwar durch Mord und  
 Grausen (fürchterliche). 3016 brechen = hier: pflücken.  
 3017. Frevel = Missethat. 3020 wie verlautet = wie  
 gesagt wird. 3022 das Reich will seine Wahlfreiheit be-  
 haupten = das deutsche Reich will an seinem Rechte festhal-  
 ten, sich selbst einen Kaiser auf freie Weise zu wählen.

WALTHER FÜRST *und mehrere*. Vernahmt ihr was?

STAUFFACHER. Der Graf van Luxemburg  
Ist von den mehrsten Stimmen schon bezeichnet.

3025 WALTHER FÜRST. Wohl uns, dafs wir beim Reiche  
treu gehalten!

Jetzt ist zu hoffen auf Gerechtigkeit.

STAUFFACHER. Dem neuen Herrn thun tapfre  
Freunde not:

Er wird uns schirmen gegen Östreichs Rache

(*Die Landleute umarmen einander.*)

*Sigrüst mit einem Reichsboten.*

SIGRIST. Hier sind des Landes würd'ge Oberhäupter.

3030 RÖSSELMANN *und mehrere*. Sigrüst, was giebt's?

SIGRIST. Ein Reichsbot' bringt dies Schreiben.

ALLE (*zu Walther Fürst*) Erbrecht und leset.

WALTHER FÜRST (*liest*). »Den bescheidenen  
Männern

»Von Uri, Schwyz und Unterwalden bietet

»Die Königin Elsbeth Gnad' und alles Gutes »

VIELE STIMMEN. Was will die Königin? Ihr  
Reich ist aus.

3035 WALTHER FÜRST (*liest*). »In ihrem grofsen Schmerz  
und Witwenleid

»Worein der blut'ge Hinscheid ihres Herrn

3023. der Graf von Luxemburg = Heinrich VII von Luxemburg, gest. 1313. 3024. mehrsten = meisten. 3027. not thun = nötig sein. 3031 bescheiden = hier: gescheit, klug, vernünftig; bescheidene Männer, = *vroede mannen* 3033. Elsbeth = von Kärnthen, die Königin Witwe. 3036. Hinscheid = Tod. Herr = Gemahl.

- »Die Königin versetzt, gedenkt sie noch  
 »Der alten Treu und Lieb' der Schwyzerlande.»

MELCHTHAL. In ihrem Glück hat sie das nie gethan.

3040 RÖSSELMANN. Still! lasset hören!

WALTHER FÜRST (*liest*). »Und sie versieht sich  
 zu dem treuen Volk,

»Dafs es gerechten Abscheu werde tragen

»Vor den verfluchten Thätern dieser That.

»Darum erwartet sie von den drei Landen,

3045 »Dafs sie den Mördern nimmer Vorschub thun,

»Vielmehr getreulich dazu helfen werden,

»Sie auszuliefern in des Rächers Hand,

»Der Lieb' gedenkend und der alten Gunst,

»Die sie von Rudolfs Fürstenhaus empfangen.»

(*Zeichen des Unwillens unter den Landleuten.*)

3050 VIELE STIMMEN. Der Lieb' und Gunst!

STAUFFACHER. Wir haben Gunst empfangen von  
 dem Vater;

Doch wessen rühmen wir uns von dem Sohn?

Hat er den Brief der Freiheit uns bestätigt,

Wie vor ihm alle Kaiser doch gethan?

3055 Hat er gerichtet nach gerechtem Spruch

Und der bedrängten Unschuld Schutz verliehn?

Hat er auch nur die Boten wollen hören,

Die wir in unsrer Angst zu ihm gesendet?

Nicht eins von diesem allem hat der König

3060 An uns gethan, und hätten wir nicht selbst

Uns Recht verschafft mit eigener mut'ger Hand,

Ihn rührte unsre Not nicht an. Ihm Dank?

3041. sich versehen zu = mit Sicherheit erwarten von  
 3045. Vorschub thun = heimlichen Schutz und geheime Hilfe  
 verleihen. 3053 bestätigen = bekräftigen.

- Nicht Dank hat er gesät in diesen Thälern.  
 Er stand auf einem hohen Platz, er konnte  
 3065 Ein Vater seiner Völker sein; doch ihm  
 Gefiel es, nur zu sorgen für die Seinen.  
 Die er gemehrt hat, mögen um ihn weinen!

WALTHER FÜRST. Wir wollen nicht frohlocken  
 seines Falls,

- 3070 Nicht des empfangnen Bösen jetzt gedenken,  
 Fern sei's von uns! Doch dafs wir rächen sollten  
 Des Königs Tod, der nie uns Gutes that,  
 Und die verfolgen, die uns nie betrübten,  
 Das ziemt uns nicht und will uns nicht gebühren.  
 Die Liebe will ein freies Opfer sein;

- 3075 Der Tod entbindet von erzwungnen Pflichten,  
 Ihm haben wir nichts weiter zu entrichten.

MELCHTHAL. Und weint die Königin in ihrer  
 Kammer,

- Und klagt ihr wilder Schmerz den Himmel an,  
 So seht ihr hier ein angstbefreites Volk  
 3 80 Zu eben diesem Himmel dankend flehen.  
 Wer Thränen ernten will, mufs Liebe säen.  
 (*Reichsbote geht ab.*)

STAUFFACHER (*zu dem Volk*). Wo is der Tell? Soll  
 er allein uns fehlen,

- Der unsrer Freiheit Stifter ist? Das Größte  
 Hat er gethan, das Härteste erduldet.  
 3085 Kommt alle, kommt nach seinem Haus zu wallen,  
 Und rufet Heil dem Retter von uns allen.  
 (*Alle gehen ab.*)

3067. gemehrt = grofs und reich gemacht. Im Titel der  
 Kaiser hiefs es: allzeit Mehrer des Reichs. 3068. frohlocken  
 = *juichen*. 3072. ziemen = *passen*. gebühren = zu-  
 kommen. 3076 entrichten = bezahlen 3084 erdulden  
 = erleiden 3085. wallen = ziehen

## Zweite Szene.

## Tells Hausflur.

*Ein Feuer brennt auf dem Herd. Die offenstehende  
Thüre zeigt ins Freie.*

HEDWIG, WALTHER und WILHELM.

HEDWIG. Heut kommt der Vater. Kinder, liebe  
Kinder!

Er lebt, ist frei, und wir sind frei, und alles!  
Und euer Vater ist's, der's Land gerettet.

3090 WALTHER. Und ich bin auch dabei gewesen,  
Mutter!

Mich muß man auch mit nennen. Vaters Pfeil  
Ging mir am Leben hart vorbei, und ich  
Hab' nicht gezittert.

HEDWIG (*umarmt ihn*). Ja, du bist mir wieder  
Gegeben! Zweimal hab ich dich geboren!

3095 Zweimal litt ich den Mutterschmerz um dich!  
Es ist vorbei; ich hab' euch beide, beide!  
Und heute kommt der liebe Vater wieder!

*Ein Mönch erscheint an der Hausthüre.*

WILHELM. Sieh, Mutter, sieh, dort steht ein  
frommer Bruder;  
Gewiß wird er um eine Gabe flehn.

3100 HEDWIG. Führ' ihn herein, damit wir ihn erquicken;  
Er fühl's, daß er ins Freudenhaus gekommen.  
(*Geht hinein und kommt bald mit einem Becher wieder.*)

Hausflur = innerer Raum im Hause, Vorhaus

3092. hart = nahe.

WILHELM (*zum Mönch*). Kommt, guter Mann.  
Die Mutter will euch laben.

WALTHER. Kommt, ruht euch aus und geht  
gestärkt von dannen.

MÖNCH (*scheu umherblickend mit zerstörten Zügen*).  
Wo bin ich? Saget an, in welchem Lande?

3105 WALTHER. Seid ihr verirret, dafs ihr das nicht wißt?  
Ihr seid zu Bürglen, Herr, im Lande Uri,  
Wo man hineingeht in das Schächenthal.

MÖNCH (*zur Hedwig, welche zurückkommt*). Seid ihr  
allein? Ist euer Herr zu Hause?

HEDWIG. Ich erwart' ihn eben. Doch was ist  
euch, Mann?

3110 Ihr seht nicht aus, als ob ihr Gutes brächtet.  
Wer ihr auch seid, ihr seid bedürftig, nehmt!  
(*Reicht ihm den Becher.*)

MÖNCH. Wie auch mein lechzend Herz nach La-  
bung schmachtet,

Nichts rühr' ich an, bis ihr mir zugesagt —

HEDWIG. Berührt mein Kleid nicht, tretet mir  
nicht nah,

3015 Bleibt ferne stehn, wenn ich euch hören soll.

MÖNCH. Bei diesem Feuer, das hier gastlich lodert,  
Bei eurer Kinder teurem Haupt, das ich  
Umfasse —

(*Ergreift die Knaben.*)

3104. Züge = *gelaatstrekken*. 3109. eben = gerade  
jetzt. 3111. bedürftig = *behoeftig*. 3112. lechzen = eine  
heifse Begierde nach etwas Kund geben, schmachten. 3113.  
zusagen = versprechen. 3116. gastlich = gastfreundlich.  
lodern = flackern.

HEDWIG. Mann, was sinnet ihr? Zurück  
 Von meinen Kindern! Ihr seid kein Mönch!  
 Ihr seid

3120 Es nicht! Der Friede wohnt in diesem Kleide;  
 In euren Zügen wohnt der Friede nicht.

MÖNCH. Ich bin der unglücklichste der Menschen.

HEDWIG. Das Unglück spricht gewaltig zu dem  
 Herzen;

Doch euer Blick schnürt mir das Innre zu.

3125 WALTHER (*aufspringend*). Mutter, der Vater!  
 (*Eilt hinaus.*)

HEDWIG. O mein Gott!  
 (*Will nach, zittert und hält sich an.*)

WILHELM (*eilt nach*). Der Vater!

WALTHER (*draußen*). Da bist du wieder!

WILHELM (*draußen*). Vater! lieber Vater!

TELL (*draußen*). Da bin ich wieder. Wo ist  
 eure Mutter?

(*Treten herein.*)

WALTHER. Da steht sie an der Thür und kann  
 nicht weiter,

So zittert sie vor Schrecken und vor Freude.

3130 TELL. O Hedwig! Hedwig! Mutter meiner Kinder!  
 Gott hat geholfen; uns trennt kein Tyrann mehr.

HEDWIG (*an seinem Halse*). O Tell! Tell! Welche  
 Angst litt ich um dich!

(*Mönch wird aufmerksam.*)

3118 sinnen = im Sinne haben.  
 = sich stützen auf etwas.

3122. sich anhalten

- TELL. Vergifs sie jetzt und lebe nur der Freude!  
Da bin ich wieder! Das ist meine Hütte!
- 3135 ICH stehe wieder aus dem Meinigen!
- WILHELM. Wo aber hast du deine Armbrust, Vater?  
Ich seh' sie nicht.
- TELL. Du wirst sie nie mehr sehn.  
An heil'ger Stätte ist sie aufbewahrt;  
Sie wird hinfort zu keiner Jagd mehr dienen.
- 3140 HEDWIG. O Tell! Tell!  
(*Tritt zurück, läßt seine Hand los.*)
- TELL. Was erschreckt dich, liebes Weib?
- HEDWIG. Wie, wie kommst du mir wieder?  
Diese Hand,  
Darf ich sie fassen? Diese Hand — o Gott!
- TELL (*herzlich und mutig*). Hat euch verteidigt  
und das Land gerettet;  
Ich darf sie frei hinauf zum Himmel heben.  
(*Mönch macht eine rasche Bewegung, er erblickt ihn*)
- 3145 Wer ist der Bruder hier?
- HEDWIG. Ach, ich vergafs ihn.  
Sprich du mit ihm, mir graut in seiner Nähe.
- MÖNCH (*tritt näher*) Seid ihr der Tell, durch den  
der Landvogt fiel?
- TELL Der bin ich, ich verberg' es keinem Menschen.
- MÖNCH · Ihr seid der Tell! Ach, es ist Gottes Hand,
- 3150 Die unter euer Dach mich hat geführt
- TELL (*mifst ihn mit den Augen*). Ihr seid kein  
Mönch! Wer seid ihr?

MÖNCH. Ihr erschlugt  
Den Landvogt, der euch Böses that. Auch ich  
Hab' einen Feind erschlagen, der mir Recht  
Versagte; er war euer Feind, wie meiner;  
3155 Ich hab' das Land von ihm befreit.

TELL (*zurückfahrend*) Ihr seid —  
Entsetzen! Kinder! Kinder, geht hinein!  
Geh, liebes Weib, geh, geh! Unglücklicher!  
Ihr wäret —

HEDWIG. Gott, wer ist es?

TELL. Frage nicht!  
Fort, fort! Die Kinder dürfen es nicht hören.  
3160 Geh aus dem Hause, weit hinweg! Du darfst  
Nicht unter e i n e m Dach mit diesem wohnen.

HEDWIG. Weh mir, was ist das? Kommt!  
(*Geht mit den Kindern.*)

TELL (*zu dem Mönch*). Ihr seid der Herzog  
Von Österreich. Ihr seid's! Ihr habt den Kaiser  
Erschlagen, euern Ohm und Herrn.

JOHANNES PARRICIDA. Er war  
3165 Der Räuber meines Erbes.

TELL. . Euern Ohm  
Erschlagen, euern Kaiser! Und euch trägt  
Die Erde noch? Euch leuchtet noch die Sonne?

PARRICIDA. Tell, hört mich, eh ihr —

TELL. Von dem Blute triefend  
Des Vaternordes und des Kaisermords  
3170 Wagst du zu treten in mein reines Haus?

3154. versagen = *ontzeggen*. 3156. Entsetzen = Schrek-  
ken. 3164. Parricida = Vater-, auch Verwandtenmörder.  
3168. triefen = *druipen*.

Du wagst's, dein Antlitz einem guten Menschen  
Zu zeigen und das Gastrecht zu begehren?

PARRICIDA. Bei euch hofft' ich Barmherzigkeit  
zu finden;

Auch ihr nahmt Rach' an eurem Feind.

TELL Unglücklicher!

3175 Darfst du der Ehrsucht blut'ge Schuld vermengen  
Mit der gerechten Notwehr eines Vaters?  
Hast du der Kinder liebes Haupt verteidigt?  
Des Herdes Heiligtum beschützt? das Schreck-  
lichste,

3180 Das Letzte von den Deinen abgewehrt?  
Zum Himmel heb' ich meine reinen Hände,  
Verfluche dich und deine That. Gerächt  
Hab' ich die heilige Natur, die du  
Geschändet Nichts teil' ich mit dir. Gemordet  
Hast du, ich hab mein Teuerstes verteidigt

3185 PARRICIDA. Ihr stofst mich von euch, trostlos,  
in Verzweiflung?

TELL. Mich fafst ein Grausen, da ich mit dir rede  
Fort! Wandle deine fürchterliche Strafe!  
Lafs rein die Hütte, wo die Unschuld wohnt!

PARRICIDA. (*wendet sich zu gehen*) So kann ich und  
so will ich nicht mehr leben!

3190 TELL. Und doch erbarmt mich deiner. Gott des  
Himmels!

So jung, von solchem adellichen Stamm,  
Der Enkel Rudolfs, meines Herrn und Kaisers,  
Als Mörder flüchtig, hier an meiner Schwelle,

3183. teile ich mit dir = habe ich mit dir gemein. 3187.  
Strafe = Weg. 3193. Schwelle = *drempel*.

Des armen Mannes, flehend und verzweifelnd!  
(*Verhüllt sich das Gesicht*)

- 3195 PARRICIDA. O, wenn ihr weinen könnt, laßt  
mein Geschick  
Euch jammern; es ist fürchterlich. Ich bin  
Ein Fürst, ich war's, ich konnte glücklich werden,  
Wenn ich der Wünsche Ungeduld bezwang.  
Der Neid zernagte mir das Herz. Ich sah  
3200 Die Jugend meines Veters Leopold  
Gekrönt mit Ehre und mit Land belohnt,  
Und mich, der gleiches Alters mit ihm war,  
In sklavischer Unmündigkeit gehalten.
- TELL. Unglücklicher, wohl kannte dich dein Ohm,  
3205 Da er dir Land und Leute weigerte;  
Du selbst mit rascher, wilder Wahnsinnsthat  
Rechtfertigst furchtbar seinen weisen Schlufs.  
Wo sind die blut'gen Helfer deines Mords?
- PARRICIDA. Wohin die Rachegeister sie geführt;  
3210 Ich sah sie seit der Unglücksthat nicht wieder.
- TELL. Weifst du, dafs dich die Acht verfolgt,  
dafs du  
Dem Freund verboten und dem Feind erlaubt?  
PARRICIDA. Darum vermeid' ich alle offne Strafsen,  
An keine Hütte wag' ich anzupochen  
3 15 Der Wüste kehr' ich meine Schritte zu;  
Mein eignes Schrecknis irr' ich durch die Berge

3195. Geschick = *lot*. 3199. zernagen = *doorknagen*.  
3200. Leopold = zweiter Sohn des Königs Albrecht s. 2967.  
3205. Land und Leute = welche ihm durch Erbschaft zukamen.  
3207. S hlufs = *besluit*. 3211. die Acht = die Verbannung.  
3212. dem Freund verboten und dem Feind erlaubt = Diese  
sind die Worte der Achtserklärung. 3214. Anpochen =  
anklopfen. 3215. der Wüste = wo es menschenleer ist.

Und fahre schauernd vor mir selbst zurück,  
 Zeigt mir ein Bach mein unglücklichselig Bild.  
 O, wenn ihr Mitleid fühlt und Menschlichkeit -

(*Fällt vor ihm nieder.*)

3220 TELL (*abgewendet*). Steht auf! Steht auf!

PARRICIDA. Nicht, bis ihr mir die Hand ge-  
 reicht zur Hilfe.

TELL. Kann ich euch helfen? Kann's ein Mensch  
 der Sünde?

3225 Doch stehet auf. Was ihr auch gräßliches  
 Verübt: ihr seid ein Mensch, ich bin es auch.  
 Vom Tell soll keiner ungetröstet scheiden;  
 Was ich vermag, das will ich thun.

PARRICIDA (*aufspringend und seine Hand mit Hef-  
 tigkeit ergreifend*). O Tell!

Ihr rettet meine Seele von Verzweiflung.

TELL. Lafst meine Hand los! Ihr müßt fort.  
 Hier könnt

3230 Ihr unentdeckt nicht bleiben, könnt entdeckt  
 Auf Schutz nicht rechnen. Wo gedenkt ihr hin?  
 Wo hofft ihr Ruh zu finden?

PARRICIDA. Weiß ich's? Ach!

TELL. Hört, was mir Gott ins Herz giebt. Ihr  
 müßt fort

3235 Ins Land Italien, nach Sankt Peters Stadt;  
 Dort werft ihr euch dem Papst zu Füßen, beichtet  
 Ihm eure Schuld und löset eure Seele.

3217. schauern = *rillen*. zurückfahren = *terugdeinzen*.

3230. Wo gedenkt ihr hin = hinzugehen. 3233. Sankt  
 Peters Stadt = Rom. 3235. lösen = aus den Banden der  
 Sünde.

PARRICIDA. Wird er mich nicht dem Rächer  
überliefern ?

TELL. Was er euch thut, das nehmet an von Gott.

PARRICIDA. Wie komm' ich in das unbekannt Land?

3240 Ich bin des Wegs nicht kundig, wage nicht  
Zu Wanderern die Schritte zu gesellen.

TELL. Den Weg will ich euch nennen, merket wohl!  
Ihr steigt hinauf, dem Strom der Reufs entgegen,  
Die wildes Laufes von dem Berge stürzt —

PARRICIDA (*erschrickt*). Seh ich die Reufs ? Sie  
floss bei meiner That.

3245 TELL. Am Abgrund geht der Weg, und viele  
Kreuze

Bezeichnen ihn, errichtet zum Gedächtnis  
Der Wanderer, die die Lawin' begraben.

PARRICIDA. Ich fürchte nicht die Schrecken der  
Natur,  
Wenn ich des Herzens wilde Qualen zähme.

3250 TELL. Vor jedem Kreuze fallet hin und büfset  
Mit heißen Reuethränen eure Schuld.

Und seid ihr glücklich durch die Schreckensstrafse,  
Sendet der Berg nicht seine Windeswehen

Auf euch herab von dem beisten Joch,

3255 So kommt ihr auf die Brücke, welche stäubet.

3252. Schreckensstrafse = die wilde Schlucht Schöllenen, zwischen dem Dorfe Göschenen und der Teufelsbrücke. Es sollen zwischen den beiden Örtern 23 Kreuze zum Andenken an Erschlagene gestanden haben. 3253. Windeswehen = zusammengewehte Schneemassen. 3254. Joch = hoher Berg Rücken. = 3255. die Brücke welche stäubet = die Teufelsbrücke hiefs früher die stäubende Brücke, nach der schäumend fallenden Reufs, welche hier einen Wasserfall bildet.

Wenn sie nicht einbricht unter eurer Schuld,  
 Wenn ihr sie glücklich hinter euch gelassen,  
 So reißt ein schwarzes Felsenthor sich auf,  
 Kein Tag hat's noch erhellt, da geht ihr durch,  
 3260 Es führt euch in ein heitres Thal der Freude.  
 Doch schnellen Schritts müßt ihr vorüber eilen;  
 Ihr dürft nicht weilen, wo die Ruhe wohnt.

PARRICIDA. O Rudolf! Rudolf! königlicher Ahn!  
 So zieht dein Enkel ein auf deines Reiches Boden!

3265 TELL. So immer steigend kommt ihr auf die Höhen  
 Des Gotthards, wo die ew'gen Seen sind,  
 Die von des Himmels Strömen selbst sich füllen.  
 Dort nehmt ihr Abschied von der deutschen Erde,  
 Und muntern Laufs führt euch ein andrer Strom  
 3270 Ins Land Italien hinab, euch das gelobte —  
 (*Man hört den Kuhreihen von vielen Alphörnern  
 geblasen.*)

Ich höre Stimmen. Fort!

HEDWIG (*eilt herein*). Wo bist du, Tell?  
 Der Vater kommt! Es nah'n in frohem Zug  
 Die Eidgenossen alle.

PARRICIDA (*verhüllt sich*) Wehe mir!  
 Ich darf nicht weilen bei den Glücklichen.

3258. ein schwarzes Felsenthor = das Urner oder Ursener Loch, eine in den Fels gesprengte Gallerie. 3260. Thal der Freude = das Urserenthal. 3263. Rudolf = Rudolf von Habsburg. Ahn = Vorfahr. 3264 auf deines Reiches Boden = Italien. Als Kaiser von Deutschland herrschte Rudolf von Habsburg auch über Italien. 3266. die ewigen Seen = „Auf der Höhe des Gotthards unweit der Hrn. Capuciniern Herberg, innerhalb dem Begriff einer Stunde sind sieben lautere Seen zu sehen (Scheuchzer, Naturgeschichten des Schweizerlandes). 3267. des Himmels Strömen = Regen und Schnee. 3269. ein andrer Strom = der Tessin.

3275 TELL. Geh, liebes Weib. Erfrische diesen Mann,  
Belad' ihn reich mit Gaben, denn sein Weg  
Ist weit, und keine Herberg findet er.  
Eile! Sie nahn.

HEDWIG. Wer ist est?

TELL. Forsche nicht!

3280 Und wenn er geht, so wende deine Augen,  
Dafs sie nicht sehen, welchen Weg er wandelt!

*Parricida geht auf den Tell zu mit einer raschen  
Bewegung; dieser aber bedeutet ihn mit der Hand  
und geht. Wenn beide zu verschiedenen Seiten  
abgegangen, verändert sich der Schauplatz, und  
man sieht in der*

### Letzten Szene

*den ganzen Thalgrund vor Tells Wohnung nebst  
den Anhöhen, welche ihn einschliesen, mit Land-  
leuten besetzt, welche sich zu einem malerischen  
Ganzen gruppieren. Andere kommen über einen  
hohen Steg, der über den Schächten führt, ge-  
zogen. Walther Fürst mit den beiden Knaben,  
Melchthal und Stauffacher kommen vorwärts,  
andere drängen nach; wie Tell heraustritt,  
empfangen ihn alle mit lautem Frohlocken.*

ALLE. Es lebe Tell, der Schütz und der Erretter!

*Indem sich die vordersten um den Tell drängen  
und ihn umarmen, erscheinen noch Rudenz  
und Bertha, jener die Landleute, diese die  
Hedwig umarmend. Die Musik vom Berge be-  
gleitet diese stumme Szene. Wenn sie geendigt,  
tritt Bertha in die Mitte des Volks.*

BERTHA. Landleutel Eidgenossen! Nehmt mich auf

In euern Bund, die erste Glückliche,  
 Die Schutz gefunden in der Freiheit Land.  
 3285 In eure tapfre Hand leg' ich mein Recht;  
 Wollt ihr als eure Bürgerin mich schützen?

LANDLEUTE. Das wollen wir mit Gut und Blut.

BERTHA. Wohlan!  
 So reich' ich diesem Jüngling meine Rechte,  
 Die freie Schweizerin dem freien Mann!

3290 RUDENZ. Und frei erklär' ich alle meine Knechte.

*(Indem die Musik von neuem rasch einfällt, fällt  
 der Vorhang.)*

---



DAVE

01155282

75

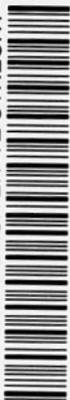
signatuur:

AB: Gerrebor 305



Universiteits  
Bibliotheek  
Utrecht

RIJKSUNIVERSITEIT TE UTRECHT



1911 8771



